

# Synodaler Gesprächs- und Veränderungsprozess „Heute bei dir“ im Bistum Aachen

## Phase 2: Wir wollen uns verändern



## **Bericht**

### **der Basis-AG 7**

## **Leben und Glauben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen**

## **Präambel/ Vision**

Wir wünschen uns eine generationengerechte Kirche, in der Ressourcen und Teilhabechancen gerecht sowie nachhaltig verteilt sind und junge Menschen ihre prophetische Kraft frei entfalten können!

Uns trägt die Vision einer Kirche im Bistum Aachen in der junge Menschen aller Milieus sich mit ihren Entwicklungs-, Lebens-, Sinn- und Glaubensthemen, -zweifeln und -fragen im kirchlichen Kontext bedingungslos angenommen, begleitet und im besten Fall sogar beheimatet fühlen. Für junge Menschen ist Kirche im Bistum Aachen gesellschaftsrelevant und lebensweltnah und wird milieuübergreifend als sinn-, hoffnungs-, und gemeinschaftsstiftend für sich und die Gesellschaft wahrgenommen, erlebt und erfahren. Im partnerschaftlichen, offenen Dialog haben junge Menschen die Möglichkeit, die frohe Botschaft und das Evangelium als für ihr Leben relevant zu entdecken. Dies zeigt sich in einer gleichberechtigten, lebensweltnahen Kommunikation auf Augenhöhe. Somit verstehen Kirche im Bistum Aachen und deren Mitarbeiter\*innen sich in unserer Vision von Kirche nicht als lehrende Moralinstanz, sondern als lernende und ernsthaft interessierte Organisation, die das Evangelium im Lichte der Lebensrealität junger Menschen deutet.

Offen statt ausgrenzend und diskriminierend – Kirche im Bistum Aachen heißt junge Menschen, unabhängig ihrer Religionszugehörigkeit, sexueller Orientierung, sozialer Herkunft und persönlicher Lebensführung willkommen. So vielfältig wie die Lebenswelten und -realitäten junger Menschen sind auch die Angebote für diese, die Kirche im Bistum Aachen bereithält und/oder gemeinsam mit jungen Menschen entwickelt.

Zur flächendeckenden Verwirklichung dieser Vision rufen wir zu einem Kulturwandel auf, der durch generationengerechte Teilhabe-/Partizipationsstrukturen sowie Qualitätsmanagement- und Complianceprozesse Verbindlichkeit entfalten kann.

## **Zusammenfassung / Summary**

### **1. Die Aufgabe: Worum geht es?**

Es geht um das Leben und den Glauben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen<sup>1</sup>.

Die Basis AG hatte den Auftrag,

- Systembedingungen und Kriterien zu identifizieren, die junge Menschen bei der spirituellen Entwicklung stärken und helfen, über den Glauben auf Augenhöhe ins Gespräch zu kommen (s. Anlage Jugendspiritualität, Anlage Glaubens- und Wertedialog). Auf dieser Grundlage sollten Teilziele sowie Ansätze für die Weiterentwicklung von Begegnungsformen, Zugängen und Begleitangeboten entwickelt werden
- Systembedingungen zu identifizieren, die sich positiv auf die Beteiligung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen auswirken, Kriterien für die Beteiligung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu benennen (s. Anlage Jugendbeteiligung und Teilhabe, Anlage generationengerechte Ressourcenverteilung) und Formen der Beteili-

---

<sup>1</sup> Wir haben auf die Jugendpastoral hin im Schwerpunkt das Leben von Menschen zwischen 12 und 18 Jahren betrachtet, allerdings muss - insbesondere für Angebote kirchlicher Jugendarbeit (nach KJHG) - auch die Alterskohorte der 19-27-jährigen in die Betrachtung einbezogen werden (z.B. Ehrenamtsförderung), sowie anteilig die Alterskohorte 6-12 (z.B. Besucher\*innen von Einrichtungen, Jugendverbänden). Im Sinne der Junge-Erwachsene-Pastoral sind mit „junge Erwachsene“ Menschen zwischen ca. 19 und 35 Jahren gemeint, orientiert an der jeweiligen Lebensphase (vor der Phase der Familiengründung).

gung (weiter-) zu entwickeln sowie

- Kriterien zu benennen, wie Jugendliche und junge Erwachsene unterstützt werden können, ihre Charismen und Berufungen in der Kirche zu entdecken und zu leben.

Anders als bei den weiteren Basis AGs standen also nicht einzelne Themen, sondern zwei verschiedene Zielgruppen im Fokus der Aufgabe. Die Basis AG hat sich - auf der Grundlage eines lebensweltenorientierten Ansatzes und weil sich die Bedarfe und Systembedingungen bei den Zielgruppen teilweise unterscheiden – dazu entschlossen, die Zielgruppen Jugendliche (Oberziel 1 und 2) und junge Erwachsene (Oberziel 3) differenziert zu bearbeiten.

## **2. Begründung: Warum muss eine Entscheidung getroffen werden?**

Die bedingungslose Zuwendung zur jungen Generation (inhaltlich, finanziell und personell) ist eine Investition in die Gegenwart und Zukunft der katholischen Kirche im Bistum Aachen.

Zu oft erfahren und erfahren junge Menschen - mit ihrer spezifischen Sicht auf Welt, Leben, Glaube und Spiritualität - Ablehnung, strukturelle Ungleichheit und übergriffige Einflussnahme im kirchlichen Kontext. Finden junge Menschen sich mit ihren Lebensthemen, Freuden, Ängsten, Hoffnungen und Vorstellungen von Leben und Glauben in Kirche nicht wieder, wird sich der Prozess des kirchlichen Relevanzverlusts in einer zunehmend pluralisierten Welt weiter fortsetzen. Wenn es Kirche und allen dort handelnden Akteur\*innen und Entscheidungsträger\*innen nicht gelingt, flächendeckend und milieuübergreifend die ernst gemeinte, gleichberechtigte Kommunikation mit jungen Menschen (wieder) aufzunehmen, dürfen wir davon ausgehen, dass alle weiteren Bemühungen in anderen pastoralen Feldern langfristig nur noch den Sterbeprozess einer von der älteren Generation geprägten Kirche begleiten wird.

Die Motivation zu der Zuwendung zur jungen Generation darf für die Kirche allerdings nicht im reinen Systemerhalt liegen - Antrieb müssen immer die jungen Menschen um ihrer selbst willen sein.

Die Jugendpastoral hat im Bistum Aachen in den letzten 20 Jahren einen enormen Personalabbau erfahren. Neben einem erheblichen Abbau von Planstellen für Bistumspersonal auf regionaler Ebene Anfang der 2000er Jahre, sind zusätzlich etwa 65% der verbliebenen Planstellen für die regionale Jugendseelsorge nicht besetzt. Hinzu kommt das fehlende Personal der Ebene am Ort und die deutlich spürbare Be- und Überlastung der Träger, mit der Folge, dass in vielen Gemeinden für die Zielgruppe junger Menschen ausschließlich die Sakramentenkatechese angeboten wird. Für ein kirchliches Feld, in dem der Beziehungsaufbau zu jungen Menschen und das personale Angebot im Mittelpunkt des Handelns stehen, sind diese Entwicklungen besonders dramatisch. Um die frohe Botschaft für junge Menschen aller Milieus wirksam werden zu lassen und die Diversität im Bistum Aachen zu fördern, braucht es eine möglichst breite Vielfalt von personell verlässlich begleiteten Angeboten und Zugängen, orientiert an den jeweiligen Lebenswelten der Zielgruppen. Kirche im Bistum Aachen ist nur dann zukunftsfähig, wenn sie - auf Grundlage des Evangeliums und eines den Menschen bedingungslos zugewandten christlichen Menschenbildes - generationen- und milieuübergreifend Lebens- und Gesellschaftsrelevanz entfaltet.

## **3. Ziele**

**1. Rahmenbedingungen, die eine freie spirituelle und ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung und -bildung junger Menschen fördern, sollen im Bistum Aachen ab 2023-2025 geschaffen werden. Dazu zählen insbesondere:**

- Leitbild-, QM- und Complianceprozess zur verbindlichen Verankerung und Umsetzung generationengerechter, lebensweltenorientierter, offener, diversitätsfördernder und partizipativer Grundhaltungen auf allen kirchlichen Ebenen

- Absicherung generationengerechter Ressourcenverteilung auf allen Ebenen (Raum - Personal - Finanzen) durch Umverteilung sowie Erarbeitung von Zuschuss- und Förderkriterien
- Ermöglichung von Selbstwirksamkeitserfahrungen junger Menschen durch verbindlich verankerte, lebensweltenorientierte, gleichberechtigte Beteiligungs- und Teilhabechancen an kirchlichen Entscheidungs- und Ressourcenverteilungsprozessen
- Förderung der Vielfalt von und in jugendpastoralen Angeboten durch
  - ein ganzheitliches Verständnis von Persönlichkeitsentfaltung und –bildung, das - unter möglicher Setzung von Schwerpunkten - die Dimensionen sozial-diakonisch, Werte- und GlaubensDIALOG und lebensweltenorientierte/jugendgerechte Spiritualität berücksichtigt
  - sowie durch die Förderung vernetzender multiprofessioneller Strukturen

**2. Der Aus-/ Auf-/Umbau und die Vernetzung (neuer) lebensweltnaher Orte von kirchlichem Leben und Handeln werden 2022/2023 inhaltlich und strukturell abgesichert durch**

- 10% Digitalitätsoffensive sowie an Jugendpastoral/Junge-Erwachsenenpastoral orientierte\*n Digitalitätsbeauftragte\*n zur Förderung digitaler jugendpastoraler Projekte und Angebote (wie z.B. DeinN:Nexus)
- vernetzter Aus- und Umbau schulbezogener kirchlicher Jugendarbeit mit WELTfairÄNDERER Projekt
- Absicherung und Profilierung der katholischen Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) als Handlungsfeld mit sozial-diakonischem Schwerpunkt durch die Implementierung qualifizierter Trägerstrukturen innerhalb der verfassten Kirche
- Implementierung von "regionalisierten" (orientiert an den 28 Jugendamtsbezirken), diözesan angebotenen, multiprofessionellen Jugendkompetenzteams (inkl. Jugend-spirituellel Orte/Projekte) mit einem Vernetzungs- und Serviceauftrag für neu zu definierende Gemeindeformen (Orte von Kirche) sowie Kooperationspartner\*innen außerhalb der katholischen Kirche

**3. Anerkennung junger Erwachsene (JE) als eigene relevante Zielgruppe mit spezifischen Lebens- /Entwicklungsthemen und (spirituellen) Bedürfnissen sowie Implementierung einer generationengerechten Ressourcenverteilung (Raum-Finanzen-Personal) (bis 2023), die den abgesicherten, zielgruppengerechten und lebensweltenorientierten, bistumsweiten und vernetzten Aufbau einer ganzheitlichen und partizipativen digitalen sowie analogen Junge-Erwachsene-Pastoral ermöglicht (06/2023-2026).**

**4. Welche Entscheidung ist zu treffen?**

Es müssen zwei Grundsatzentscheidungen getroffen werden:

Die generationengerechte Verteilung von Ressourcen (Raum- Finanzen – Personal – Entscheidungs- und Gestaltungsmacht) und die Entscheidung hin zu einer deutlich spürbaren, lebensweltenorientierten Haltungs- und Kulturveränderung (insgesamt und insbesondere gegenüber jungen Menschen), die von der Bistumsführung initiiert und vorgelebt wird, sowie durch Qualitätsmanagementprozesse (Leitbild und Compliance) für alle Akteur\*innen im Bistum Aachen Verbindlichkeit entfaltet. Das bildet die Grundlage für den notwendigen Auf- und Ausbau zukunftsfähiger, nachhaltiger Vernetzungs- und Supportstrukturen sowie für experimentelle, innovative Projekte (analog und digital) in der Jugend- und der aufzubauenden Junge-Erwachsene-Pastoral.

**5. Welche Szenarien gibt es?**

- a) Ein hoher Ressourceneinsatz, bemessen am prozentualen Anteil der Zielgruppe an der Gesamtbevölkerung (siehe Anlage generationengerechte Ressourcenverteilung) + jährlicher Inflationsausgleich + 5%, leistet einen nachhaltigen Beitrag dazu, die Generationenungerechtigkeit im Bistum Aachen auszugleichen und die Kommunikation zu jungen Menschen milieuübergreifend und lebensweltenorientiert aufnehmen zu können. Der Ansatz gewährleistet, neben der notwendigen qualitativen Absicherung bewährter Angebote der Jugendpastoral und dem geforderten Ausbau von Maßnahmen, die junge Menschen stärken (Vgl. Gutachten Punkt 5), ein hohes Potential zur Entwicklung und Entfaltung neuer, innovativer Ansätze und ermöglicht den Aufbau einer flächendeckenden, qualitativen, (digital) sichtbaren und vernetzten (analogen und digitalen) Junge-Erwachsene-Pastoral.
- b) Ein mittlerer Ressourceneinsatz, bemessen am prozentualen Anteil der Zielgruppe an der Gesamtbevölkerung (siehe Anlage generationengerechte Ressourcenverteilung) + jährlicher Inflationsausgleich, ist das Minimum, um eine solide sowie ansatzweise milieuübergreifende Jugendpastoral mittelfristig abzusichern und Jugendliche angemessen in Entwicklungsprozessen begleiten zu können. Der Ansatz gewährleistet ein niedriges bis mittleres Potential zur Entwicklung und Entfaltung neuer, vernetzter, innovativer Ansätze und ermöglicht den Aufbau einer zentralisierten, qualitativen und vernetzten (digitalen und analogen) Junge-Erwachsene-Pastoral.
- c) Ein niedriger Ressourceneinsatz (Status quo + jährlicher Inflationsausgleich), dessen minimales Entwicklungspotential in einer Kultur- und Handlungsveränderung gegenüber jungen Menschen liegt, ist nicht nachhaltig und wird mittelfristig die Generationenungerechtigkeit und –ungleichheit in Kirche noch weiter verstärken. Um wenige Felder weiterhin qualitativ bedienen zu können, wird kurz- oder mittelfristig ein inhaltlicher Abbau in der Jugendpastoral erfolgen müssen, der zu Lasten der Diversität und Vielfalt von Angeboten führen, und die in diesen Feldern noch engagierten jungen Menschen enttäuschen wird. Dieses Szenario verlangt außerdem das eindeutige Eingeständnis, dass es im Bistum Aachen keine Ressourcen für eine qualitativ abgesicherte, vernetzte, milieuübergreifende Junge-Erwachsene-Pastoral gibt.

Da die Basis AG die Zielgruppen Jugendliche (OZ 1 und 2) und junge Erwachsene (OZ 3) differenziert betrachtet hat, ist auch eine Kombination zweier Szenarien möglich ( Z.B. Oberziel 1 und 2 = Szenario a) und Oberziel 3 = Szenario b)).

#### **6. Beurteilung: Nach welchen Kriterien wurden die Szenarien gewichtet?**

- Die Szenarien beschreiben unterschiedliche Intensitäten und Qualitäten kirchlicher Präsenzformen in der Lebenswelt junger Menschen und entfalten unterschiedlich starke Stufen der Nachhaltigkeit und des Innovationspotentials.
- Szenario c) ist kurz- bis mittelfristig ein Rückzug aus den vielfältigen Lebenswelten junger Menschen und wird eine Milieuerengung jugendpastoraler Angebote zur Folge haben, sowie den Aufbau einer vernetzten, konzeptionell gesicherten, milieuübergreifenden Junge-Erwachsene-Pastoral nicht ermöglichen.

#### **7. Anlagen**

Zu finden ab S. 41

Glossar

Anlage Haltungen - Leitbild - Hinweise zur Erarbeitung

Anlage generationengerechte Ressourcenverteilung

Anlage Jugendbeteiligung und Teilhabe
Anlage Jugendspiritualität
Anlage Glaubens- und Wertedialog
Anlage Struktur Jugendpastoral
Anlage multiprofessionelle Jugendkompetenzteams
Anlage jugendpastorale Zentren
Anlage OKJA Trägerstrukturen
<b>Ort, Datum</b>
Aachen, 30. Juni 2021

## 1. Einführung

Siehe 1. Aufgabe unter Zusammenfassung/Summary, S. 2.

Ein Fokus wurde auf die Frage gelegt, wie eine auf einer lebensweltenorientierten und offenen, teilhabegerechten Haltung beruhende, generationengerechte Ressourcenverteilung (Raum-Personal-Finanz-Gestaltungsmacht) im Bistum Aachen für alle Akteur\*innen, Entscheidungsträger\*innen und Ebenen verbindlich implementiert werden kann. Dies hat die Basis AG als Grundlage für alle (Weiter-)Entwicklungen von konkreten neuen Ansätzen und (innovativen) Projekten betrachtet.

## 2. Teil I

### 2.1 Ausgangssituation

Es gibt einen Kommunikationsabbruch! Das attestiert 2009 Prof. Hans Hobelsberger über das Verhältnis der Kirche mit der jungen Generation.<sup>2</sup> Die ältere - die Kirche prägende und bestimmende - Generation hat die Kommunikation mit jungen Menschen in weiten Teilen abgebrochen und diese systematisch ausgegrenzt. Seitdem hat sich die Situation noch verschärft. Hinzu kommt, dass die Mehrheit der jungen Menschen heute nicht mehr kirchlich sozialisiert ist und in ihrer Lebenswirklichkeit nicht mehr selbstverständlich der Botschaft Jesu Christi begegnet. Damit eine Weiterentwicklung von Jugendpastoral überhaupt wirksam werden kann, braucht es den gesamtkirchlich verbindlichen Versuch, die Kommunikation wiederaufzunehmen. Das kann nur gelingen, wenn Jugendlichen ernsthaft das Angebot gemacht wird, mit ihrem Zugang zur Welt gleichberechtigt teilhaben zu dürfen. Solange Jugendliche und junge Erwachsene nicht vorkommen (dürfen), hat die Kirche keine Relevanz für sie. Sie bleiben dann weg. Besonders deutlich ist dies zu sehen an den Kirchenaustrittszahlen in der Altersgruppe der 25-30-jährigen jungen Erwachsenen und der geringen Wahlbeteiligung junger Menschen bei den GdG-Ratswahlen. Ein erster Schritt zur (wieder) Aufnahme einer gleichberechtigten Kommunikation auf Augenhöhe kann in der ernsthaften und interessierten Hinwendung zu den Lebenswelten junger Menschen liegen. Exemplarisch seien neben den alterstypischen Entwicklungsthemen (z.B. Orientierungs- und Sinnsuche (privat/beruflich/Lebensgestaltung), Identitätsentwicklung, Gemeinschaft/Beziehung/Liebe/Sexualität) hier folgende Themen erwähnt, die für junge Menschen derzeit gesellschaftlich eine große Relevanz haben: Digitalität, aktuelle soziale Bewegungen zu Themen wie ökologische Nachhaltigkeit und Gleichberechtigungsbewegungen (z.B. LGBTQ\* und Black lives matter, globale Gerechtigkeit, Generationengerechtigkeit im Rahmen der Corona Pandemie). Insbesondere im Bereich der Jugendpastoral ist das digitale und analoge personale Angebot entscheidende Ressource, um junge Menschen mit der Botschaft Jesu Christi in Kontakt zu bringen. Da dieses in den letzten Jahren zunehmend reduziert wurde, viele - vor allem junge Menschen - Kirche aufgrund des Glaubwürdigkeitsverlusts als Arbeitgeberin zunehmend ablehnen und auch kirchliche Mitarbeiter\*innen in ihrer Sozialisation nicht mehr selbstverständlich der Botschaft Jesu Christi begegnen, braucht es zukünftig an Generationengerechtigkeit orientierte Personalstrategien, die ein verlässliches, flächendeckendes, flexibelbedarfsorientiertes und profiliertes personales Angebot für junge Menschen (z.B. durch Umverteilungen) gewährleisten. Durch das Gutachten zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs im Bistum Aachen wurde aktuell bestätigt, dass Kirche im Bistum Aachen eine besondere Verantwor-

---

<sup>2</sup> Hans Hobelsberger: Faszination Jugendkirche, in: Judith Gaab / Bernd Hillebrand / Wolfgang Kessler / Lothar Kuld (Hg.): Vielleicht schau ich mal rein... Jugendkirche als religiöser Erfahrungsraum, Bischöfliches Jugendamt Diözese Rottenburg-Stuttgart, Osterfildern 2009, S. 89-105, S. 90.

tung hat, die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen frühestmöglich aktiv zu unterstützen.

## 2.2 Warum muss eine Entscheidung getroffen werden?

Siehe 2. in der Zusammenfassung/ Summary

#Generationengerechtigkeit #Jugend als Seismograph der Gesellschaft #Kommunikationsabbruch abwenden #Generationenverlust #Austrittsrate 25-30-jährige #Relevanzverlust #Präsenz in (digitalen) Lebenswelten #Stärkung von Kindern und Jugendlichen #Empfehlung Gutachten (Punkt 5) #Glaubwürdigkeit #Begleitung #personales Angebot #Ressourcengerechtigkeit #Teilhabeerechtigkeit #Weiterentwicklung #Gesellschaftsrelevanz #Zukunftsfähigkeit

Viele strategisch und inhaltlich zu treffenden Entscheidungen zur Weiterentwicklung der Jugendpastoral im Bistum Aachen wurden in den letzten sieben Jahren aufgrund von Führungswechseln und des Heute bei dir Prozesses vertagt (z.B. Jugendkirchen/Jugendpastorale Zentren, Trägerentwicklung Offene Kinder- und Jugendarbeit, Weiterentwicklung regionale Jugendseelsorge). Dies betrifft eine ganze Generation Jugendlicher, deren Lebenswelten und -themen sich besonders dynamisch und schnell entwickeln. Daher haben viele der vorgeschlagenen Entscheidungen eine hohe Dringlichkeit.

## 2.3 Vergewisserungen

Die Zwischenergebnisse aus der Analysephase wurden regelmäßig in die Diskussionen der Basis -AG aufgenommen, da Vertreter\*innen der TPGs „Schulen als Orte von Kirche“, „Jugend- und Bildungseinrichtungen als Orte von Kirche“ und „Nächstenliebe in der Gemeinde“ in der Basis AG mitgewirkt haben. Wichtig waren für die Basis AG außerdem die Ergebnisse des Jugendchecks und der Fokusgruppen aus der ersten Prozessphase. Auch diese wurden regelmäßig durch zwei in der Basis AG mitwirkende, ehemalige Mitglieder der AG Jugendbeteiligung, eingebracht.<sup>3</sup> Das Aachener Marktforschungsunternehmen DIALEGO wurde in Kooperation mit dem diözesanen Fachbereich Jugend (Abtlg.1.3) mit Live-Chats zum Thema „Wert:voll“ mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen beauftragt. Die Inhalte des Nachsynodalen Apostolischen Schreibens „Christus Vivit“ sind ebenfalls in die Roadmap eingespeist worden. Es fand ein Expert\*innen-Hearing mit Aaron Torner (Bistum Mainz) zum Thema Junge-Erwachsene-Pastoral statt, im Rahmen dessen auch Ergebnisse aus der Umfrage „Platz für dich?!“ vorgestellt wurden. Zu dem Hearing waren neben Berufsgruppen- und Rätervertreter\*innen junge Erwachsene aus der Region Düren/ Eifel eingeladen. Die Basis AG hat außerdem die Einladung einer Gruppe auf den digitalen Jugendserver DEiN:Nexus angenommen. Auch mit Mitgliedern anderer Basis AGs hat ein Austausch und eine Vernetzung in unterschiedlicher Intensität stattgefunden (unter anderem: Orte von Kirche; Pastorale Räume; Öffentlichkeitsarbeit und Willkommenskultur; Gottesdienst, Gebet, Katechese; AG Zukunftsbild). Die Rückmeldungen aus den Resonanzgruppen wurden gesichtet und im Arbeitsprozess berücksichtigt. Außerdem hat die Basis AG Eingaben aus der diözesanen Fachkonferenz Jugend, der

---

<sup>3</sup> Zum Bedauern der Basis AG wurde die Jugendbeteiligung in der zweiten Prozessphase des Heute bei dir – Prozesses durch die Prozesssteuerung nicht hinreichend gewährleistet. Mehrfach hat die Basis AG darum gebeten, dass eine AG Jugendbeteiligung wieder ihre Arbeit aufnehmen kann, was jedoch nicht berücksichtigt wurde. Somit haben junge Menschen auch innerhalb des Heute bei dir Prozesses die Erfahrung machen müssen, dass Kirche im Bistum Aachen die Kommunikation zu ihnen nicht gleichberechtigt und teilhabeorientiert aufnimmt. Dies wurde auch in den Resonanzen deutlich zurückgemeldet.



Berufsgruppe der Jugendbeauftragten und vom Jugendkirchenteam Krefeld erhalten, die beraten und teilweise in die Roadmap aufgenommen wurden.

## 2.4 Unsere Vision – und ihr Bezug zur Zukunftsbild-Skizze

Siehe S. 2 Präambel/ Vision

### 3. Teil II Ziele, Teilziele und Maßnahmen

<p><b>BAG 7 –</b> Leben und Glauben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen</p>	<p><b>Ziel 1 – Leitbildentwicklung, Compliance und strukturelle Rahmenbedingungen als Grundlage für eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung und Selbstwirksamkeitserfahrung junger Menschen im Bistum Aachen</b></p>
<p><b>Bezug Zukunftsbildskizze:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensweltenorientierung kirchlicher Angebote: in der Begegnung kann gemeinsam die Gegenwart und Bedeutung Gottes entdeckt werden.</li> <li>• Milieu-offen und bewusste/ entschiedene Hinwendung zu jüngeren Generationen (einschließlich personeller/finanzieller und struktureller Entscheidungen): Jeder Mensch kann zu einer tieferen Freiheitserfahrung gelangen. Darum wird eine deutlich größere Diversität innerhalb der Kirche angestrebt.</li> </ul>	
<p><b>Bezug Vision der BAG:</b></p> <p>Kommunikationsaufnahme, Milieuüberschreitung, Entwicklungs-, Lebens-, Sinn- und Glaubensthemen, bedingungslose Annahme, Begleitung, Beheimatung, Gesellschaftsrelevanz, Lebensweltnähe, partnerschaftlich, dialogisch offen, junge Menschen entdecken die frohe Botschaft als für ihr Leben relevant, gleichberechtigte und lebensweltnahe Kommunikation auf Augenhöhe</p>	
<p><b>Ziel:</b></p> <p>Für das Bistum Aachen wird im Jahr 2023 auf allen Ebenen, an allen Orten von Kirche, in allen Gemeinden, Verbänden und Einrichtungen, ein Leitbild im Kontext eines Qualitätsmanagementprozesses (siehe Anlage Glossar) vereinbart, das insbesondere auch junge Menschen mit den Schwerpunkten Beteiligung und Förderung gleichberechtigter Teilhabe, Kinder- und Jugendschutz und jugendgerechte Spiritualität (unter Beachtung der Kriterien Anlage Jugendspiritualität) explizit mit in den Blick nimmt. Dieses Leitbild fördert, dass spätestens ab 2024 nicht nur die Jugend- sondern die gesamte Pastoral im Bistum Aachen auf dieser Grundlage die Kommunikation mit der jungen Generation (wieder) aufnimmt und Generationengerechtigkeit durch verbindliche Kriterien (Anlage generationengerechte Ressourcenverteilung, Anlage Jugendbeteiligung und Teilhabe) hergestellt wird.</p>	
<p><b>Teilziele:</b></p> <p><b>1.1 Leitbildentwicklung und Qualitätsmanagement</b></p> <p>Das Bistum Aachen entwickelt unter Beteiligung von Jugendlichen, Fachkräften der Jugendpastoral und weiteren Beteiligten (Mitarbeiter*innen, Räte) bis zum 31.12.2023 ein Leitbild für das Gesamtbistum als Teil eines Qualitätsdialogs. Auf das Leitbild verpflichten sich alle Handelnden und Entscheidungsträger*innen im gesamten Bistum Aachen. Alle Subinstitutionen (z.B. die Orte von Kirche, Gemeinden, Verbände, Schulen und Einrichtungen vor Ort, Teams, Handlungsfelder sowie das BGV) entwickeln auf dieser Basis Teil-Leitbilder und Konzepte, die folgende Kriterien beinhalten:</p>	

- (Wie) Wird die Frohe Botschaft wirksam?
- Die Angebote sind sowohl in den relevanten digitalen als auch analogen Lebenswelten präsent.
- Die aktuellen Interessen von (jungen) Menschen stehen im Fokus.
- Die Arbeit ist dialogisch, aufsuchend, vernetzend, agil.

Dafür werden auf der Grundlage des Leitbildes im Generalvikariat bis zum 30.06.2024 Fördervereinbarungen und -kriterien zur generationengerechten Verteilung und Verwendung von Kirchensteuermitteln erstellt (unter Beachtung der in Anlage generationengerechte Ressourcenverteilung benannten Grundlagen).

Auf Diözesanebene wird zum 01.01.2025 eine Kommission eingerichtet, die die Compliancekultur (siehe Anlage Glossar) kritisch begleitet. Die Geschäftsordnung der Kommission ist Teil der Fördervereinbarungen und -kriterien.

Die Compliancekultur beinhaltet:

### **1.2 Verbindliche(r) Vernetzungsstruktur und -auftrag**

Als integrierter Teil des Leitbildes, wird für die Jugendpastoral im Bistum Aachen ein Konzept zum vernetzten Arbeiten aller, die von-für-mit Jugendlichen im Bistum Aachen arbeiten, bis zum 30.06.2024 entwickelt. Alle, die mit und für Jugendliche arbeiten wissen voneinander, sind in einem institutionell organisierten und strukturierten Austausch und kooperieren. Das Prinzip der Vernetzung wird ab dem 01.07.2023 verbindlich in allen Stellenbeschreibungen verankert. Die Strukturen in der Jugendpastoral werden bis zum 31.12.2023 so weiterentwickelt, dass vernetztes Arbeiten ermöglicht, gefördert und verbindlich sichergestellt wird ("Entsäulung") (siehe Glossar).

### **1.3 Jugendbeteiligung und Teilhabe fördern**

Entwicklung und Etablierung jugendgerechter, niedrigschwelliger und verbindlicher digitaler und analoger Beteiligungsstrukturen, -formate und -möglichkeiten auf allen Ebenen bis zum 31.12.2023 (unter Beachtung Kriterien Anlage Jugendbeteiligung und Teilhabe), die Jugendliche aller Milieus befähigen, ihre Werte in die Kirche im Bistum Aachen und die Gesellschaft einzubringen und es ihnen ermöglicht, Kirche im Bistum auf allen Ebenen aktiv mit zu gestalten und an Entscheidungsprozessen gleichberechtigt teilzuhaben.

### **1.4 Gelingendes Leben ermöglichen / Persönlichkeitsentfaltung fördern**

Die Dimensionen der Selbst- und der Persönlichkeitsentwicklung - diakonisch-sozial, Glaubens- und Wertedialog, jugendgerechte Spiritualität - werden ganzheitlich und zielgruppenorientiert in allen jugendpastoralen Angeboten im Bistum Aachen gefördert. Alle Dimensionen stehen gleichwertig nebeneinander, bei einzelnen Angeboten kann es jedoch Schwerpunkte geben. Kirche im Bistum Aachen begegnet jungen Menschen grundsätzlich diakonisch-sozial und ermöglicht es ihnen, selbst für andere Menschen wirksam werden zu können (diakonisch). Ihnen werden Räume eröffnet im partnerschaftlichen Dialog mit hauptberuflichen und ehrenamtlichen kirchlichen Mitarbeiter\*innen, ihren eigenen Glauben und ihre Werte zu entwickeln, zu definieren und darstellen zu dürfen (missionarisch, entdecken der eigenen Sendung). Jugendliche finden sich mit ihren Sehnsüchten und Wünschen in jugendpastoralen Angeboten wieder. Sie werden gefördert, damit sie ihre eigene Spiritualität entdecken können (Spiritualität, s. Anlage Jugendspiritualität). Jugendliche werden unterstützt, ihren Glauben und ihre Werte zu leben und zu feiern.

### **1.5 Qualifizierung Umsetzung Leitbild**

Damit die Umsetzung des Leitbildes gelingen kann, braucht es bis zum 30.06.2024 eine darauf abgestimmte Qualifizierungsstrategie und Konzepte für die Qualifizierung von ehrenamt-

lich Engagierten (z.B. in Entscheidungsgremien und Räten) und hauptberuflichen Mitarbeiter\*innen auf allen Ebenen (inkl. Führungskräfte). Diese unterteilt sich in einen allgemeinen Teil, der durch die Personalabteilung abgedeckt werden kann/ muss und einen spezifischen Teil, der durch die für Jugendpastoral zuständigen Einheiten selbst geleistet werden muss. Um eine qualitative, vernetzende und professionsübergreifende Fortbildung für alle Mitarbeiter\*innen gewährleisten zu können, muss der dafür notwendige Personalbedarf der für Jugendpastoral zuständigen Einheiten bis zum 31.05.2023 geprüft werden.

#### **Maßnahmen(pakete):**

##### **1.1 Leitbildentwicklung und Qualitätsmanagement**

###### **1.1.1 Verpflichtung zur am Leitbild orientierten Compliancekultur**

*Alle Handelnden und Entscheidungsträger\*innen im gesamten Bistum Aachen verpflichten sich ab dem Jahr 2024 einer am Leitbild orientierten Compliancekultur (Verhaltens-Regelwerk).*

###### **1.1.2 Zweckgebundene, generationengerechte Schlüsselzuweisungen/Förderkriterien**

*Ab dem 01.01.2025 werden in den Schlüsselzuweisungen die Kirchensteuermittel separat ausgewiesen und gemäß Fördervereinbarungen und -kriterien vergeben (unter Beachtung Anlage generationengerechte Ressourcenverteilung). Die Zuweisung erfolgt zweckgebunden für die kirchliche Jugendarbeit gemessen am Anteil junger Menschen an der Gesamtbevölkerungszahl (Jugendeinwohner\*innenwert + Alterskohorte 28-35) (Anlage Bevölkerungszahlen). Dieser stellt den Mindestanteil dar, den die jeweilige Ebene am Ort zweckgebunden für Jugendliche/Junge Erwachsene aufbringen soll.*

###### **1.1.3 System zur generationengerechten Raumvergabe/-nutzung und –gestaltung**

*Ab dem 01.01.2024 wird ein System entwickelt, das sicherstellt, dass jungen Menschen mindestens die gleichberechtigte Nutzung, Gestaltung und Aneignung von Räumlichkeiten möglich ist, wie der älteren Generation.*

###### **1.1.4 Internes und externes niedrigschwelliges Beschwerdemanagement**

*Ab 2024 wird ein internes sowie externes niedrigschwelliges Beschwerde- und Innovationsmanagement installiert. Es gibt seitens des Generalvikariates Unterstützung und Beratung für Gemeinden, Einrichtungen und Verbände sowie für betroffene junge Menschen, Handelnde und Entscheidungsträger\*innen in der Jugendpastoral.*

###### **1.1.5 Kommission Beschwerdemanagement mit Jugendbeteiligung**

*Ab dem 01.01.2025 wird die Einberufungsmöglichkeit einer Kommission von Jugendlichen auf Grundlage eines Beschwerdemanagements sichergestellt. Digitale Arbeitsformen und Beschwerdemanagementstrategien sind zu überprüfen. Die auf Diözesanebene eingerichtete Kommission mit der Aufgabe, die Compliancekultur kritisch zu begleiten, ist Anlaufstelle für Hinweise auf besonders vorbildliche Einhaltung und auf Verstöße (Finanz-, Raum-, Personalverteilung). Sie darf beides (sowohl positiv als auch negativ) sanktionieren. Die Hälfte der Sitze in dieser Kommission ist Jugendlichen und jungen Erwachsenen (unter 27 Jahren) vorbehalten. Diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollen aus allen Bereichen der Jugendpastoral kommen. Die Geschäftsordnung der Kommission ist Teil der Fördervereinbarung und -kriterien. Vorbildliche Einhaltung wird besonders gefördert (Förderzuschuss Schlüsselzuweisungen, Fördermittel). Zuwiderhandlung wird sanktioniert (Förderkürzung Schlüsselzuweisungen, Fördermittel). Wenn es notwendig erscheint, kann die Förderung vollständig gekürzt werden. Dieses Vorgehen wird evaluiert und ab dem 01.07.2025 alle zwei Jahre überprüft.*

## **1.2 Verbindliche(r) Vernetzungsstruktur und –auftrag**

### **1.2.1 Vernetzungsorientierte Neustrukturierung aller Organisationseinheiten, Abteilungen, Einrichtungen, die direkt mit Jugendlichen arbeiten**

*Im Bischöflichen Generalvikariat sowie der „regionalisierten“ Ebene (vgl. dazu Vorschlag Jugendkompetenzteams Oberziel 2) werden bis zum 31.12.2023 alle Abteilungen und Organisationseinheiten, die direkt mit und für Jugendliche und junge Erwachsene arbeiten (Kirchliche Jugendarbeit, Schulpastoral, Jugend-Katechese, 1.3 ...), nach den in den Anlagen Anlage Struktur Jugendpastoral und Anlage generationengerechte Ressourcenverteilung benannten Kriterien neuorganisiert und - strukturiert, damit höchstmögliche Vernetzung realisiert wird.*

### **1.2.2 Anbindung Jugendkatechese (z.B. Firmkatechese) an den Bereich Jugendpastoral, verbunden mit entsprechender personeller Besetzung (01/2024)**

*Unter Beachtung der in Anlage Glaubens- und Wertedialog benannten Kriterien*

### **1.2.3 Ebenen übergreifende Etablierung Prinzip „Netzwerkorientiertes Arbeiten“**

*Etablierung der Prinzipien des „Netzwerkes“ für die Jugendpastoral auf der „middle-aren/regionalisierten Ebene“ ab dem 01.07.2024 (siehe „regionalisierte“ Jugendkompetenzteams Oberziel 2). Katholische Träger vernetzen sich auch mit Trägern außerhalb von katholischer Kirche - z.B. in der Ökumene oder mit kommunalen Trägern (Schulen, Jugendfreizeistätten), außerdem findet eine Vernetzung zwischen verschiedenen Handlungsfeldern statt (z.B.: OKJA, Jugendhilfeeinrichtungen, Young-Caritas, Verbände, Berufungspastoral, Ministrant\*innen).*

### **1.2.4 Analoge/digitale innovative Vernetzungsprojekte (z.B. DEiN:Nexus/ WELTfairÄNDERER, s. Glossar)**

*Durchführung von je einem analogen und digitalen innovativen Vernetzungsprojekt in den regionalen Jugendkompetenzteams (z.B. DEiN:Nexus oder WELTfairÄNDERER → siehe Anhang) (ab 07/2023)*

### **1.2.5 Neustrukturierung Ermöglichungsperspektive junge Menschen Gesamt-BGV**

*Im BGV erfolgt bis zum 31.12.2023 eine Neustrukturierung mit einer Ermöglichungsperspektive für eine Pastoral mit jungen Menschen auch von Abteilungen und Einheiten, die nur indirekt mit und für Jugendliche arbeiten, insbesondere im Bereich Digitalisierung, Öffentlichkeitsarbeit/ Marketing, Finanzen (VWZ), Liturgie, Immobilien, Personal(-entwicklung) (siehe TZ 2.1, 3.2, 3.7)*

## **1.3 Jugendbeteiligung und Teilhabe fördern**

### **1.3.1 Generationen – Gerechtigkeitscheck (Ist-Status)**

*Ein Generationen-Gerechtigkeitscheck wird bis zum 31.12.2022 im gesamten Bistum und in allen Bereichen (Liturgie, Diakonie, Verkündigung, Finanzen, Personaleinsatz, Seelsorge ...) entwickelt und durchgeführt.*

### **1.3.2 Regelmäßiger Jugendcheck**

*Ein regelmäßiger Jugendcheck für das Bistum Aachen wird zum 01.01.2023 mit Expertise des BDKJ konzeptioniert und eingeführt: dabei haben Jugendliche das Recht angehört zu werden und Veto bei Entscheidungsprozessen einlegen zu dürfen.*

### **1.3.3 Konzepterstellung Jugendbeteiligung**

*Bis zum 31.12.2023 wird ein Konzept für verbindliche, lebensweltnahe und niedrigschwellige Jugendbeteiligung entwickelt (unter Beachtung Anlage Jugendbeteiligung und Teilhabe)*

### **1.3.4 Jugendrechtecharta in Leitbild Gesamtbistum integrieren**

*Bis zum 30.06.2024 wird eine bistumsweit geltenden Jugendrechte-Charta formuliert und in das Gesamtleitbild des Bistums integriert.*

### **1.3.5 Etablierung GeBe-Methode**

*Etablierung der GeBe Methode (s. Glossar) im gesamten Bistum und Fortbildung des gesamten Personals im Jugendbereich zu der Thematik bis 2025.*

### **1.3.6 Verbindliche Checkliste Jugendbeteiligung**

*Bis Mitte 2023 wird auf Grundlage der in Anlage Jugendbeteiligung und Teilhabe benannten Kriterien eine für alle Ebenen, Gremien und Beschlussorgane verbindlichen Checkliste Jugendbeteiligung entwickelt und etabliert.*

### **1.3.7 Kriterienentwicklung Jugendbeteiligung Diözesanebene (AG Jugendbeteiligung)**

*Bis Ende 2022 entwickelt eine noch zu gründende AG Jugendbeteiligung Kriterien für eine direkte Beteiligung auf Diözesanebene unter Beachtung Anlage Jugendbeteiligung und Teilhabe.*

### **1.3.8 Beteiligungsgremium „Jugendparlament“ als „Bischofsrat“**

*Ab 2024 werden Jugendlichen und jungen Erwachsenen direkte Wege zu Entscheidungsträgern eröffnet und es wird ein Jugend-Beteiligungs-„Gremium“ auf Diözesanebene (z.B. Jugendparlament) etabliert.*

### **1.3.9 Evaluation Rätestruktur Fokus Generationengerechtigkeit**

*Die Rätestruktur wird mit dem Fokus Generationengerechtigkeit bis Ende 2023 evaluiert und angepasst.*

### **1.3.10 Entwicklung digitaler Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten**

*Verschiedene digitale Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten werden durch das Generalvikariat und die „regionalisierte“ Ebene unter Beteiligung junger Menschen bis 2024 entwickelt.*

### **1.3.11 Versuchsprojekte Jugendbeteiligung („Debattierclubs“)**

*Es werden Versuchsballons zum Thema Jugendbeteiligung gestartet, die anschließend evaluiert werden. In dem Rahmen wird mindestens die Methode „Debattierclub“ (s. Glossar) in den Jahren 2024/25 in allen Regionen des Bistums getestet.*

### **1.3.12 Einrichtung „Jugendfonds“ für (experimentelle/innovative) Jugend-Projekte**

*Auf allen kirchlichen Ebenen werden bis Ende 2023 „Jugendfonds“ (Arbeitsbegriff) - zur Förderung experimenteller und innovativer Projekte von-für-mit Jugendlichen eingerichtet, über deren Mittelverwendung Jugendliche selbstständig entscheiden können (siehe Kriterien Anlage generationengerechte Ressourcenverteilung).*

## **1.4 Gelingendes Leben ermöglichen / Persönlichkeitsentfaltung fördern**

### **1.4.1 3-4 jugendspirituelle „Leuchtturmprojekte“ als (feste) ausgestattete (Stand-)Orte mit mobilen Einheiten**

*Entwicklung und Umsetzung von 3-4 qualitativ gut ausgestatteten, „regionalisierten“, auf die Fläche des Bistums verteilten, jugendspirituellen festen (Stand-)Orten (modulbauweise und veränderbar) mit mobilen Einheiten (je nach regionalen Lebenswelten) mit pädagogischen, spirituellen und jugendliturgischen Angeboten, unter Beachtung der in Anlage Jugendspiritualität, Anlage Glaubens- und Wertedialog und Anlage jugendpastorale Zentren benannten Kriterien, mit min. 75% BU Einsatz theologisches (50%)/ pädagogisches Personal (25%) pro Standort und dafür freigegebenen und unter Jugendbeteiligung gestalteten Räumen (z.B. Jugendkirchen im sakralen Raum oder Ladenlokal). Angedockt an Jugendkompetenzteams, Auswertung/ Evaluation nach 3 Jahren und ggf. Anpassung nach 5 Jahren. (Schwerpunkt*

*Dimension Spiritualität, unter Beachtung der anderen beiden Dimensionen), Prüfung: ökumen. Kooperationsmöglichkeit*

#### **1.4.2 5-8 jugendspirituelle Projekte (z.B. Jugendspiri-LKW)**

*Entwicklung von 5-8 „regionalisierten“, qualitativ gut ausgestatteten jugendspirituellen Projekten unter den in Anlage Jugendspiritualität und Anlage Glaubens- und Wertedialog benannten Kriterien, mit Jugendbeteiligung entwickelt, min. je 50% BU Einsatz theologisches (30%)/pädagogisches Personal (20%) pro Projekt + Sachkosten (Z.B. mobiler Jugendspiri-Bus/ LKW). Angedockt an reg. Jugendkompetenzteams (Vgl. Oberziel 2), mit spirituellen, jugendliturgischen und pädagogischen mobilen Anteilen (Schwerpunkt Dimension Spiritualität unter Beachtung der anderen beiden Dimensionen). Prüfung ökumen. Kooperation.*

#### **1.4.3 Jährlich 48 qualitative Jugendgottesdienste durch Ebene am Ort**

*Feier und Gestaltung von liturgisch und musikalisch attraktiven Jugendgottesdiensten und jugendgerechten spirituellen Angeboten (nach Anlage Jugendspiritualität) unter Jugendbeteiligung (von-für-mit), mindestens insgesamt 48 im Jahr im Gesamtbistum, „angedockt“ an Ebene am Ort.*

#### **1.4.4 Aktualisierung Konzepte Jugendkatechese und Glaubenskommunikation – Glaubens- und WerteDIALOG**

*Die Konzepte von Jugendkatechese und Glaubenskommunikation werden zum 31.12.2023 aktualisiert unter dem Grundsatz „Glaubens- und WerteDIALOG: mit Jugendlichen zusammen den christlichen Glauben entdecken“, unter Berücksichtigung von aktuellen pädagogischen Prinzipien und in der Anlage Glaubens- und Wertedialog benannten Kriterien (Schwerpunkt Dimension Glaubens- und Wertedialog, unter Berücksichtigung der anderen beiden Dimensionen).*

#### **1.4.5 Absicherung bestehende Förderung Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)**

*Die Förderung einer profilierten katholischen Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Bistum Aachen (Schwerpunkt sozial-diakonische Dimension unter Beachtung der anderen beiden Dimensionen) wird im Rahmen des WOKJA-Fonds in bestehender Höhe (+ 2,5% Steigerung jährlicher Ausgleich Kostensteigerung) beibehalten.*

#### **1.4.6 Neue Trägerstrukturen OKJA**

*Trägerstrukturen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit werden unter Beachtung der Anlage OKJA Trägerstrukturen zukunftsfähig und profiliert ausgestaltet und zum 01.01.2023 neu strukturiert.*

#### **1.4.7 Prüfung Förderung weiterer sozial-diakonischer gesellschaftsrelevanter Initiativen**

*Prüfung, Weiterführung der Förderung und ggf. zusätzliche Förderung weiterer sozial-diakonischer Initiativen, die insbesondere die Aspekte soziale Benachteiligung und Gesellschaftsrelevanz im Blick haben (z.B. Jugendhilfeeinrichtungen, Young-Caritas).*

#### **1.4.8 Aktualisierung Rahmenordnung KJA**

*Die Rahmenordnung Kirchliche Jugendarbeit wird bis zum 30.06.2024 auf Grundlage des für die Gesamtpastoral des Bistums Aachen zu entwickelnden Leitbilds aktualisiert. Die drei Dimensionen von Kirche (Diakonie, Zeugnis, Liturgie) sind enthalten.*

#### **1.4.9 Integration lebenswelten-/zielgruppenorientierter Glaubens- und Wertedialog in Konzepte**

*Alle mit Jugendlichen befassten Orte von Kirche, Abteilungen, Handlungsfelder, Einrichtungen etc. entwickeln in ihren jeweiligen Konzepten bis zum 31.12.2023 zeitgemäße Formen von lebenswelten-/zielgruppenorientiertem und partnerschaftlichem Glaubens- und Wertedia-*

log unter Berücksichtigung Kriterien Anlage Glaubens- und Wertedialog.

## **1.5 Qualifizierung Umsetzung Leitbild**

**1.5.1 Zwei Fortbildungen Profilierung/ Sprachfähigkeit frohe Botschaft KJA (Hauptberufliche, alle Felder KJA)**

**1.5.2 Jährlicher Erlebnisraum eigene Spiritualität junge Mitarbeiter\*innen KJA**  
(z.B. Erlebniswochenende, Erlebnisexerzitien etc.)

**1.5.3 Fortbildung/Schulung aller Handelnden (Träger, Führungskräfte, Ehrenamtliche (z.B. Räte), Hauptberufliche) zu Leitbild und Compliancekultur mit Feldspezifischen Umsetzungsmaßnahmen**

### **Relevante Gelingensbedingungen:**

- Rahmenbedingungen (Haltung/Kultur, Personal, Räume, Finanzen), die freie Entfaltung vielfältiger Spiritualitätsformen zulassen und Selbstwirksamkeit ermöglichen
- gesamte Führungsebene trägt Haltungs-/Kulturänderung jungen Menschen gegenüber mit und lebt diese konsequent vor
- Orientierung am Leitbild ist nicht optional, sondern für alle obligatorisch, dies kann verbindlich verankert werden (z.B. Verträge); Sanktionssystem (z.B. Kürzung Förderungen) greift
- Beteiligung und Teilhabe konkret vor Ort, demokratisch, temporäre Thinktanks mit Jugendlichen, nicht über Gremienstrukturen → entfaltet für junge Menschen zeitnah sichtbare, verbindliche und konkrete Wirkung → Jungen Menschen zugewandte Offenheit, Offenheit für Andersartigkeit, Experimente, Fehlerkultur
- Abschiedsbereitschaft von rein hierarchischer und amtsbasierter Führungskultur
- (Jugendspirituelle/-pastorale) Orte sind auch in ländlichen Regionen für Jugendliche erreichbar
- Führung übernimmt Verantwortung für Leitbildprozess und Umsetzung

**Querschnittsthemen integriert:**  Digitalisierung  Ökumene  Nachhaltigkeit

(hier Nachhaltigkeit im Sinne von „auf Zukunft ausgerichtet“)

### **Kriterien / Indikatoren:**

- Leitbild entwickelt, Verbindlichkeit gesichert (Verträge, Förderkriterien, Beschwerdemanagement)
- Min. 90% der Mitarbeiter\*innen haben an Fortbildungen zu Leitbild/Compliance teilgenommen
- Ressourcen (Raum/Finanzen/Personal) generationengerecht verteilt (prozentual an Gesamtbevölkerung nach Alterskohorten + Einbezug entwicklungsbedingter Mehrbedarf personelle Begleitung)
- Konzepte angepasst
- Evaluation Compliance, Beschwerdemanagement + Beteiligung
- Trägerstrukturen OKJA entwickelt
- Vernetztes Arbeiten in Arbeitsverträgen verankert, Steuerung und Beschwerdemanagement möglich: Geschieht überpfarrliche bzw. überregionale Vernetzung? Werden Synergieeffekte genutzt? (Evaluation)

### **Ressourcen:**

- Personal und Qualifizierung
- Externe professionelle Begleitung Leitbildprozess/ Qualitätsmanagement/Compliance/Beschwerdemanagement

- AG Jugendbeteiligung

**Ergebnisse und Wirkungen im Bistum Aachen (einschl. Abschiede):**

- Die Interessen der jungen Generation stehen nicht mehr hinter denen der älteren Generation zurück → Abschied Generationenungerechtigkeit → führt zu Nachhaltigkeit → ältere Generation muss los lassen zu Gunsten jünger Generation üben.
- Durch zielgruppengerechte und attraktive Teilhabe-, Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten junger Menschen bekommt kirchliches Leben im Bistum Aachen ein jüngeres, moderneres Image und kann ein anziehender Ort für junge Menschen werden. Junge Menschen wollen sich dort engagieren, wo ihr Einsatz erkennbar wirksam wird.
- Es werden mehr Experimente gewagt
- Neue ermöglichende und partizipative Führungskultur
- Junge Generation hat vielfältige lebensweltenorientierte Möglichkeiten zur freien Spiritualitäts- und Persönlichkeitsentfaltung. Selbstwirksamkeitserfahrungen stärken Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung (siehe Ziele Gutachten).
- Leitbild sorgt für Profilierung aller Angebote und Handlungsfelder.



<p><b>BAG 7 – Leben und Glauben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen</b></p>	<p><b>Ziel 2 – Aus-/ Auf-/Umbau und Vernetzung (neuer) lebensweltnaher Orte von kirchlichem Leben und Handeln</b></p>
<p><b>Bezug Zukunftsbildskizze:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begegnung mit Jesus Christus an vielfältigen, lebensweltnahen Orten ermöglichen, „zu Gast sein“</li> <li>• Bedürfnisorientierung</li> <li>• Einsatz für gerechtere, nachhaltigere Welt, Hinwendung zu benachteiligten jungen Menschen</li> <li>• Gemeinschaft aufbauen</li> <li>• Entwicklung passender Formen („regionalisiert“ mit Sozialraumbezug)</li> </ul>	
<p><b>Bezug Vision der BAG:</b> [in Stichworten]</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensweltorientierung</li> <li>• Milieuoffenheit, Vielfalt von Orten fördern</li> <li>• Sich hinwenden</li> <li>• Verlässliche, abgesicherte Begleitung durch personales Angebot</li> </ul>	
<p><b>Ziel:</b></p> <p>Zwischen 2027 und 2030 werden mindestens durchschnittlich jährlich 15% (a) high level - Empfehlung) (10% (b) medium level) / 5% (c) low level)) der im Bistum Aachen lebenden Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 27 Jahren erreicht. Der Schwerpunkt der durch jugendpastorale Angebote erreichten Personen soll auf der Alterskohorte 12-18 Jahre liegen (Mindestanteil 60%). Dazu sucht Kirche in Form vielfältiger, verschiedener jugendpastoraler Angebote für alle Milieus sowie durch die Etablierung einer konsequenten- „Geh hin-Struktur und -Kultur“, vermehrt Orte auf, an denen Jugendliche sich aufhalten und wo diese ihre Lebenswelten haben (z.B. Sozialräume, Bildungseinrichtungen, digitale Räume), ohne sich ihnen dort aufzudrängen.</p> <p>Die Entstehung neuer lebensweltnaher Orte von Kirche und Gemeinden (neuer Gemeindebegriff: z.B. Jugendverbände, Einrichtungen Offener Kinder- und Jugendarbeit, Schule, jugendspirituelle Orte wie Jugendkirchen, Digitalgemeinden etc.) wird durch die Etablierung einer neuen multiprofessionellen, vernetzenden „regionalisierten“ Jugendpastoralstruktur und den bistumsweiten Aus-/ Um- und Aufbau von vier in den Teilzielen benannten Handlungsfeldern bewusst forciert und gefördert. Grundlage dafür ist ein im Gesamtbistum zu etablierendes neues Gemeindeverständnis und eine Investition in die unter den Teilzielen aufgeführten inhaltlichen Zukunftsthemen und –Felder.</p>	
<p><b>Teilziele:</b></p> <p><b>2.1 10% digital Offensive: Jugend- und Junge-Erwachsene-Pastoral - orientierte Digitalisierungsstrategie - Ausbau medialer und digitaler Angebote, Präsenz und Strukturen bis Mitte 2023</b></p> <p>Fokus Lebensweltnähe: Ausbau der digitalen Angebote in allen jugendpastoralen Handlungsfeldern. Mindestens 10 % der jugendpastoralen Angebote im Bistum Aachen finden im digitalen Raum statt. Mindestens 50% sind auf von Jugendlichen besuchten Plattformen und Social-Media-Kanälen für Jugendliche ansprechend und einladend präsent. Dazu werden die Mitarbeiter*innen umfassend und verpflichtend fortgebildet und personell von Fachleuten unterstützt (IT, Social Media/ ÖA). 10% der Kirchensteuermittel werden in die <u>pastoralorientierte</u> Digitalisierung (Hard/Software/Fortbildung (pädagogisch, pastoral, IT/Technik) investiert, dazu wird von der HA 4 unter Beteiligung der für Jugendpastoral zuständigen Organisationseinheit</p>	

im BGV eine Digitalisierungsstrategie entwickelt.

## **2.2 Ausbau, Vernetzung und Neustrukturierung schulbezogener jugendpastoraler Angebote mit Pilotprojekt**

Fokus Geh-Hin-Kultur, Lebensweltnähe und Vernetzungsstrukturen: Die schulbezogenen jugendpastoralen Angebote werden verstärkt/ beworben/ etabliert/ neu gedacht.... Dazu ist bis 2025 eine Vernetzungsstruktur von Schulpastoral/ schulbezogene Jugendarbeit/ Orientierungstage/ Begleitung von und durch Lehrer\*innen/ Gemeinden, etc. aufzubauen. Die strukturelle Anbindung der schulbezogenen pastoralen Angebote wird bis 2023 hinsichtlich der bestmöglichen Wirksamkeit für junge Menschen geprüft und ggf. Änderungen auf "regionalisierter" und diözesaner Ebene umgesetzt. Ein innovatives neues Projekt mit dem Schwerpunkt Vernetzung und Nachhaltigkeit wird etabliert. Die Jugendverbände und Bildungshäuser im Bistum Aachen werden bei dem Prozess eingebunden.

## **2.3 Bildung acht "regionalisierter" multiprofessioneller jugendpastoraler Kompetenzteams (Anbindung diözes. Fachabteilung)**

Fokus Netzwerk, Jugendspiritualität: Um einen vernetzten Personaleinsatz zu gewährleisten, werden innerhalb von fünf Jahren flächendeckend acht (orientiert an den 28 Jugendamtsbezirken) multiprofessionelle jugendpastorale Kompetenzteams (Arbeitsbegriff Jugendpastorale Zentren (JPZ)) - nach den in den Anlagen Anlage multiprofessionelle Jugendkompetenzteams, Anlage jugendpastorale Zentren, Anlage Struktur Jugendpastoral benannten Kriterien - als Netzwerk- und Erlebnisorte mit einem klar formulierten "Geh-Hin", Service- und Vernetzungsauftrag auf alle für Jugendliche relevanten Orte, sowie einem Auftrag auf das Thema Jugendspiritualität (nach den Kriterien Anlage Jugendspiritualität) eingerichtet.

## **2.4 Stärkung und Absicherung der Offenen Kinder und Jugendarbeit (OKJA) als gesellschaftsrelevantes Handlungsfeld der außerschulischen Bildung innerhalb der verfassten Kirche mit einem profilierten diakonisch-sozialem Schwerpunkt**

Fokus: diakonisch/ sozial, gesellschaftsrelevant: Das diakonisch-soziale Engagement des Bistums Aachen im Bereich der Offenen Kinder und Jugendarbeit wird im bestehenden Umfang fortgesetzt und abgesichert und durch Profilierungsprozesse auf diözesaner Ebene und in den einzelnen Einrichtungen sowie einen Strukturprozess geschärft und weiter qualifiziert/entwickelt.

## **2.5 Etablierung und Förderung eines neuen Gemeindeverständnisses durch Vernetzungsstrukturen auf allen Ebenen**

Ein neues Gemeindeverständnis und Verständnis pastoraler Verortung wird im gesamten Bistum etabliert und durch die Einrichtung handlungsfeld-, anbieter- und trägerübergreifender Vernetzungsstrukturen auf allen Ebenen gefördert, mit dem Ziel Synergie-Effekte zu erzeugen. Einrichtungen sind Pastorale Orte und Verbandsgruppen sind Gemeinde in der Gemeinschaft von Gemeinden.

### **Maßnahmen(pakete):**

#### **2.1 10% digital Offensive: Jugend- und Junge-Erwachsene-Pastoral - orientierte Digitalisierungsstrategie - Ausbau medialer und digitaler Angebote, Präsenz und Strukturen bis Mitte 2023**

##### **2.1.1 Jugendpastoralorientierte Digitalisierungsstrategie**

*Entwicklung einer jugendpastoralorientierten Digitalisierungsstrategie im Bistum Aachen, die besonders Bedürfnisse der Jugendlichen in den Blick nimmt und sie danach ausrichtet. (bis Ende 2022)*

##### **2.1.2 Digitalisierungsbeauftragte\*r Jugend (+junge Erwachsene)**

*Digitalisierungsbeauftragte\*r für Jugend zur Bedarfsanalyse (was brauchen Jugendliche und Mitarbeiter\*innen der Jugendpastoral für digitale Tools/ Soft-und Hardware/ Räume) und Bereitstellung der nötigen Infrastruktur und Beratungskompetenz wird beauftragt. (bis Ende 2022)*

### **2.1.3 Medienkompetenzbeauftragte**

*(Externe) Menschen mit Medienkompetenzen in für Jugendpastoral zuständige Einheiten mit festem Beschäftigungsumfang integrieren (mindestens diözesan und "regionalisiert"). (bis Mitte 2023)*

### **2.1.4 Fortbildung/Qualifizierung zielgruppengerechte(s) Digitalisierung/ Marketing/Öffentlichkeitsarbeit und Social Media Präsenz (bis Ende 2022)**

### **2.1.5 Personeller Serviceeinsatz zielgruppengerechte (digitale) Werbung**

*Strategie, personeller Serviceeinsatz und Methodenkoffer zur professionellen zielgruppengerechten Bewerbung von Angeboten für Jugendliche auf Gemeindeebene, diözesan, regional und vor allem an Schule und anderen Orten von Kirche (u.a. über Schulseelsorger\*innen, Schulsozialarbeiter\*innen und Religionslehrer\*innen). (ab Ende 2022)*

### **2.1.6 Digitales großes Jugendprojekt (z.B. DEiN:Nexus, s. Glossar)**

*Min. ein zielgruppenorientiertes Angebot pro Handlungsfeld/pro Einheit/ pro Jahr (2023)*

## **2.2 Ausbau, Vernetzung und Neustrukturierung schulbezogener jugendpastoraler Angebote mit Pilotprojekt**

### **2.2.1 Entscheidung Schwerpunktthema schulbezogene Jugendarbeit und Anbindung Schulpastoral**

*Schulbezogene Jugendarbeit wird als einer von drei inhaltlichen Schwerpunkten gesetzt und finanziell + personell ausgestattet (2023-2024)*

### **2.2.2 Vernetzungsstruktur schulbezogene Jugendarbeit**

*Jährliche trägerübergreifende, abteilungsübergreifende und Ebenen übergreifende Vernetzungsstruktur schulbezogene Jugendarbeit (z.B. Verbände, Bildungshäuser, Schulseelsorge etc.) (ab 2023)*

### **2.2.3 Schulbezogenes Pilotprojekt WELTfairÄNDERER (siehe Glossar) in Nord- und Südbistum mit Evaluation (2023-2027)**

### **2.2.4 Aufnahmebeschränkung bischöfl. Schulen wird aufgehoben (bis Mitte 2022)**

## **2.3 Bildung acht "regionalisierter" multiprofessioneller jugendpastoraler Kompetenzteams (nach Anlage Struktur Jugendpastoral, Anlage multiprofessionelle Jugendkompetenzteams)**

### **2.3.1 Zusammensetzung und Einführung acht multiprofessioneller, flexibilisierter Kompetenzteams (nach Anlage multiprofessionelle Jugendkompetenzteams, Anlage Struktur Jugendpastoral)**

### **2.3.2 Loslösung Einsatzfelder von GdG-Strukturen**

*Einsatzfelder losgelöst von GdG-Strukturen (inkl. Schulpastoral) hin zu "regionalisierten" Kompetenzteams mit lebensweltenorientiertem „Geh-hin Auftrag“. (ab 2023)*

### **2.3.3 Handlungsfeld- und trägerübergreifende „regionalisierte“ Vernetzungsstruktur (Mitte 2022)**

## **2.4 Stärkung und Absicherung Offene Kinder und Jugendarbeit als gesellschaftsrelevantes Handlungsfeld außerschulischer Bildungsarbeit**

**2.4.1 Professionalisierte Trägerentwicklung und Neugründung innerhalb verfasster Kirche** (Anlage OKJA Trägerstrukturen)(2022-2023)

**2.4.2 Profilierungsprozess OKJA als gesellschaftsrelevantes jugendpastorales Feld mit sozial-diakonischem Schwerpunkt (2024-2025)**

**2.5 Etablierung und Förderung neues Gemeindeverständnis**

**2.5.1 Integration Thema neues Gemeindeverständnis in Leitbildprozess (2023)**

**Relevante Gelingensbedingungen:**

- Vernetzung und Digitalisierung sind aufeinander bezogen
- Mitarbeiter\*innen in jugendpastoralen Einsatzfeldern arbeiten überterritorial und handlungsfeld- sowie trägerübergreifend und serviceorientiert für Ebene am Ort (Lebenswelt junger Menschen) → Netzwerke
- Generationengerechte Ressourcenverteilung bemessen an Alterskohorten und Jugendeinwohner\*innenwerten
- Regelmäßige Fortbildungen Mitarbeiter\*innen → Flexibilität/Qualität
- Beteiligung von Trägern an Trägerentwicklung
- Loslösung von GdG-Strukturen bei gleichzeitigem Serviceauftrag für Ebene am Ort kann „regionalisierte“ Synergien schaffen
- Digitalisierung braucht Fachkompetenz mit Brückenfunktion zwischen Fach- und IT-Abteilung, zukunftsfähige Digitalisierungsstrategie braucht Perspektive der Jugendpastoral
- Neue Projekte brauchen zusätzliche Ressourcen (WELTfairÄNDERER)
- digitale Plattform, um einen überterritorialen Wissensaustausch und eine breite Vernetzung zu ermöglichen. Die Tools dieser Plattform sollten vor allem an den Bedürfnissen der Nutzer\*innen orientiert und ebenso flexibel zu nutzen sein.

**Querschnittsthemen integriert:**  Digitalisierung  Ökumene  Nachhaltigkeit

**Kriterien / Indikatoren:**

- 8 Jugendkompetenzteams personell verlässlich besetzt und ausgestattet nach prozentualem Anteil Alterskohorte (Jugendeinwohner\*innenwert + anteiliger Einbezug Kohorten 6-12 und 18-27)
- Trägerstruktur OKJA entwickelt mit Trägerbeteiligung
- Finanzrahmen und Personaleinsatz schulbezogene Jugendarbeit erhöht
- 10% Invest pastoralorientierte Digitalisierung
- 15, 10, 5 % (high/medium/low Invest) Jugendliche werden erreicht (externe Evaluation)
- Angebote sind auf allen bei der Generation gängigen Social Media Kanälen wöchentlich präsent

**Ressourcen:**

- Personelle Umverteilungen → Mitarbeiter\*innen (ehrenamtlich und/ oder hauptberuflich) mit verschiedenen Qualifikationen und Zugängen (Theolog\*innen, (Sozial-)Pädagog\*innen, ITler\*innen/ Marketing/ÖA, Medienkompetenz), die bereit sind, im Sinne der Zielgruppe, kooperativ an der Umsetzung dieser Ziele mitzuwirken.
- Finanzielle Mittel
- Entsprechende Fortbildungen rund um Digitalisierung, zielgruppengerechte Öffentlichkeitsarbeit und Grundlagen Lebensphase Jugend
- Infrastrukturell gut gelegene Räumlichkeiten

**Ergebnisse und Wirkungen im Bistum Aachen (einschl. Abschiede):** Mitarbeiter\*innen

sind Arbeitsfeldern zugeordnet und nicht mehr territorial (Gemeinde/ Pfarrei/ GdG), damit kann flexibler auf die dynamischen Sozialräume eingegangen werden. Es entstehen regionale und überregionale Synergien durch Vernetzungsstrukturen. Gleichzeitig hat die Ebene am Ort aber in den jugendpastoralen Kompetenzteams verlässliche Partner\*innen, die ihnen serviceorientiert zur Seite stehen, durch den definierten Geh-Hin Auftrag wird einer reinen Zentralisierung entgegengewirkt. Auch bei räumlichen Ressourcen können sich Synergien ergeben. Es muss ein Umdenken von territorialem zu zielgruppenorientiertem/lebensweltenorientiertem Denken und Handeln stattfinden.

<p><b>BAG 7</b> – Leben und Glauben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen</p>	<p><b>Ziel 3</b> – Aufbau Junge-Erwachsene-Pastoral</p>
<p><b>Bezug Zukunftsbildskizze:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedeutende Phase der Orientierung und Lebensplanung (Rushhour des Lebens): Multioptionalität</li> <li>• Eröffnung von Sinndimensionen für Zielgruppe</li> <li>• Lebensweltorientierung Kirchlicher Angebote (Gott sieht Sehnsucht, zu Gast sein)</li> <li>• Dienend: Er hat sie oft gefragt, was er für sie tun kann. Lernen den anderen Menschen und seine Bedürfnisse verstehen</li> <li>• Für die Zielgruppe ästhetisch (Situation/Sprache anpassen).</li> <li>• Milieu-offen und bewusste/ entschiedene Hinwendung zu jüngeren Generationen (einschließlich personeller/finanzieller und struktureller Entscheidungen): Diversitätserhöhung</li> </ul>	
<p><b>Bezug Vision der BAG:</b></p> <p>Uns trägt die Vision einer Kirche im Bistum Aachen, in der Ressourcen nachhaltig und generationengerecht verteilt sind (Finanzen/ Personal/ Raum/ Gestaltungsmacht).</p> <p>Unsere Vision ist es, dass junge Erwachsene aller Milieus im Bistum Aachen Kirche in ihren Lebensräumen als gesellschaftsrelevante, sinnstiftende, lebensweltnahe, glaubhafte und offene christliche Institution wahrnehmen, erfahren und erleben können. Unabhängig von sozialer Herkunft, sexueller Orientierung, persönlicher Lebensführung und Religionszugehörigkeit fühlen sich junge Erwachsene mit ihren Entwicklungs-, Lebens-, Sinn- und Glaubensthemen, -zweifeln und -fragen im kirchlichen Kontext bedingungslos angenommen, begleitet und im besten Fall sogar beheimatet. Dazu finden sie eine verlässliche und in ihrer Lebenswelt sichtbare Personal- und Angebotsstruktur vor.</p> <p>Spezifisch auf ihre Lebensphase - mit den ihr eigenen Lebens- und Entwicklungsthemen - hin entwickelte und ihrer Ästhetik entsprechende kirchliche Orte, Veranstaltungen und Angebote sowie Begegnungen mit kirchlichen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen nehmen junge Erwachsene als sinn-, hoffnungs- und gemeinschaftsstiftend wahr. Kirche und die dort wirkenden Personen zeigen sich dabei konsequent sogleich unaufdringlich, präsent, offen, glaubhaft und wertorientiert. In einer wichtigen Phase der Orientierung und Lebensplanung haben junge Erwachsene die Möglichkeit, Kirche im Bistum Aachen, die frohe Botschaft und ihren Glauben sowie kirchliche Mitarbeiter*innen und christliche Gemeinschaft als für ihr Leben relevant und bereichernd zu erfahren und, wenn gewollt, auch aktiv (mit) zu gestalten.</p>	
<p><b>Ziel:</b></p> <p>Es werden Ressourcen (Raum/ Finanzen/Personal) generationengerecht - anteilig der Größe der Zielgruppe an der Einwohner*innenzahl Zahl im Bistum Aachen - zur Verfügung gestellt (nach den in Anlage generationengerechte Ressourcenverteilung benannten Kriterien). Diese ermöglichen, unter Einbezug bestehender zielgruppennaher Handlungsfelder (z.B. Erwachsenenpastoral, Familienpastoral, geschlechtersensible Seelsorge,...) zwischen 2024 und 2029 im Bistum Aachen eine vernetzte, flächendeckende, attraktive, für die Zielgruppe sichtbare und lebensnahe Junge-Erwachsene-Pastoral für alle Milieus zu konzeptionieren, aufzubauen und zu etablieren. In der Folge erreicht das Bistum Aachen bis zum Jahr 2030, durch zielgruppenspezifische Angebote Öffentlichkeitsarbeits-/ Marketing-/ und Werbemaßnahmen sowie durch persönliche Ansprache, zusätzlich zu den Jugend-, Erwachsenen- und Sozialverbänden mindestens jährlich 20%(High-Invest-Szenario)/15% (Medium Invest Szenario)/</p>	

1% (Low-Invest-Szenario) der jungen Erwachsenen im Alter von 18-35 Jahren, insofern, dass sie auf die für ihre Lebensrealität relevanten Angebote für Junge Erwachsene im Bistum Aachen aufmerksam gemacht werden. 15.000 (High Level)/ 5000 (medium Level) / 200 (Low Level) junge Erwachsene nehmen teil an diesen Angeboten. Sie finden Räume und Angebote vor oder können diese selbst gestalten, in denen sie Gemeinschaft erleben, in relevanten Lebensfragen Ansprechpartner\*innen/Begleiter\*innen finden, ihre Spiritualität und ihren Glauben frei entdecken, entfalten, leben können.

**Teilziele:**

**3.1 Strukturelle Verankerung als eigenständige Zielgruppe**

Führungsentscheidung über die und Umsetzung der strukturelle(n) Verankerung als eigenständige Zielgruppe im BGV und in der Fläche (2022)

**3.2 Etablierung von Vernetzungs- und Übergangsstrukturen (intern/extern)**

Vernetzungs- und engmaschige Übergangsstruktur zu "externen" Partner\*innen (z.B. evangelische Kirche, andere freie Träger, Universitäten, Übergangwohnheime, Berufsqualifizierungsmaßnahmen) und nahen pastoralen Feldern sowie Berücksichtigung der Zielgruppe in den verschiedenen Handlungsfeldern, die für die Zielgruppe Relevanz haben, sowie Aufnahme der Perspektive junger Erwachsener in deren Konzeption und Angebotsstruktur (z.B. Familienpastoral, Erwachsenenbildung, Frauenseelsorge etc.) (2023-2025)

**3.3 Zugewandte zielgruppenorientierte Grundhaltung und Willkommenskultur**

Etablierung einer der Zielgruppe zugewandten Grundhaltung der Willkommens- und Angebotskultur (Vgl. Basis AG Kommunikations- und Willkommenskultur) im gesamten Bistum, die auch echte Partizipationsmöglichkeiten mit einbezieht, wenn gewünscht

**3.4 Umsetzung digitaler und analoger lebensweltenorientierter Angebote**

Konzeptionelle Entwicklung und Umsetzung zielgruppengerechter, überterritorialer und lebensweltenorientierter (digitaler und analoger) Angebote und Orte, die die spirituellen und sozialen Bedürfnisse der Zielgruppe ansprechen (2022-2023)

**3.5 Präsenz und Sichtbarkeit**

Präsenz und Sichtbarkeit für die Zielgruppe herstellen, an ihren Lebensorten, in deren Sprache und Ästhetik und mit zielgruppenrelevanten Themen

**Maßnahmen(pakete):**

**3.1 Strukturelle Verankerung als eigenständige Zielgruppe**

**3.1.1 Eigene Strukturebene im BGV (min. FB) (2023)**

**3.1.2 Referat/ Projektstelle diözesan Junge Erwachsene (2023)**

**3.1.3 "Regionalisierte/überterritoriale" "Fachstellen/ Kompetenzstellen" 4 (Medium Invest), 8 (High Invest), (Prüfung Konzept räuml. Anbindung Jugendkompetenzteams) (2023-2026)**

**3.1.4 Generationengerechter Ressourceneinsatz (Fachstellen und diözesan) (nach in Anlage generationengerechte Ressourcenverteilung benannten Grundannahmen)(ab 2023/2024)**

**3.1.5 Personalqualifizierung Zielgruppe**

Alle pastoralen Mitarbeiter\*innen und Bistumsmitarbeiter\*innen in Handlungsfeldern mit Zielgruppenrelevanz werden auf die Bedürfnisse und Lebensthemen der Zielgruppe hin qualifiziert (Theorie, Methodik, Didaktik): 2 Fortbildungen pro Jahr (1 digital/1 Analog) (Etappenweise ab 2022/23- 2027 eng verknüpft mit TZ 3.2)

**3.2 Etablierung von Vernetzungs- und Übergangsstrukturen (intern/extern)**

### **3.2.1 Evaluation aller zielgruppennaher Handlungsbereiche auf Attraktivität für Zielgruppe**

*Evaluation: Alle zielgruppennahen Handlungsbereiche im Bistum Aachen sind auf ihre Attraktivität für junge Erwachsene hin zu überprüfen (z.B. (Glaubens-)Kommunikation, Gottesdienste/Liturgie, Zielgruppenseelsorge (außer Altenseelsorge), Personalarbeit und Fachkräftegewinnung, ÖA...) (2023)*

### **3.2.2 15% zielgruppengerechte Angebote in für junge Erwachsene relevanten Feldern**

*15% Aufnahme der Perspektive junger Erwachsener in der Konzeption und Angebotsstruktur in den verschiedenen Handlungsfeldern, die für die Zielgruppe Relevanz haben (z.B. Familienpastoral/Beziehungspastoral (unter Einbezug diverser Lebensformen), Erwachsenenbildung, Frauenseelsorge, Männerseelsorge, Verbände, Jugendbildungsstätten, Glaubenskommunikation, ÖA etc.), abgesichert durch Förderkriterien. (2023-2024)*

### **3.2.3 Vernetzungstreffen Junge-Erwachsene-Pastoral**

*Jährl. Netzwerktreffen Junge-Erwachsene-Pastoral für alle Interessierten (ab 2023)*

### **3.2.4 Gründung Nord-/Süd Netzwerke/“regionalisierte“ Netzwerke (2024)**

*bei Fachstellen (siehe 3.1.3)*

### **3.2.5 Konzept/Kriterienentwicklung Vernetzungsstruktur**

*Konzept-/Kriterienentwicklung Vernetzungsstruktur, Ziel: Übergänge Lebensphasen ermöglichen, Übergänge andere Themenfelder (z.B. Berufungspastoral/FSD/ Beziehungspastoral) (2023)*

### **3.2.6 Evaluation/Reflexion junge Erwachsene in Verbänden**

*Evaluation und Reflexion Themenfeld in Verbände: Fokus Übergänge Jugend-/ Erwachsenenverbände (2023-2024)*

## **3.3 Zugewandte zielgruppenorientierte Grundhaltung und Willkommenskultur (vgl. BAG 4)**

### **3.3.1 Bistumsweiter Leitbild- und Complianceprozess mit Zielgruppenperspektive**

*Bistumsweiter Leitbildprozess (Qualitätsmanagement) unter Berücksichtigung Zielgruppenbedarfe - Compliance-Prozess mit Verbindlichkeit für alle Handelnden (2023-2024)*

### **3.3.2 Zielgruppengerechte analoge und digitale Beteiligungs- und Teilhabestrukturen**

*Schaffung von zielgruppengerechten Beteiligungs- und Teilhabestrukturen (analog und digital) mit Wirkkraft und Gestaltungsmacht (vgl. Anlage Jugendbeteiligung und Teilhabe, angepasst auf junge Erwachsene)(2024)*

### **3.3.3 “Innovationsfonds” Junge Erwachsene**

*Junge Erwachsene haben die Möglichkeit (innovative) Projektideen selbstständig zu verwirklichen durch unbürokratische Förderungen (2024)*

### **3.3.4 Bereitstellung/Freigabe zielgruppengerechte/attraktive Räumlichkeiten**

*Bereitstellung/Freigabe von für die Zielgruppe attraktive und gestaltbare Räumlichkeiten (z.B. Kirchräume) → Generationengerechtigkeitsprinzip (nach Anlage generationengerechte Ressourcenverteilung)*

## **3.4 Umsetzung digitaler und analoger lebensweltenorientierter Angebote**

### **3.4.1 Evaluation bestehender Angebote**

*3.4.1 Evaluation der wenigen bestehenden Angebote für Junge Erwachsene als Grundlage für eine inhaltlich, konzeptionelle Planung (2023)*

### **3.4.2 Diözesanes Rahmenkonzept**



*Erstellung diözesanes Rahmenkonzept unter Beteiligung von Fachkräften, die bereits jetzt mit der Zielgruppe unterwegs sind und unter Berücksichtigung Vision und Einbezug der Zielgruppe (z.B. durch Umfragen), Themenschwerpunkte: Orientierung, Rush-Hour des Lebens, Sinnsuche/Spiritualität, große Lebensthemen Beziehung, Beruf(ung), Gemeinschaft/Kontakte, Freundschaft, Lebensplanung (2023-26)*

### **3.4.3 Experimentelle (digitale/analoge) Projekte**

*experimenteller Start erster konkreter (digitaler und analoger) Projekte/ Angebote mit Innovationscharakter (Einbezug Nord-/Südbistum) (z.B. digitale/analoge On-Demand Angebote, Kulturkirche, Social-Hub/Co-Working-Spaces) (2024)*

### **3.4.4 Etablierung niedrighschwelliger (digitaler) Beteiligungsformen**

*zielgruppenorientiert (Online, wenig zeitaufwändig) (2023)*

## **3.5 Präsenz und Sichtbarkeit**

### **3.5.1 Ausgewiesener Beschäftigungsumfang Öffentlichkeitsarbeit/Marketing junge Erwachsene**

*Fachpersonal Öffentlichkeitsarbeit/Marketing mit spezifischem Auftrag und festgelegtem BU für Junge Erwachsene. Entwicklung einer zielgruppenorientierten strukturellen Anbindung, Service auch für Fläche und Einzelprojekte (ab 2023)*

### **3.5.2 Präsenz in digitalen Netzwerken der Zielgruppe**

*Sichtbare Präsenz in den digitalen Netzwerken der Zielgruppe, zielgruppengerechtes Word-ing, Bildmaterial und Themen*

### **3.5.3 Diözesane digitale Plattform junge Erwachsene**

*Diözesane digitale Plattform für junge Erwachsene, mit entsprechender personeller Ausstattung zur inhaltlichen und technischen Pflege der Plattform → Vernetzungsauftrag (Referat Diözesanebene + Fachperson ÖA/Marketing, Glaubenskommunikation) bis 2026*

## **Relevante Gelingensbedingungen:**

- Grundsatzentscheidung über Relevanz Zielgruppe wird getroffen und von Bistumsleitung sowie allen Führungskräften als wichtig mit getragen und kommuniziert
- ausreichend Personal (multiprofessionell), wird entsprechend eingesetzt (Umverteilung durch generationengerechte Ressourcenverteilung, s. Anlage generationengerechte Ressourcenverteilung)
- Lebensweltnähe und dienende Grundhaltung des Personals (Compliance, regelmäßige Fortbildung), Personal kann Übersetzungsleistung bieten und Dialog zu Lebenswelt und Evangelium
- Auseinandersetzung mit und Ausrichtung an Bedarfen und Wünschen der Zielgruppe
- Auch Handlungsfelder, die sich nicht explizit an die Zielgruppe junge Erwachsene wenden, reflektieren ihre Angebote auf die Zielgruppe und deren Bedarfe hin (deutlich kommunizierter Auftrag)
- uneingeschränkte Offenheit für Themen, Ästhetik und Lebenswelt der Zielgruppe, dazu zählt auch die Anerkennung von Diversität in der Lebensgestaltung und Milieu-Offenheit
- zielgruppengerechtes (digitales und analoges) Marketing durch Fachpersonal, eng angebunden an Fachabteilung/ Fachstellen
- Experimentierfreude und Fehler-/Scheiterkultur → ausprobieren
- stringente Vernetzung zu anderen Feldern und Übergängen
- digitaler und analoger Raum wird zur Verfügung gestellt (Verknüpfung Digitalisie-

rungsbeauftragter Oberziel 2)
<b>Querschnittsthemen integriert:</b> <input checked="" type="checkbox"/> Digitalisierung <input type="checkbox"/> Ökumene <input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit
<p><b>Kriterien / Indikatoren:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine arbeitsfähige Personalstruktur wurde aufgebaut (<u>min.</u> 400% BU (Medium Invest))</li> <li>• Zugehörige aller Sinus-Milieus werden durch Angebote angesprochen und nehmen teil (Evaluation Angebote)</li> <li>• Digitalisierungsplattform wird genutzt (Klickzahl) und von jungen Erwachsenen als hilfreich bewertet (Evaluation)</li> <li>• Zielzahlen wurden erreicht (erreichte Personen, Teilnehmer*innen)</li> </ul>
<p><b>Ressourcen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Personal (pädagogisch/ theologisch min. 400% BU/ Marketing/ÖA min. 100% BU + Einsatz pastorales Personal nach Einwohner*innenwert)</li> <li>• Raum (explizite Räume und Mitnutzung/Kooperationen → konzeptabhängig)</li> <li>• Finanzen (für Räume, Personal, konkrete Angebote/Aktionen/Projekte)</li> <li>• Netzwerkpartner (Stärkung der vorhandenen Felder in dem Bereich (Jugendverbände/ KHG, Jugendbildungsstätten etc.))</li> <li>• Digitalitätstools (zielgruppenorientiert, lebensweltnahe Software/Plattform)</li> </ul>
<p><b>Ergebnisse und Wirkungen im Bistum Aachen (einschl. Abschiede):</b></p> <p>Es muss auf die Zielgruppe hin einen Abschied von rein territorial geprägtem Denken passieren (klassische Gemeindestruktur und die Hoffnung die Zielgruppe in diese hinein zu bringen). Stattdessen erfolgt eine Konzentration auf die Lebensorte junger Menschen. Es braucht den Abschied von der Annahme, dass die Bindung zu Kirche aus der Biographie (Jugend/Familie) heraus langfristig reicht, um weiterhin in Kommunikation/ Kontakt zu der Institution zu bleiben. Durch den Aufbau einer zielgruppenorientierten Pastoral und Angebotsstruktur kann die Zielgruppe wieder einen (Mehr-)Wert für sich und ihr Leben erkennen. Neue Vernetzungsstrukturen und Zusammenarbeitskulturen können und müssen sich entfalten. Junge Erwachsene finden Möglichkeiten der kirchlichen Beheimatung in unterschiedlicher Form und an unterschiedlichen Orten sowie in unterschiedlicher Intensität vor. Das "Kümmern" um / der Dienst an dieser Zielgruppe ist strukturell gesichert. Die Zielgruppe erfährt so eine neue Präsenz und findet zudem leicht auffindbare Zugänge zu kirchlichen Angeboten für ihre Zielgruppe im Bistum Aachen gebündelt an einem Ort (digitale Plattform → hoher Ressourceneinsatz).</p>

4. Teil III Szenarien

**4.1 Szenario a) für die Umsetzung der Ziele in den nächsten fünf Jahren (2022 bis 2026) – Optimum zum unverzichtbaren Kernstück High level – optimale Umsetzung von Maßnahmen mit hohem Ressourceneinsatz**

Ziele, Teilziele und Maßnahmen („Was?“) a) Hoher Ressourceneinsatz (prozentualer Anteil Bevölkerung + Inflationausgleich + min. 5%)	Zuständigkeit („Wer?“) V=Verantwortung, B=zu beteiligen/Beratung, U=Umsetzung	Terminierung („Bis wann?“)
OZ 1: Haltungen, Leitbildentwicklung, Compliance und strukturelle Rahmenbedingungen		
TZ 1.1 Leitbildentwicklung und Qualitätsmanagement		12/2023 Leitbild, ab 01/24-2025 QM/Compliance
<i>M 1.1.1 Verpflichtung zur am Leitbild orientierten Compliancekultur )</i>	<i>Führungskräfte (V), externe Begleitung (B), BDKJ/1.3 (B)</i>	01/2024
<i>M 1.1.2 Zweckgebundene, generationengerechte (Variante + min. 5%) Schlüsselzuweisungen/Förderkriterien</i>	<i>HA 4 (V), 1.3 (B)</i>	01/2025
<i>M 1.1.3 System zur generationengerechten Raumvergabe/-nutzung und –gestaltung</i>	<i>HA 3/HA4 (V), 1.3 (B)</i>	01/2024
<i>M 1.1.4 Internes und externes niedrigschwelliges Beschwerdemanagement</i>	<i>Führungskräfte (V), externe Begleitung (B)</i>	01/2025
<i>M 1.1.5 Kommission Beschwerdemanagement mit Jugendbeteiligung</i>	<i>HA 4 (V), externe Begleitung (B), 1.3 (B)</i>	01/2025
TZ 1.2 Verbindliche(r) Vernetzungsstruktur und –auftrag		
<i>M 1.2.1 Vernetzungsorientierte Neustrukturierung aller Organisationseinheiten, Abteilungen, Einrichtungen, die direkt mit Jugendlichen arbeiten</i>	<i>Führungskräfte HA1 (V), Fachkräfte (B)</i>	12/2023
<i>M 1.2.2 Anbindung Jugendkatechese an den Bereich Jugendpastoral, verbunden mit entsprechender personeller Besetzung</i>	<i>Führungskräfte HA 1(V), Fachkräfte (B)</i>	01/2024
<i>M 1.2.3 Ebenen übergreifende Etablierung Prinzip „Netzwerkorientiertes Arbeiten“</i>	<i>Personalabteilung (V), 1.3, 1.4, 1,1, regionale FB Jugend (B)</i>	07/2024
<i>M 1.2.4 Analoge/digitale innovative Vernetzungsprojekte (z.B. DEiN:Nexus/</i>	<i>1.3 (V), reg. FB Jugend (B)</i>	07/2023

Basis-AG 7 – Leben und Glauben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

<i>WELTfairÄNDERER, s. Glossar)</i>		
<i>M 1.2.5 Neustrukturierung Gesamt-BGV Fokus „Ermöglichungsperspektive“ junge Menschen</i>	<i>Führungskräfte (V)</i>	<i>12/2023</i>
<i>TZ 1.3 Jugendbeteiligung und Teilhabe fördern</i>		
<i>M 1.3.1 Generationen – Gerechtigkeitscheck (Ist-Status)</i>	<i>Führungskräfte (V), externe Evaluation (B)</i>	<i>12/2022</i>
<i>M 1.3.2 Regelmäßiger Jugendcheck</i>	<i>1.3 (V), BDKJ (B), AG Jugendbeteiligung</i>	<i>01/2023</i>
<i>M 1.3.3 Konzepterstellung Jugendbeteiligung</i>	<i>1.3 (V), BDKJ (B)</i>	<i>12/2023</i>
<i>M 1.3.4 Jugendrechtecharta in Leitbild Gesamtbistum integrieren</i>	<i>Führungskräfte (V), 1.3 (B/U)</i>	<i>06/2024</i>
<i>M 1.3.5 Etablierung GeBe-Methode</i>	<i>1.3 (V), reg. FB Jugend (B)</i>	<i>2025</i>
<i>M 1.3.6 Verbindliche Checkliste Jugendbeteiligung</i>	<i>1.3 (V), BDKJ (B)</i>	<i>06/2023</i>
<i>M 1.3.7 Kriterienentwicklung Jugendbeteiligung Diözesanebene (AG Jugendbeteiligung)</i>	<i>AG Jugendbeteiligung</i>	<i>12/2022</i>
<i>M 1.3.8 Beteiligungsgremium „Jugendparlament“ als „Bischofsrat“</i>	<i>Führungsebene (V), AG Jugendbeteiligung (B)</i>	<i>2024</i>
<i>M 1.3.9 Evaluation Rätestruktur Fokus Generationengerechtigkeit</i>	<i>1.2</i>	<i>2023</i>
<i>M 1.3.10 Entwicklung digitaler Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten</i>	<i>HA 3 (IT) (V), 1.3 (B)</i>	<i>2024</i>
<i>M 1.3.11 Versuchsprojekte Jugendbeteiligung („Debattierclubs“)</i>	<i>1.3 (V), reg. FB Jugend (B/U)</i>	<i>2024/2025</i>
<i>M 1.3.12 Einrichtung „Jugendfonds“ für (experimentelle/innovative) Jugend-Projekte</i>	<i>HA 4 (V), 1.3 (B)</i>	<i>12/2023</i>
<i>TZ 1.4 Gelingendes Leben ermöglichen / Persönlichkeitsentfaltung fördern</i>		
<i>M 1.4.1 Drei bis vier jugendspirituelle „Leuchtturmprojekte“ als (feste) ausgestattete (Stand-)Orte mit mobilen Einheiten</i>	<i>1.3</i>	<i>2024-2025</i>
<i>M 1.4.2 Fünf bis acht jugendspirituelle Projekte (z.B. Jugendspiri-LKW)</i>	<i>1.3</i>	<i>2024</i>
<i>M 1.4.4 Aktualisierung Konzepte Firmkatechese und Glaubenskommunikation – „Glaubens- und WerteDIALOG“</i>	<i>1.1 (V), 1.3 (B)</i>	<i>12/2023</i>
<i>M 1.4.5 Absicherung bestehende Förderung Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)</i>	<i>Führungsebene, HA 4</i>	<i>2022</i>
<i>M 1.4.6 Neue Trägerstrukturen OKJA</i>	<i>1.3</i>	<i>2023</i>

Basis-AG 7 – Leben und Glauben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

<i>M 1.4.7 Prüfung Förderung weiterer sozial-diakonischer gesellschaftsrelevanter Initiativen</i>	<i>Führungsebene, HA 4, 1.3</i>	<i>2023</i>
<i>M 1.4.8 Aktualisierung Rahmenordnung KJA</i>	<i>1.3</i>	<i>06/2024</i>
<i>M 1.4.9 Integration lebenswelten-/zielgruppenorientierter Glaubens- und Wertedialog in Konzepte</i>	<i>Führungsebene (V), Fachabteilungen (U)</i>	<i>12/2023</i>
<i>TZ 1.5 Qualifizierung Umsetzung Leitbild</i>		
<i>M 1.5.1 Zwei Fortbildungen Profilierung/ Sprachfähigkeit frohe Botschaft KJA (Hauptberufliche, alle Felder KJA)</i>	<i>1.3</i>	<i>2024</i>
<i>M 1.5.2 Jährlicher Erlebnisraum eigene Spiritualität junge Mitarbeitende KJA (H,M,L) (z.B. Erlebniswochenende, Erlebnisexerzitien etc.)</i>	<i>Exerzitienseelsorge (V), 1.3 (B)</i>	<i>2024</i>
<i>M 1.5.3 Fortbildung/Schulung aller Handelnden zu Leitbild und Compliancekultur</i>	<i>Personalentwicklung</i>	<i>2024-2026</i>
<i>OZ 2: Aus-/ Auf-/Umbau und Vernetzung (neuer) lebensweltnaher Orte von kirchlichem Leben und Handeln</i>		
<i>TZ 2.1 10% digital Offensive: Jugend- und Junge-Erwachsene-Pastoral - orientierte Digitalisierungsstrategie - Ausbau medialer und digitaler Angebote, Präsenz und Strukturen</i>		<i>07/ 2023</i>
<i>M 2.1.1 Jugendpastoralorientierte Digitalisierungsstrategie</i>	<i>HA 3 (V), 1.3 (B)</i>	<i>12/2022</i>
<i>M 2.1.2 Digitalisierungsbeauftragte*r Jugend / junge Erwachsene</i>	<i>HA 2 (V), HA 3, 1.3 (B)</i>	<i>12/2022</i>
<i>M 2.1.3 Medienkompetenzbeauftragte</i>	<i>HA 2 (V), 1.3 (B)</i>	<i>06/2023</i>
<i>M 2.1.4 Fortbildung/Qualifizierung zielgruppengerechte(s) Digitalisierung/ Marketing/ÖA und Social Media Präsenz</i>	<i>Personalentwicklung (V), 0.3 (B), 1.3 (B)</i>	<i>12/2022</i>
<i>M 2.1.5 Personeller Serviceeinsatz zielgruppengerechte (digitale) Werbung (regionalisiert 400% BU)</i>	<i>0.3 (V), 1.3 (B)</i>	<i>2023</i>
<i>M 2.1.6 Digitales großes Jugendprojekt (z.B. DEiN:Nexus, s. Glossar)</i>	<i>1.3, reg. FB Jugend</i>	<i>2023</i>
<i>TZ 2.2 Ausbau, Vernetzung und Neustrukturierung schulbezogener jugendpastoraler Angebote mit Pilotprojekt</i>		
<i>M 2.2.1 Entscheidung Schwerpunktthema schulbezogene Jugendarbeit und Anbindung Schulpastoral</i>	<i>Führungsebene</i>	<i>2022</i>
<i>M 2.2.2 Vernetzungsstruktur schulbezogene Jugendarbeit</i>	<i>1.3</i>	<i>2023</i>
<i>M 2.2.3 Schulbezogenes Pilotprojekt WELTfairÄNDERER mit Evaluation (siehe</i>	<i>1.3 (V), reg. FB Jugend/</i>	<i>2023-2027</i>

Basis-AG 7 – Leben und Glauben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

<i>Glossar) in Nord- und Südbistum</i>	<i>BDKJ/Verbände (U/B)</i>	
<i>M 2.2.4 Aufnahmebeschränkung bischöfl. Schulen wird aufgehoben</i>	<i>1.4</i>	<i>07/2022</i>
<i>TZ 2.3 Bildung acht "regionalisierter" multiprofessioneller jugendpastoraler Kompetenzteams</i> <i>(nach Anlage Struktur Jugendpastoral, Anlage multiprofessionelle Jugendkompetenzteams)</i>		<i>Abgeschlossen 2026</i>
<i>M 2.3.1 Zusammensetzung und Einführung acht multiprofessioneller, flexibilisierter Jugendkompetenzteams</i>	<i>HA 2, 1.3</i>	<i>2023-2025</i>
<i>M 2.3.2 Loslösung Einsatzfelder von GdG-Strukturen</i>	<i>Führungsebene (V), 1.4/1.3 (B)</i>	<i>2023</i>
<i>M 2.3.3 Handlungsfeld- und trägerübergreifende „regionalisierte“ Vernetzungsstruktur</i>	<i>1.3, reg. FB Jugend</i>	<i>07/2022</i>
<i>TZ 2.4 Stärkung und Absicherung Offene Kinder und Jugendarbeit als gesellschaftsrelevantes Handlungsfeld</i>		
<i>M 2.4.1 Professionalisierte Trägerentwicklung und Neugründung</i>	<i>1.3</i>	<i>2022/2023</i>
<i>M 2.4.2 Profilierungsprozess OKJA sozial-diakonischer Schwerpunkt</i>	<i>1.3</i>	<i>2024/2025</i>
<i>TZ 2.5 Etablierung und Förderung neues Gemeindeverständnis</i>		
<i>M 2.5.1 Integration Thema neues Gemeindeverständnis in Leitbildprozess</i>	<i>Führungsebene</i>	<i>2023</i>
<b>OZ 3 Aufbau Junge-Erwachsene-Pastoral</b>		
<i>TZ 3.1 Strukturelle Verankerung als eigenständige Zielgruppe</i>		
<i>M 3.1.1 Eigene Strukturebene im BGV</i>	<i>Führungsebene</i>	<i>2023</i>
<i>M 3.1.2 Referat/ Projektstelle diözesan Junge Erwachsene</i>	<i>HA 2, 1.3</i>	<i>2023</i>
<i>M 3.1.3 Acht "Regionalisierte/überterritoriale" "Fachstellen/ Kompetenzstellen"</i>	<i>HA2, 1.3</i>	<i>2023-2026</i>
<i>M 3.1.4 Generationengerechter Ressourceneinsatz (Fachstellen und diözesan)</i>	<i>HA2, 1.3</i>	<i>2023/2024</i>
<i>M 3.1.5 Personalqualifizierung Zielgruppe</i>	<i>Personalentwicklung (V), 1.3 (B)</i>	<i>Etappenweise 2023-2027</i>
<i>TZ 3.2 Etablierung von Vernetzungs- und Übergangsstrukturen (intern/extern)</i>		
<i>M 3.2.1 Evaluation aller zielgruppennaher Handlungsbereiche auf Attraktivität für Zielgruppe</i>	<i>1.3 (V), extern (U)</i>	<i>2023</i>
<i>M 3.2.2 15% zielgruppengerechte Angebote für junge Erwachsene in relevanten Feldern</i>	<i>HA 1</i>	<i>2023/2024</i>
<i>M 3.2.3 Vernetzungstreffen Junge-Erwachsene-Pastoral</i>	<i>1.3</i>	<i>2024</i>
<i>M 3.2.4 Gründung Nord-/Süd Netzwerke/"regionalisierte" Netzwerke (2024) bei</i>	<i>1.3</i>	<i>2024</i>

Basis-AG 7 – Leben und Glauben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

<i>Fachstellen (siehe M 3.1.3)</i>		
<i>M 3.2.5 Konzept/Kriterien Vernetzungs- und Übergangsstruktur</i>	1.3	2023
<i>M 3.3.6 Evaluation/ Reflexion Erwachsene in Verbänden</i>	BDKJ	2023/24
<i>TZ 3.3 Zugewandte zielgruppenorientierte Grundhaltung und Willkommenskultur</i>		
<i>M 3.3.1 Bistumsweiter Leitbild- und Complianceprozess</i>	Führungsebene	2023/2024
<i>M 3.3.2 Zielgruppengerechte analoge und digitale Beteiligungs- und Teilhabestrukturen</i>	1.2 (V), 1.3, AG Jugendbeteiligung (B), IT (U)	2024
<i>M 3.3.3 "Innovationsfonds" Junge Erwachsene</i>	HA4 (V), 1.3 (B)	2024
<i>M 3.3.4 Bereitstellung/Freigabe zielgruppengerechte/attractive Räumlichkeiten (M,H,L)</i>	HA 3 (V), Fachabteilung (B)	2023
<i>TZ 3.4 Umsetzung digitaler und analoger lebensweltenorientierter Angebote</i>		
<i>M 3.4.1 Evaluation bestehende Angebote (explizit) junge Erwachsene</i>	1.3 (V), Extern (U),	2023
<i>M 3.4.2 Diözesanes Rahmenkonzept</i>	1.3	2023-2026
<i>M 3.4.3 Vier Experimentelle (digitale/analoge) Projekte</i>	1.3 (V), IT (U)	2024
<i>M 3.4.4 Etablierung niedrigschwelliger (digitaler) Beteiligungsformen/-methoden</i>	1.3 (V), IT (U)	2023
<i>TZ 3.5 Präsenz und Sichtbarkeit</i>		
<i>M 3.5.1 Ausgewiesener BU Öffentlichkeitsarbeit/Marketing junge Erwachsene</i>	0.3 (V), 1.3 (B)	2023
<i>M 3.5.2 Präsenz in digitalen Netzwerken der Zielgruppe</i>	0.3 (V), 1.3 (B)	2023
<i>M 3.5.3 Diözesane digitale Plattform junge Erwachsene</i>	1.3 (V), 0.3, (U), IT (U)	2026

**4.2 Szenario b) für die Umsetzung der Ziele in den nächsten fünf Jahren (2022 bis 2026) - Standard zum unverzichtbaren Kernstück Standard/medium level – wichtigste bzw. realistische Umsetzung von Maßnahmen mit mittlerem Ressourceneinsatz**

Ziele, Teilziele und Maßnahmen („Was?“) b) Mittlerer Ressourceneinsatz (prozentual an Bevölkerungsanteil + Inflation)	Zuständigkeit („Wer?“) V=Verantwortung, B=zu beteiligen/Beratung, U=Umsetzung	Terminierung („Bis wann?“)
OZ 1: Haltungen, Leitbildentwicklung, Compliance und strukturelle Rahmenbedingungen		
TZ 1.1 Leitbildentwicklung und Qualitätsmanagement		12/2023 Leitbild, ab 01/24-2025 QM/Compliance
<i>M 1.1.1 Verpflichtung zur am Leitbild orientierten Compliancekultur</i>	<i>Führungskräfte (V), externe Begleitung (B), BDKJ/1.3 (B)</i>	01/2024
<i>M 1.1.2 Zweckgebundene, generationengerechte Schlüsselzuweisungen/Förderkriterien (prozentualer Bevölkerungsanteil + Inflationsausgleich)</i>	<i>HA 4 (V), 1.3 (B)</i>	01/2025
<i>M 1.1.3 System zur generationengerechten Raumvergabe/-nutzung und –gestaltung</i>	<i>HA 3/HA4 (V), 1.3 (B)</i>	01/2024
<i>M 1.1.4 Internes und externes niedrigschwelliges Beschwerdemanagement</i>	<i>Führungskräfte (V), externe Begleitung (B)</i>	01/2025
<i>M 1.1.5 Kommission Beschwerdemanagement mit Jugendbeteiligung</i>	<i>HA 4 (V), externe Begleitung (B), 1.3 (B)</i>	01/2025
TZ 1.2 Verbindliche(r) Vernetzungsstruktur und –auftrag		
<i>M 1.2.1 Vernetzungsorientierte Neustrukturierung aller Organisationseinheiten, Abteilungen, Einrichtungen, die direkt mit Jugendlichen arbeiten</i>	<i>Führungskräfte HA1 (V), Fachkräfte (B)</i>	12/2023
<i>M 1.2.2 Anbindung Jugendkatechese an den Bereich Jugendpastoral, verbunden mit entsprechender personeller Besetzung</i>	<i>Führungskräfte HA 1(V), Fachkräfte (B)</i>	01/2024
<i>M 1.2.3 Ebenen übergreifende Etablierung Prinzip „Netzwerkorientiertes Arbeiten“</i>	<i>Personalabteilung (V), 1.3, 1.4, 1,1, regionale FB Jugend (B)</i>	07/2024
<i>M 1.2.4 Analoge/digitale innovative Vernetzungsprojekte (z.B. DEiN:Nexus/ WELTfairÄNDERER, s. Glossar)</i>	<i>1.3 (V), reg. FB Jugend (B)</i>	07/2023



Basis-AG 7 – Leben und Glauben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

M 1.2.5 Neustrukturierung Gesamt-BGV Fokus „Ermöglichungsperspektive“ junge Menschen	Führungskräfte (V)	12/2023
TZ 1.3 Jugendbeteiligung und Teilhabe fördern		
M 1.3.1 Generationen – Gerechtigkeitscheck (Ist-Status)	Führungskräfte (V), externe Evaluation (B)	12/2022
M 1.3.3 Konzepterstellung Jugendbeteiligung	1.3 (V), BDKJ (B)	12/2023
M 1.3.6 Verbindliche Checkliste Jugendbeteiligung	1.3 (V), BDKJ (B)	06/2023
M 1.3.7 Kriterienentwicklung Jugendbeteiligung Diözesanebene (AG Jugendbeteiligung)	AG Jugendbeteiligung	12/2022
M 1.3.8 Beteiligungsgremium „Jugendparlament“ als „Bischofsrat“	Führungsebene (V), AG Jugendbeteiligung (B)	2024
M 1.3.9 Evaluation Rätestruktur Fokus Generationengerechtigkeit	1.2	2023
M 1.3.10 Entwicklung digitaler Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten	HA 3 (IT) (V), 1.3 (B)	2024
TZ 1.4 Gelingendes Leben ermöglichen / Persönlichkeitsentfaltung fördern		
M 1.4.2 Fünf bis acht jugendspirituelle Projekte (z.B. Jugendspiri-LKW)	1.3	2024
M 1.4.4 Aktualisierung Konzepte Firmkatechese und Glaubenskommunikation – „Glaubens- und WerteDIALOG“	1.1 (V), 1.3 (B)	12/2023
M 1.4.5 Absicherung bestehende Förderung Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)	Führungsebene, HA 4	2022
M 1.4.6 Neue Trägerstrukturen OKJA	1.3	2023
M 1.4.7 Prüfung Förderung weiterer sozial-diakonischer gesellschaftsrelevanter Initiativen	Führungsebene, HA 4, 1.3	2023
M 1.4.8 Aktualisierung Rahmenordnung KJA	1.3	06/2024
M 1.4.9 Integration lebenswelten-/zielgruppenorientierter Glaubens- und Wertedialog in Konzepte	Führungsebene (V), Fachabteilungen (U)	12/2023
TZ 1.5 Qualifizierung Umsetzung Leitbild		
M 1.5.1 Zwei Fortbildungen Profilierung/ Sprachfähigkeit frohe Botschaft KJA (Hauptberufliche, alle Felder KJA)	1.3	2024
M 1.5.2 Jährlicher Erlebnisraum eigene Spiritualität junge Mitarbeitende KJA (z.B. Erlebniswochenende, Erlebnisexerzitien etc.)	Exerzitienseelsorge (V), 1.3 (B)	2024

Basis-AG 7 – Leben und Glauben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

<i>M 1.5.3 Fortbildung/Schulung aller Handelnden zu Leitbild und Compliancekultur</i>	<i>Personalentwicklung</i>	<i>2024-2026</i>
<i>OZ 2: Aus-/ Auf-/Umbau und Vernetzung (neuer) lebensweltnaher Orte von kirchlichem Leben und Handeln</i>		
<i>TZ 2.1 10% digital Offensive: Jugend- und Junge-Erwachsene-Pastoral - orientierte Digitalisierungsstrategie - Ausbau medialer und digitaler Angebote, Präsenz und Strukturen</i>		<i>07/ 2023</i>
<i>M 2.1.1 Jugendpastoralorientierte Digitalisierungsstrategie</i>	<i>HA 3 (V), 1.3 (B)</i>	<i>12/2022</i>
<i>M 2.1.2 Digitalisierungsbeauftragte*r Jugend / junge Erwachsene</i>	<i>HA 2 (V), HA 3, 1.3 (B)</i>	<i>12/2022</i>
<i>M 2.1.3 Medienkompetenzbeauftragte</i>	<i>HA 2 (V), 1.3 (B)</i>	<i>06/2023</i>
<i>M 2.1.4 Fortbildung/Qualifizierung zielgruppengerechte(s) Digitalisierung/ Marketing/ÖA und Social Media Präsenz</i>	<i>Personalentwicklung (V), 0.3 (B), 1.3 (B)</i>	<i>12/2022</i>
<i>M 2.1.5 Personeller Serviceeinsatz zielgruppengerechte (digitale) Werbung (zentralisiert diözesan 100% BU)</i>	<i>0.3 (V), 1.3 (B)</i>	<i>2023</i>
<i>TZ 2.2 Ausbau, Vernetzung und Neustrukturierung schulbezogener jugendpastoraler Angebote mit Pilotprojekt</i>		
<i>M 2.2.1 Entscheidung Schwerpunktthema schulbezogene Jugendarbeit und Anbindung Schulpastoral</i>	<i>Führungsebene</i>	<i>2022</i>
<i>M 2.2.2 Vernetzungsstruktur schulbezogene Jugendarbeit</i>	<i>1.3</i>	<i>2023</i>
<i>M 2.2.3 Schulbezogenes Pilotprojekt WELTfairÄNDERER mit Evaluation (siehe Glossar) in Nord- und Südbistum</i>	<i>1.3 (V), reg. FB Jugend/ BDKJ/Verbände (U/B)</i>	<i>2023-2027</i>
<i>M 2.2.4 Aufnahmebeschränkung bischöfl. Schulen wird aufgehoben</i>	<i>1.4</i>	<i>07/2022</i>
<i>TZ 2.3 Bildung acht "regionalisierter" multiprofessioneller jugendpastoraler Kompetenzteams (nach Anlage Struktur Jugendpastoral, Anlage multiprofessionelle Jugendkompetenzteams)</i>		<i>Abgeschlossen 2026</i>
<i>M 2.3.1 Zusammensetzung und Einführung acht multiprofessioneller, flexibilisierter Jugendkompetenzteams</i>	<i>HA 2, 1.3</i>	<i>2023-2025</i>
<i>M 2.3.2 Loslösung Einsatzfelder von GdG-Strukturen</i>	<i>Führungsebene (V), 1.4/1.3 (B)</i>	<i>2023</i>
<i>M 2.3.3 Handlungsfeld- und trägerübergreifende „regionalisierte“ Vernetzungsstruktur</i>	<i>1.3, reg. FB Jugend</i>	<i>07/2022</i>
<i>TZ 2.4 Stärkung und Absicherung Offene Kinder und Jugendarbeit als</i>		

## Basis-AG 7 – Leben und Glauben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

gesellschaftsrelevantes Handlungsfeld		
<i>M 2.4.1 Professionalisierte Trägerentwicklung und Neugründung</i>	1.3	2022/2023
<i>M 2.4.2 Profilierungsprozess OKJA sozial-diakonischer Schwerpunkt</i>	1.3	2024/2025
TZ 2.5 Etablierung und Förderung neues Gemeindeverständnis		
<i>M 2.5.1 Integration Thema neues Gemeindeverständnis in Leitbildprozess</i>	Führungsebene	2023
OZ 3 Aufbau Junge-Erwachsene-Pastoral		
TZ 3.1 Strukturelle Verankerung als eigenständige Zielgruppe		
<i>M 3.1.1 Eigene Strukturebene im BGV</i>	Führungsebene	2023
<i>M 3.1.2 Referat/ Projektstelle diözesan Junge Erwachsene</i>	HA 2, 1.3	2023
<i>M 3.1.3 Vier "Regionalisierte/überterritoriale" "Fachstellen/ Kompetenzstellen"</i>	HA2, 1.3	2023-2026
<i>M 3.1.4 Generationengerechter Ressourceneinsatz (Fachstellen und diözesan)</i>	HA2, 1.3	2023/2024
<i>M 3.1.5 Personalqualifizierung Zielgruppe</i>	Personalentwicklung (V), 1.3 (B)	Etappenweise 2023-2027
TZ 3.2 Etablierung von Vernetzungs- und Übergangsstrukturen (intern/extern)		
<i>M 3.2.1 Evaluation aller zielgruppennaher Handlungsbereiche auf Attraktivität für Zielgruppe</i>	1.3 (V), extern (U)	2023
<i>M 3.2.2 15% zielgruppengerechte Angebote für junge Erwachsene in relevanten Feldern</i>	HA 1	2023/2024
<i>M 3.2.3 Vernetzungstreffen Junge-Erwachsene-Pastoral</i>	1.3	2024
<i>M 3.2.4 Gründung Nord-/Süd Netzwerke/"regionalisierte" Netzwerke (2024) bei Fachstellen (siehe M 3.1.3)</i>	1.3	2024
<i>M 3.2.5 Konzept/Kriterien Vernetzungs- und Übergangsstruktur</i>	1.3	2023
<i>M 3.3.6 Evaluation/ Reflexion Erwachsene in Verbänden</i>	BDKJ	2023/24
TZ 3.3 Zugewandte zielgruppenorientierte Grundhaltung und Willkommenskultur		
<i>M 3.3.1 Bistumsweiter Leitbild- und Complianceprozess</i>	Führungsebene	2023/2024
<i>M 3.3.2 Zielgruppengerechte analoge und digitale Beteiligungs- und Teilhabestrukturen</i>	1.2 (V), 1.3, AG Jugendbeteiligung (B), IT (U)	2024
<i>M 3.3.4 Bereitstellung/Freigabe zielgruppengerechte/attraktive Räumlichkeiten</i>	HA 3 (V), Fachabteilung (B)	2023
TZ 3.4 Umsetzung digitaler und analoger lebensweltenorientierter Angebote		
<i>M 3.4.1 Evaluation bestehende Angebote (explizit) junge Erwachsene</i>	1.3 (V), Extern (U),	2023
<i>M 3.4.2 Diözesanes Rahmenkonzept</i>	1.3	2023-2026

## Basis-AG 7 – Leben und Glauben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

<i>M 3.4.3 Zwei Experimentelle (digitale/analoge) Projekte</i>	1.3 (V), IT (U)	2024
<i>M 3.4.4 Etablierung niedrighschwelliger (digitaler) Beteiligungsformen/-methoden</i>	1.3 (V), IT (U)	2023
TZ 3.5 Präsenz und Sichtbarkeit		
<i>M 3.5.1 Ausgewiesener BU Öffentlichkeitsarbeit/Marketing junge Erwachsene</i>	0.3 (V), 1.3 (B)	2023
<i>M 3.5.2 Präsenz in digitalen Netzwerken der Zielgruppe</i>	0.3 (V), 1.3 (B)	2023

### 4.3 Szenario c) für die Umsetzung der Ziele in den nächsten fünf Jahren (2022 bis 2026) - Minimum zum unverzichtbaren Kernstück Low level – Mindestumsetzung von Maßnahmen mit kleinem Ressourceneinsatz

Ziele, Teilziele und Maßnahmen („Was?“) c) Niedriger Ressourceneinsatz (Status Quo + Inflationsausgleich)	Zuständigkeit („Wer?“) V=Verantwortung, B=zu beteiligen/Beratung, U=Umsetzung	Terminierung („Bis wann?“)
OZ 1: Haltungen, Leitbildentwicklung, Compliance und strukturelle Rahmenbedingungen		
TZ 1.1 Leitbildentwicklung und Qualitätsmanagement		12/2023 Leitbild, ab 01/24-2025 QM/Compliance
<i>M 1.1.1 Verpflichtung zur am Leitbild orientierten Compliancekultur</i>	<i>Führungskräfte (V), externe Begleitung (B), BDKJ/1.3 (B)</i>	01/2024
<i>M 1.1.2 Zweckgebundene Schlüsselzuweisungen/Förderkriterien</i>	<i>HA 4 (V), 1.3 (B)</i>	01/2025
<i>M 1.1.3 System zur generationengerechten Raumvergabe/-nutzung und –gestaltung</i>	<i>HA 3/HA4 (V), 1.3 (B)</i>	01/2024
TZ 1.2 Verbindliche(r) Vernetzungsstruktur und –auftrag		
<i>M 1.2.1 Vernetzungsorientierte Neustrukturierung aller Organisationseinheiten, Abteilungen, Einrichtungen, die direkt mit Jugendlichen arbeiten</i>	<i>Führungskräfte HA1 (V), Fachkräfte (B)</i>	12/2023
<i>M 1.2.3 Ebenen übergreifende Etablierung Prinzip „Netzwerkorientiertes Arbeiten“</i>	<i>Personalabteilung (V), 1.3, 1.4, 1.1, regionale FB Jugend (B)</i>	07/2024
<i>M 1.2.5 Neustrukturierung Gesamt-BGV Fokus „Ermöglichungsperspektive“ junge Menschen</i>	<i>Führungskräfte (V)</i>	12/2023
TZ 1.3 Jugendbeteiligung und Teilhabe fördern		
<i>M 1.3.1 Generationen – Gerechtigkeitscheck (Ist-Status)</i>	<i>Führungskräfte (V), externe</i>	12/2022

Basis-AG 7 – Leben und Glauben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

	<i>Evaluation (B)</i>	
<i>M 1.3.6 Verbindliche Checkliste Jugendbeteiligung</i>	<i>1.3 (V), BDKJ (B)</i>	<i>06/2023</i>
<i>M 1.3.7 Kriterienentwicklung Jugendbeteiligung Diözesanebene (AG Jugendbeteiligung)</i>	<i>AG Jugendbeteiligung</i>	<i>12/2022</i>
<i>M 1.3.9 Evaluation Rätestruktur Fokus Generationengerechtigkeit</i>	<i>1.2</i>	<i>2023</i>
<i>TZ 1.4 Gelingendes Leben ermöglichen / Persönlichkeitsentfaltung fördern</i>		
<i>M 1.4.3 Jährlich 48 qualitative Jugendgottesdienste durch Ebene am Ort</i>	<i>GdG-Leiter</i>	<i>2024</i>
<i>M 1.4.4 Aktualisierung Konzepte Firmkatechese und Glaubenskommunikation – „Glaubens- und WerteDIALOG“</i>	<i>1.1 (V), 1.3 (B)</i>	<i>12/2023</i>
<i>M 1.4.5 Absicherung bestehende Förderung Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)</i>	<i>Führungsebene, HA 4</i>	<i>2022</i>
<i>M 1.4.6 Neue Trägerstrukturen OKJA</i>	<i>1.3</i>	<i>2023</i>
<i>M 1.4.8 Aktualisierung Rahmenordnung KJA</i>	<i>1.3</i>	<i>06/2024</i>
<i>M 1.4.9 Integration lebenswelten-/zielgruppenorientierter Glaubens- und Wertedialog in Konzepte</i>	<i>Führungsebene (V), Fachabteilungen (U)</i>	<i>12/2023</i>
<i>TZ 1.5 Qualifizierung Umsetzung Leitbild</i>		
<i>M 1.5.1 Zwei Fortbildungen Profilierung/ Sprachfähigkeit frohe Botschaft KJA (Hauptberufliche, alle Felder KJA)</i>	<i>1.3</i>	<i>2024</i>
<i>M 1.5.2 Jährlicher Erlebnisraum eigene Spiritualität junge Mitarbeitende KJA (z.B. Erlebniswochenende, Erlebnisexerzitien etc.)</i>	<i>Exerzitienseelsorge (V), 1.3 (B)</i>	<i>2024</i>
<i>M 1.5.3 Fortbildung/Schulung aller Handelnden zu Leitbild und Compliancekultur</i>	<i>Personalentwicklung</i>	<i>2024-2026</i>
<i>OZ 2: Aus-/ Auf-/Umbau und Vernetzung (neuer) lebensweltnaher Orte von kirchlichem Leben und Handeln</i>		
<i>TZ 2.1 10% digital Offensive: Jugend- und Junge-Erwachsene-Pastoral - orientierte Digitalisierungsstrategie - Ausbau medialer und digitaler Angebote, Präsenz und Strukturen</i>		<i>07/ 2023</i>
<i>M 2.1.1 Jugendpastoralorientierte Digitalisierungsstrategie</i>	<i>HA 3 (V), 1.3 (B)</i>	<i>12/2022</i>
<i>TZ 2.2 Ausbau, Vernetzung und Neustrukturierung schulbezogener jugendpastoraler Angebote mit Pilotprojekt</i>		
<i>M 2.2.1 Entscheidung Anbindung Schulpastoral</i>	<i>Führungsebene</i>	<i>2022</i>

Basis-AG 7 – Leben und Glauben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

<i>M 2.2.2 Vernetzungsstruktur schulbezogene Jugendarbeit</i>	1.3	2023
<i>M 2.2.4 Aufnahmebeschränkung bischöfl. Schulen wird aufgehoben</i>	1.4	07/2022
TZ 2.3 Bildung acht "regionalisierter" multiprofessioneller jugendpastoraler Kompetenzteams (nach Anlage Struktur Jugendpastoral, Anlage multiprofessionelle Jugendkompetenzteams)		Abgeschlossen 2026
<i>M 2.3.3 Handlungsfeld- und trägerübergreifende „regionalisierte“ Vernetzungsstruktur</i>	1.3, reg. FB Jugend	07/2022
TZ 2.4 Stärkung und Absicherung Offene Kinder und Jugendarbeit als gesellschaftsrelevantes Handlungsfeld		
<i>M 2.4.1 Professionalisierte Trägerentwicklung und Neugründung</i>	1.3	2022/2023
<i>M 2.4.2 Profilierungsprozess OKJA sozial-diakonischer Schwerpunkt</i>	1.3	2024/2025
TZ 2.5 Etablierung und Förderung neues Gemeindeverständnis		
<i>M 2.5.1 Integration Thema neues Gemeindeverständnis in Leitbildprozess</i>	Führungsebene	2023
<b>OZ 3 Aufbau Junge-Erwachsene-Pastoral</b>		
TZ 3.1 Strukturelle Verankerung als eigenständige Zielgruppe		Nicht erreichbar mit geringem Ressourceneinsatz (Status Quo)
TZ 3.2 Etablierung von Vernetzungs- und Übergangsstrukturen (intern/extern)		
<i>M 3.2.1 Evaluation aller zielgruppennaher Handlungsbereiche auf Attraktivität für Zielgruppe</i>	1.3 (V), extern (U)	2023
TZ 3.3 Zugewandte zielgruppenorientierte Grundhaltung und Willkommenskultur		
<i>M 3.3.1 Bistumsweiter Leitbild- und Complianceprozess</i>	Führungsebene	2023/2024
<i>M 3.3.4 Bereitstellung/Freigabe zielgruppengerechte/attraktive Räumlichkeiten</i>	HA 3 (V), Fachabteilung (B)	2023
TZ 3.4 Umsetzung digitaler und analoger lebensweltenorientierter Angebote		
<i>M 3.4.1 Evaluation bestehende Angebote (explizit) junge Erwachsene</i>	1.3 (V), Extern (U),	2023
TZ 3.5 Präsenz und Sichtbarkeit		Nicht erreichbar mit Status Quo

#### 4.4 Beurteilung: Nach welchen Kriterien die Szenarien gewichtet wurden

Definition **hoher Ressourceneinsatz** durch BAG als Ausgangslage für Szenario a):

In Szenario a) geht die Basis AG von einer generationengerechten prozentualen Ressourcenverteilung nach Anlage generationengerechte Ressourcenverteilung+ jährlicher Inflationsausgleich + mindestens 5% (Innovation und Entwicklung) durch Umverteilungsmaßnahmen aus, zusätzlich abgesichert durch entsprechende Zweckbindungen und Förderkriterien.

##### Begründung:

Der besondere Schutzbedarf der jungen Zielgruppe (vgl. Gutachten) und der entwicklungsbedingt höhere personelle Begleitbedarf sollen Beachtung finden (was auch bei der Verteilung innerhalb der Alterskohorten Beachtung finden muss → höherer Personalanteil Jugendpastoral als Junge-Erwachsene-Pastoral). Die Anforderungen in dem Feld sind in den letzten Jahren enorm gewachsen (kommunale Qualitäts- und Wirksamkeitsdialoge, Thematik Prävention, Kinder- und Jugend(medien)schutz, innerkirchliche Bürokratisierungsprozesse). Das Innovationspotential der jungen Generation für Kirchenentwicklung (Nachhaltigkeit) kann mit diesem Szenario Wirkung entfalten. Dadurch, dass in den letzten Jahren viele Entscheidungen verschoben wurden, ist ein sehr hoher Bedarf umfassender Veränderungsprozesse in einem hoch dynamischen Feld entstanden. Die Zielgruppe Junge-Erwachsene wurde hinsichtlich Ressourcenverteilung über Jahrzehnte benachteiligt/nicht beachtet.

##### Wirkung:

Dieses Szenario würde eine wirkliche Veränderung für die Zielgruppe bewirken, die Sichtbarkeit und Präsenz von Kirche in der Gesellschaft (z.B. an Schulen; digitale Welt) stark erhöhen, Diversität fördern und ließe Raum für neue qualitative und innovative/experimentelle Projekte, ohne die Begleitung in anderen rückläufigen Feldern (z.B. Ministrant\*innenarbeit) einstellen zu müssen. Eine qualitative flächendeckende Junge-Erwachsene-Pastoral kann aufgebaut werden. Die Zielgruppe erfährt eine wirkliche Wertschätzung, noch hoch engagierte Jugendliche aus rückläufigen Feldern müssten nicht enttäuscht werden.

Definition **mittlerer Ressourceneinsatz** Szenario b):

In Szenario b) geht die Basis AG von einer generationengerechten prozentualen Ressourcenverteilung nach Anlage generationengerechte Ressourcenverteilung+ jährlicher Inflationsausgleich aus. Das Szenario setzt Umverteilungen, Zweckbindungen und Förderkriterien voraus und stellt das so gerade noch verantwortbare Minimum an Investition für die junge Generation dar.

##### Wirkung:

Dieses Szenario würde eine solide Jugendpastoral absichern und den Aufbau einer soliden Junge-Erwachsene-Pastoral zumindest zentriert ermöglichen. Innovative und experimentelle neue Projekte sind, neben den umfangreichen wachsenden Begleitungsanforderungen, in stark eingeschränktem Maß möglich. Die Sichtbarkeit und Präsenz kirchlicher Angebote wird leicht erhöht.

Definition **niedriger** Ressourceneinsatz Szenario c)

In Szenario c) geht die Basis AG von der Beibehaltung des Status quo aus + jährlicher Inflationsausgleich. Dies ist bereits ein enormer Abbau der Ressourcen von mehr als 30%, betrachtet man alleine den Abbau in den letzten Jahren und berücksichtigt man die Differenz zwischen Stellenplan und tatsächlich besetzten Stellen/ Einsätzen mit Aufträgen auf die Zielgruppe hin (alleine 65% der regionalen Jugendseelsorger\*innenstellen unbesetzt).

### Wirkung:

Die Wirkung des Szenarios liegt ausschließlich in Maßnahmen, die eine durch QM- und Compliance-Prozesse gesicherte Haltungs-/ Kulturänderung der jungen Generation gegenüber bewirken können sowie in Synergieerzeugung durch vernetztes Arbeiten. Dieses Szenario lässt keinen Raum für nachhaltige Innovations- und Entwicklungsprozesse und Projekte. Mittelfristig werden sogar weitere Begleitangebote eingestellt werden müssen, was zu Enttäuschungen der Zielgruppe und zu einer Milieuerengung führen wird. Das System droht bereits jetzt durch stetig wachsende Anforderungen und sinkende Ressourcen zu kollabieren. Eine vernetzte Junge-Erwachsene-Pastoral wird nicht aufgebaut. Die Kontakt- und Kommunikationsabbrüche werden verstärkt. Die Basis AG rät daher dringend davon ab, dieses Szenario zu wählen.

Die Basis-AG empfiehlt, aufgrund der oben benannten Begründungen und nachhaltigen Wirkungen, die Umsetzung von Szenario a). Durch die differenzierte Darstellung der Zielgruppen Jugendliche (Oberziel 1 und 2) und junge Erwachsene (Oberziel 3) ist auch die Kombination zweier Szenarien möglich (z.B. Oberziel 1 und 2 = Szenario a), Oberziel 3 = Szenario b)).



## **Anlagenverzeichnis**

Glossar.....	42
Anlage Haltungen - Leitbild - Hinweise zur Erarbeitung .....	44
Anlage generationengerechte Ressourcenverteilung .....	46
Anlage Jugendbeteiligung und Teilhabe .....	50
Anlage Jugendspiritualität .....	52
Anlage Glaubens- und Wertedialog .....	55
Anlage Struktur Jugendpastoral .....	57
Anlage multiprofessionelle Jugendkompetenzteams .....	60
Anlage jugendpastorale Zentren.....	64
Anlage OKJA Trägerstrukturen .....	68
Anlage Bevölkerungszahlen.....	71
Auftrag.....	72
Mitglieder der Basis-AG.....	72
Berichte zu Bezügen (Resonanzen, Befragungen, Erprobungen etc.) .....	72

## **Glossar**

alphabetisch  
Begriff  
Erläuterung

### Compliancekultur

Sowohl die Führungskräfte und Entscheidungsträger\*innen, als auch alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen erkennen die im Leitbild benannten moralischen und rechtlichen Vereinbarungen an und halten diese ein. Die Bedeutung des Leitbilds für das Bistum Aachen wird anerkannt.

### Debattierclub

Im Format des Debattierclubs haben Jugendliche die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen über Glaubensinhalte der katholischen Lehre auszutauschen und zu diskutieren. Ziel ist es, über den eigenen Glauben ins Gespräch zu kommen, ihn zu reflektieren und zu schärfen.

Den Wunsch/Bedarf nach einem solchen Format hat die Basis-AG in der ersten sowie der zweiten Prozessphase erkannt.

### DEiN:Nexus

Ist ein in der Corona-Pandemie aus der "Not" entstandenes digitales Jugendzentrum in der Region Düren/Heinsberg, das sich mittlerweile bewährt als innovatives Projekt und als vernetzte digitale Plattform, auf der Jugendliche und Fachkräfte verschiedener Einrichtungen, Handlungsfelder und Regionen zusammenwirken. Dieses Modell könnte weiterentwickelt und ausgebaut sowie überregional etabliert werden. Bei Interesse Konzeptanfrage über Karina Siegers, Abteilung 1.3.

### Entsäulung

Dieser soziologische Fachbegriff beschreibt die Vernetzung der freien und öffentlichen Träger der Jugendhilfe unter dem Prinzip der Sozialraumorientierung. In der Jugendarbeit gilt dies als ein Faktor zur Prävention.

### GeBe Methode

Die Handlungsweisen der GeBe-Methode nach Sturzenhecker („Gesellschaftliches Engagement von Benachteiligten fördern“) qualifizieren für die Umsetzung von mehr Selbstbestimmung und Mitverantwortung.

### Jugendkompetenzteams

In der innerkirchlichen Diskussion der zurückliegenden Monate (Heute bei dir Prozess) und Jahre (kath. Kirche in Deutschland) wurde die Einrichtung von "Jugendpastoralen Zentren" (JPZ) gefordert und ausprobiert. Einige (Erz-)Bistümer haben diese in verschiedener Weise umgesetzt, nicht wenige rücken mittlerweile wieder davon ab. Die BAG 7 empfiehlt für das Bistum Aachen keine Zentralisierung, sondern eine Bündelung und Vernetzung der hauptamtlichen Fachleute auf der „Mittleren Ebene“ in Form von „regionalisierten“ multiprofessionellen Jugend-

kompetenzteams. Mit „regionalisiert“ ist explizit nicht die Anbindung an die jetzige regionale Struktur gemeint. Die Verteilung der Teams auf die Gesamtfläche des Bistums orientiert sich an den 28 Jugendamtsbezirken. Die ehrenamtlichen Fachleute vor Ort in den Territorial- und Katedralgemeinden werden von diesen „Jugendkompetenzteams“ begleitet sowie aus- und weitergebildet. (Anlage multiprofessionelle Jugendkompetenzteams, Anlage Struktur Jugendpastoral)

#### Qualitätsmanagementprozess

Qualitätsentwicklung auf der Basis eines Qualitätsmanagementprozesses versteht sich als umfassender Prozess, der Elemente von Personal- und Organisationsentwicklung enthält. Zentrale Elemente wie Wertorientierung, Leitbild und persönliche Haltung werden in den theologischen Dimensionen gedeutet und finden sich in der Beschreibung der Schlüsselprozesse wieder. Das Selbstverständnis und der spezifische Trägerbezug spiegeln sich in allen Qualitätsdimensionen. (Vgl. <https://www.ekd.de/12-Qualitatssicherung-Qualitatsmanagement-und-Qualitatsentwicklung-4535.htm>)

#### WOKJA-Fond

Ein Fond zur Weiterentwicklung der Offenen Kinder und Jugendarbeit (OKJA) im gesamten Bistum Aachen, der das Feld mittelfristig absichert und sicherstellt, dass kommunale Vertragsbindungen auch bei einer finanziellen Krise des Bistums eingelöst werden können. Über eine diözesane Kommission erfolgt die Votierung zur Vergabe der Mittel an die Träger der einzelnen Einrichtungen.

#### WELTfairÄNDERER

Ein Nachhaltigkeitsprojekt der außerschulischen kirchlichen Jugendarbeit an weiterführenden Schulen, dem sich immer mehr Bistümer anschließen. Das Projekt wird vor Ort möglichst eng mit verschiedenen jugendpastoralen Gruppen vernetzt.

<https://www.youtube.com/watch?v=K3VcuqUR1zk>

### **Anlage Haltungen - Leitbild - Hinweise zur Erarbeitung**

Es gibt einen Kommunikationsabbruch! Das attestiert 2009 Prof. Hans Hobelsberger über das Verhältnis der Kirche mit der jungen Generation.<sup>4</sup> Die ältere, die Kirche prägende und bestimmende Generation, hat in großen Teilen die Kommunikation mit jungen Menschen abgebrochen und diese systematisch ausgegrenzt. Seitdem hat sich die Situation noch verschärft. Damit eine Weiterentwicklung von Jugendpastoral überhaupt wirksam werden kann, muss versucht werden, die Kommunikation wiederaufzunehmen. Das kann nur gelingen, wenn Jugendlichen ernsthaft das Angebot gemacht wird, mit ihrem Zugang zur Welt teilhaben zu dürfen. Solange Jugendliche nicht vorkommen (dürfen), hat die Kirche keine Relevanz für sie. Sie bleiben dann weg.

Der Weg zur Wiederaufnahme der Kommunikation kann nur über das Ernstnehmen der Jugendlichen als gleichberechtigte Subjekte kirchlichen Handelns geschehen. Sie müssen die Erfahrung von Selbstwirksamkeit machen können. Ihre Ästhetik, ihre Lebenswirklichkeit, ihr Zugang zum Glauben und ihre Sicht auf die Welt müssen vorkommen dürfen, müssen erkennbar Wirkung haben. Jugendliche aus allen Milieus müssen gleichberechtigt teilhaben können. Hier kann sich an den Erfahrungen aus jugendpastoralen Handlungsfeldern bedient werden, in denen die Förderung von Selbstwirksamkeitserfahrungen und Lebensweltorientierung in der Regel bereits konsequent gelebte Praxis sind - z.B. Offene Kinder- und Jugendarbeit oder Jugendverbände.

Die Grundhaltung des Ermöglichens von Selbstwirksamkeit muss ein durchgehendes Prinzip sein. Alle Akteur\*innen in Kirche müssen den Anliegen junger Menschen eine mindestens gleiche Wertigkeit einräumen. In den zurückliegenden Jahren haben junge Menschen - nicht in allen, aber in vielen kirchlichen Kontexten - wiederholt Situationen der Abwertung erfahren, aufgrund derer sie frustriert der Kirche den Rücken zugekehrt haben, z.B. frustrierende Erfahrungen mit kirchlichen Räten und (Entscheidungs-)Gremien.

Die Ermöglichung von Selbstwirksamkeit muss in allen Grundvollzügen erkennbar werden. Die Grundvollzüge stehen dabei gleichberechtigt zueinander. Der Weg der Kommunikation kann über das Prinzip der Inkulturation gelingen. Die Jugendlichen ernstnehmen als Expert\*innen für ihr Leben und ihren Glauben braucht eine hörende Haltung. Diese hörende Haltung muss für Jugendliche auf allen Ebenen erfahrbar werden: Von der diözesanen Ebene bis zur Gemeinde vor Ort. Den Anliegen der Jugendlichen soll Vertrauen entgegengebracht werden, das sich auch in Freiheiten äußert. Die Begegnungen finden auf Augenhöhe statt. Alle Beteiligten sind gleichsam Expert\*innen als auch Suchende in Lebens- und Glaubensfragen. Die Kirche sollte sich durch die Jugendlichen und ihren eigenen Anteil an der Sendung der Kirche bereichern

---

<sup>4</sup> Hans Hobelsberger: Faszination Jugendkirche, in: Judith Gaab / Bernd Hillebrand / Wolfgang Kessler / Lothar Kuld (Hg.): Vielleicht schau ich mal rein... Jugendkirche als religiöser Erfahrungsraum, Bischöfliches Jugendamt Diözese Rottenburg-Stuttgart, Osterfildern 2009, S. 89-105, S. 90.

lassen. Es gilt, die Grundvollzüge des Glaubens gemeinsam mit den jungen Menschen (neu) zu entdecken.

Jugendpastoral geht nur über Beziehung. Jugendliche müssen in ihrem Gegenüber ein zuverlässiges und authentisches personales Angebot erfahren (Würzburger Synode). Kirche sollte Erfahrungen in Gemeinschaft ermöglichen. Netzwerk sollte hierbei ein Grundprinzip sein. Daran sollen sich die Strukturen in der Jugendpastoral orientieren. Die Jugendpastoral soll Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein gelingendes Leben ermöglichen sowie die Entfaltung ihrer Persönlichkeit fördern.

Diese beschriebenen Haltungen sind nicht nur auf die Jugendpastoral zu übertragen, sondern insbesondere auf die im Rahmen der Qualitätsentwicklung zu erstellenden Leitlinien, die für das gesamte Bistum und alle pastoralen Handlungsfelder und Akteur\*innen Geltung haben.

Damit der Heute bei dir Prozess auch langfristig Nachhaltigkeit entfaltet, sollte Generationengerechtigkeit und der explizite gleichberechtigte Einbezug junger Menschen in der Leitbildentwicklung explizit Berücksichtigung finden.

## **Anlage generationengerechte Ressourcenverteilung**

### **Grundlagen zur generationengerechten Ressourcenverteilung (Raum/ Finanzen/ Personal)**

#### Problemaufriss:

- Will Kirche junge Menschen erreichen und langfristig binden (nicht verzweckt, sondern um der jungen Menschen selbst Willen, als ein Angebot zu einem gelingenden Leben in Fülle), braucht es im Bistum Aachen - neben den beschriebenen Haltungsänderungen (vgl. Oberziel 1 sowie Anlage Haltungen - Leitbild - Hinweise zur Erarbeitung, Anlage Jugendbeteiligung und Teilhabe, Anlage Jugendspiritualität, Anlage Glaubens- und Wertedialog) und inhaltlichen Ausrichtungen - auch eine generationengerechte Verteilung von Ressourcen (Finanzen/Raum/Personal) als notwendige Grundlage für die inhaltliche Umsetzung.
- Es wird aktuell nicht strategisch-systematisch und inhaltlich fundiert sichergestellt, dass finanzielle, räumliche und personelle Ressourcen im Bistum Aachen auf allen Ebenen generationengerecht und zweckgebunden verteilt und zugänglich gemacht werden

#### Inhaltliche Grundannahmen und -voraussetzungen für eine zukunftsorientierte generationengerechte Ressourcenverteilung:

1. Junge Menschen sind „Seismographen“ für gesellschaftliche Entwicklungen und können Kirche daher frühzeitig Hinweise darauf geben, wie Menschen leben, glauben, denken, handeln und fühlen. Es beinhaltet somit ein großes Potential zur Entwicklung einer lebensweltnahen Gesamtpastoral für Kirche im Bistum Aachen, wenn sie sich jungen Menschen aller Milieus zuwendet und ernsthaftes Interesse an deren Leben zeigt.
2. Es gibt deutliche Hinweise darauf, dass kirchliche Territorialgrenzen für junge Menschen wesentlich weniger Bedeutung haben bei der Auswahl und Wahrnehmung von Angeboten als für die ältere Generation.
3. Junge Menschen im Bistum Aachen müssen an den Ressourcen (Raum/Finanzen/Personal) des Bistums anteilig mindestens so partizipieren können, wie es dem Anteil der jeweiligen Alterskohorten an der Gesamtbevölkerung im Bistum Aachen entspricht (vgl. Anlage Bevölkerungszahlen). Dafür braucht es ein verbindliches Ressourcen-Verteilungssystem auf allen Ebenen des Bistums.
4. Für die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung und -entfaltung junger Menschen werden formale und schulische Bildungsprozesse und non-formale sowie informelle außerschulische Bildungsprozesse (inkl. schulbezogener Jugendarbeit) als gleichwertig be-

trachtet, was sich auch in der Ressourcenverteilung im Bistum Aachen zwischen den beiden Bereichen widerspiegeln muss.

5. Neben der wichtigen und beizubehaltenden verbindlichen und verlässlichen Förderung von Strukturkosten im Bereich der Jugendpastoral, braucht es für die pastorale Entwicklung auch Möglichkeiten und Ressourcen für experimentelle, unbürokratische und innovative kurz-, mittel- und längerfristige Projekte von – für – mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

#### Konkrete Lösungsansätze und Vorschläge als Entscheidungsgrundlage:

- Es wird mit Beteiligung aller für die Bereiche zuständigen Organisationseinheiten im BGV (1.3, HA 2, HA 3) bis Ende 2022 ein am Anteil der jeweiligen Alterskohorte an der Gesamtbevölkerung im Bistum Aachen bemessener Ressourcen-Verteilungsschlüssel entwickelt. Dieser wird verbindlich angewendet auf die Bereiche Räume, Finanzen, Personal auf allen Ebenen des Bistums.
- Der Anteil junger Menschen an der Gesamtbevölkerung im Bistum Aachen bildet die Grundlage für die anteilige Verteilung von Ressourcen an die mit der Zielgruppe befassten pastoralen Felder und Organisationseinheiten (Aufteilung in Alterskohorten zur Zuordnung zu pastoralen Feldern: z.B. Alterskohorte 6-12 = Kinderpastoral (inhaltlich zum Teil durch jugendpastorale Handlungsfelder wie z.B. Jugendverbände und Offene Kinder- und Jugendarbeit mit abgedeckt), 12-18 = Jugendpastoral, 19-35 = anteilig Jugendpastoral (vor allem bis 27), anteilig „klassische“ Junge- Erwachsene-Pastoral und anteilig familienbezogene Pastoral).
- Die Schlüsselzuweisungen sind, zur Sicherstellung der generationengerechten Verwendung an der Ebene am Ort, anteilig je nach Jugendeinwohner\*innenwert an eine Zweckbindung „Jugendpastoral“ zu knüpfen. Für diese Zweckbindung sollen entsprechende Förder-, Prüf-, Sanktions- und Belohnungskriterien zur Mittelverwendung entwickelt werden, unter Beteiligung von jungen Menschen und der für junge Menschen zuständigen Organisationseinheiten und unter Beachtung der durch die Basis AG 7 erarbeiteten Kriterien zu Jugendspiritualität, Grundhaltungen, Jugendbeteiligung und Teilhabe sowie Glaubens- und Wertedialog (s. Anlagen).
- Bezogen auf den Bedeutungsverlust kirchlicher Territorialgrenzen für Jugendliche und vor allem junge Erwachsene ist zu prüfen, ob zusätzlich anteilig Umverteilungen der Kirchensteuermittel für Schlüsselzuweisungen zu „regionalisierten“ Jugendkompetenzteams (Vgl. Oberziel 2, Anlage multiprofessionelle Jugendkompetenzteams) und „Fachstellen Junge-Erwachsene-Pastoral“ (Vgl. Oberziel 3, Teilziel 3.1) möglich und inhaltlich geboten sind. Dies muss dann jedoch gekoppelt werden an einen verbindlich festgelegten Service-, Netzwerk- und Kooperationsauftrag der „regionalisierten“ Einheiten für die

Lebensweltpastoral an der Ebene am Ort (z.B. durch festgelegte Beschäftigungsumfangsanteile in den Stellenbeschreibungen).

- Die Verteilung der Kirchensteuermittel auf die schulische und außerschulische Bildung ist zu überprüfen.
- Zusätzlich zu der oben beschriebenen unverzichtbaren verbindlichen Strukturförderung für den jugendpastoralen und Jungen-Erwachsenen-Pastoral Bereich empfehlen wir die Bildung von sogenannten „Innovationsfonds Jugend- und Junge Erwachsene-Pastoral“ (Arbeitsbegriff) (Anbindung: Diözese) Ziel: die unbürokratische Förderung von innovativen und experimentellen kurz-, mittel- und langfristigen Projekten von-für-mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf allen Ebenen, mit dem Ziel, pastorale Weiterentwicklung dauerhaft zu fördern. Die Mittelverteilung erfolgt über festgelegte Förderkriterien, die mit Beteiligung junger Menschen erarbeitet werden. Zusätzlich sollen „Jugendfonds/-töpfe“ an der Ebene am Ort etabliert werden, im Rahmen derer Jugendliche selbst ohne inhaltliche Zustimmung der Kirchenvorstände über die Mittelverwendung entscheiden können (zugewiesener Anteil Schlüsselzuweisung, Ausgleich Generationenungleichheit in der Räte- und Kirchenvorstandsbesetzung). Ziel: Förderung von Maßnahmen Jugendlicher, Förderung Jugendbeteiligung und Teilhabe. Die Förderkriterien sind diözesan mit Jugendbeteiligung zu entwickeln.
- Auch bei der Verwendung der Überschüsse im Haushalt des Bistums Aachen, ist darauf zu achten, dass diese unter dem Aspekt der Generationengerechtigkeit (s.o. Anteil junger Menschen an Gesamtbevölkerung) zweckgebunden rückgestellt und/ oder verausgabt werden unter Berücksichtigung der gleichwertigen Anerkennung schulischer und außerschulischer Bildungsarbeit.

Die hier beschriebenen - anteilig am Jugendeinwohner\*innenwert und Einwohner\*innenwert der jungen Erwachsenen bemessenen - Aufwendungen für die junge Generation, stellen das Minimum der Investition dar, um das Bistum Aachen generationengerecht und zukunftsfähig aufzustellen. Unter Einbezug

- der „prophetischen Kraft“ der Jugend,
- des in ihr steckenden Innovationsgeists (Nachhaltigkeitsgedanke),
- der alters- und entwicklungsbedingt bei U-18-jährigen notwendigen intensiveren Begleitung durch (pädagogisches und theologisches) hauptberufliches Personal,
- der besonderen Aufmerksamkeit, welcher der Stärkung von Kindern und Jugendlichen im Bistum Aachen zukommen soll (Vgl. Empfehlungen Gutachten sexueller Missbrauch, Punkt 5)



- sowie der über viele Jahre produzierten strukturellen Benachteiligung der jungen Generation (12-35 Jahre) in der Ressourcenverteilung im Bistum Aachen und der damit verbundenen zukünftig notwendigen Anstrengungen, um die Kommunikation flächendeckend und milieuübergreifend wiederaufzunehmen,

sind auch Modelle denkbar, in denen Jugendlichen mehr als der errechnete prozentuale Anteil zukommt (insbesondere beim Personalverteilungsschlüssel), ohne die ältere Generation wiederum strukturell unangemessen zu benachteiligen.

## **Anlage Jugendbeteiligung und Teilhabe**

### **Kriterien und Systembedingungen für Jugendbeteiligung und Teilhabe**

Ziel aller Beteiligungsmaßnahmen muss es sein, dass die größtmögliche Selbstwirksamkeit Jugendlicher in allen kirchlichen Bereichen, Handlungsfeldern, Grundvollzügen und Ebenen gefördert wird. Strukturell braucht es daher die Etablierung von zielgruppenorientierten, gleichberechtigten Teilhabemöglichkeiten der jungen Generation an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen im Bistum Aachen. Die Demokratiefähigkeit junger Menschen soll so auch über den kirchlichen Kontext hinaus gestärkt werden.

#### Systembedingungen für Jugendbeteiligung und Teilhabe im Bistum Aachen:

- Jugendbeteiligung ist von allen Entscheidungsträger\*innen gewollt und wird aktiv unterstützt, so dass eine Kultur der Jugendpartizipation entstehen kann.
- Es gibt ein Qualifizierungskonzept zur Jugendbeteiligung, durch das sichergestellt wird, dass alle Akteur\*innen die notwendigen Kompetenzen zur Gestaltung von Partizipationsprozessen haben.
- Verbindlichkeit: Auf allen Ebenen kirchlicher Strukturen im Bistum Aachen und bei allen Maßnahmen, Projekten, Verbänden und Einrichtungen wird die Beteiligung von Jugendlichen gewährleistet. Die Struktur sichert ab, dass dies auch geschieht. Es gibt ein Beschwerdemanagement (intern und extern) für Jugendliche.
- Transparenz von Beginn an: Beteiligungsmaßnahmen und –strukturen, Ziele und Entscheidungen sind transparent von Anfang an: Für Jugendliche gibt es von Beginn an Klarheit über die Entscheidungsspielräume und darüber, was sie bei Teilnahme an einer Beteiligungsmaßnahme (nicht) bewirken und entscheiden können, sowie welche Rolle sie bei einem Beteiligungsprozess innehaben (Beratung, Entscheidung, Gestaltung, Interessensvertretung etc.).
- Es gibt Netzwerke für Beteiligung.
- Es wird ein System zur Evaluation und Dokumentation von Partizipationsprozessen entwickelt und verankert, das der Qualitätssicherung dient.
- Für aufwendige Förderung qualitativer Beteiligungs- und Gestaltungsprozesse (z.B. Qualifikation, Begleitung, Vernetzung, Aufbereitung, Kommunikation, Evaluation) werden entsprechende digitale/technische, finanzielle und personelle Ressourcen bereitgehalten.

Folgende Kriterien sind bei der Gewährleistung von Teilhabe und der Entwicklung von Beteiligungsstrukturen und -maßnahmen zu beachten:

- Die Beteiligungsmaßnahmen beruhen auf Freiwilligkeit: Sie sind ein Angebot an Jugendliche, kein Druckmittel, das gegen sie verwendet wird, wenn sie sich gegen die Teilnahme an einem Beteiligungsprozess entscheiden.
- Beteiligungsmaßnahmen sind milieuoffen, zielgruppen- und teilhabeorientiert: ALLE Jugendlichen haben die Möglichkeit, sich entsprechend zu beteiligen, Partizipationsmöglichkeiten dürfen nicht abhängig sein von Bedingungen wie Bildungshintergrund, Zugängen etc. Bei der Entwicklung von konkreten Beteiligungsmaßnahmen sind diese nach der Teilhabemöglichkeit zu überprüfen.
- Beteiligungsformen sind vielfältig: Um alle Jugendlichen mit ihren verschiedenen Lebensrealitäten zu beteiligen, braucht es verschiedene analoge und digitale Zugänge.
- Die für einen Entscheidungs- und Beteiligungsprozess notwendigen Informationen sind für junge Menschen verständlich und nachvollziehbar aufbereitet.
- Die Kommunikation zwischen allen Beteiligten ist gleichberechtigt gestaltet. Die Erwachsenen interessieren sich ernsthaft für die Interessen der Jugendlichen und setzen sich mit ihnen auseinander. Jugendliche müssen merken, dass ihre Meinungen ernst genommen werden.
- Beteiligungsstrukturen und -maßnahmen sind trotz ihrer Verbindlichkeit für Jugendliche unaufwendig und lebensweltnah: Beteiligung soll Spaß machen und nicht als Last empfunden werden (z.B. frustrierende Erfahrungen in den kirchlichen Gremien und Räten).
- Jugendbeteiligung im Bistum Aachen ist wirksam: Jugendliche erleben für sich persönlich einen Mehrwert in der Beteiligung an kirchlichen Prozessen und Entscheidungen → Zeitnahe Umsetzung von Ergebnissen

Die grundlegenden Kriterien und Systembedingungen gelten für Jugendliche und junge Erwachsene gleichermaßen. Die konkrete (methodische) Umsetzung kann sich jedoch bedarfs- und lebensweltorientiert zwischen den Zielgruppen stark unterscheiden.

## **Anlage Jugendspiritualität**

### **Kriterien und Systembedingungen für eine jugend- und zielgruppengerechte Spiritualität**

#### Grundannahmen/ Voraussetzungen für eine jugend- und zielgruppengerechte Spiritualität

- Zunehmende Pluralität und Multioptionalität in der Gesellschaft bieten zugleich vielfältige Chancen, verstärken aber auch mögliche Verunsicherung für die Selbstfindung und Selbstwerdung junger Menschen. Um diesen Prozess erfolgreich zu gestalten, braucht es dabei wertschätzende und unterstützende Begleitung.
- Junge Menschen beschäftigen sich mit Fragen der Sinnsuche - jede Form von Sinnsuche und Lebenssehnsucht beinhaltet bereits Elemente von Spiritualität, die es in spirituellen Angeboten von-für-mit Jugendlichen zu entdecken, zu fördern und zu unterstützen gilt.
- Nur wenn junge Menschen wirklich das Gefühl haben, dass sie ernst genommen und beteiligt werden, können sie sich auf die Angebote positiv einlassen - dies setzt also voraus, dass spirituelle Angebote auf Freiwilligkeit, Freiheit und Unabhängigkeit junger Menschen im Geiste einer demokratischen Grundhaltung basieren.

#### Ziele für eine jugend- und zielgruppengerechte Spiritualität

- Spirituelle Angebote (inkl. personalem Angebot) sollen bedarfsorientiert Jugendliche und junge Erwachsene in ihren unterschiedlichen Lebenswelten (ansprechende Ästhetik, Raum, Zeit) erreichen und ihnen einen benennbaren "Mehrwert" liefern.
- Spirituelle Angebote fördern eine spirituelle Entwicklung/ Persönlichkeitsbildung und befähigen junge Menschen, ihre Werte aktiv in Gesellschaft umzusetzen.
- Spirituelle Angebote ermöglichen sich und andere gemeinsam zu erleben – sie können dadurch sichtbar und erlebbar machen, dass Gemeinschaft in Spiritualität und Glauben aufgehen kann.
- Sie ermöglichen das unverzweckte, offene und unaufdringliche Kennenlernen vielfältiger christlicher Spiritualitätsformen.
- Sie tragen dazu bei, dem eigenen Glauben Ausdruck zu verleihen und/oder die spirituelle Sprachfähigkeit für ein lebendiges persönliches Zeugnis zu stärken.
- Sie eröffnen Räume, um die Beziehung zur eigenen Person (Selbstliebe), die Beziehung zum Nächsten (Nächstenliebe) und die Beziehung zu Gott (Gottesliebe) zu ermöglichen. Sie wollen so eine Ahnung davon wecken, dass der Gott des Christentums, trotz (un)erklärbarer Leiderfahrungen, Krisen und Brüche im Leben junger Menschen, ein den Menschen zugewandter und lebensbejahender Gott ist.

- Charismen junger Menschen sollen entdeckt und gefördert werden, dies wird erreicht, indem Angebote partizipativ gestaltet werden; es wird gezeigt, dass jedes Charisma, jedes Talent einen Mehrwert, sowohl für Gemeinschaft als auch für einen selbst, hat.

#### Systembedingungen für eine jugend- und zielgruppengerechte Spiritualität

- Spirituelle Angebote - im Sinne des personalen Angebotes - müssen mit ausreichend Ressourcen zur Weiterbildung des ausführenden Personals ausgestattet werden, Weiterbildungsangebote müssen hohe Transferleistungen für das ausführende Personal auf den Lebensalltag von jungen Menschen leisten können.
- Spirituelle Angebote müssen außerdem mit ausreichend personellen Ressourcen ausgestattet werden, damit ein ehrliches und kontinuierliches (Beziehungs-) Angebot von, für und mit jungen Menschen gestaltet werden kann.
- Zusätzlich braucht es die Ressource der Räumlichkeiten, im Sinne der bedingungslosen Raumeignung und Gestaltungsfreiheit von jungen Menschen.
- Spirituelle Angebote sollten multiprofessionell und weitestgehend diözesan vernetzt durchgeführt und reflektiert werden (wie z.B. WELTfairÄNDERER).
- Es braucht Rahmenbedingungen, die eine Vernetzung unterschiedlichster Angebote und Ansätze zulassen und ermöglichen.
- Spirituelle Angebote im Sinne von Leuchtturmprojekten müssen von den Ressourcen sowohl inhaltlich als auch personell (min. insg. 75% BU theologisches/relig.päd./soz.päd. Personal pro Projekt), möglichst hochwertig und eigenverantwortlich durchführbar, ausgestattet werden.
- Spirituelle Angebote sollten auch in digitalen Lebenswelten zur Verfügung stehen, es müssen Möglichkeiten geschaffen werden, um Beziehungsgestaltung auch im digitalen Raum wachsen zu lassen.

#### Konkrete Ansätze und Maßnahmen/ Umsetzungen für eine jugend- und zielgruppengerechte Spiritualität

- Die Kommunikation zwischen jungen Menschen und Mitarbeiter\*innen muss auf Augenhöhe erfolgen und kann nur in einer Atmosphäre der Freiheit gelingen.
- Es gilt, die frohe Botschaft anzubieten und in die Sprache Jugendlicher und junger Erwachsener und/oder in ein für sie nachvollziehbares Handeln zu übersetzen, um Zugänge zum christlichen Glauben zu ermöglichen. Gleichzeitig ermöglichen die (Lebens-)Erfahrungen und Erzählungen junger Menschen die frohe Botschaft auf dieser Grundlage neu zu deuten.

- In spirituellen Angeboten wird die spirituelle Sehnsucht junger Menschen anderer Konfessionen und Religionen, sowie konfessionsloser und suchender junger Menschen ernst.
- Es wird Platz für Experimentierlust, neue Ideen, Mittel und Methoden geschaffen. Platz für unterschiedliche Zugänge wird angeboten.
- Spirituelle Angebote müssen allen "Milieus" zu Verfügung stehen und unterscheiden sich daher auch in ihrer Vielfältigkeit- hier darf kein Ranking z.B. von "richtigen und falschen" oder "höher-/niedrigschwelligen" Angeboten entstehen, da dies auch die erreichten Lebenswelten/ Milieus/ jungen Menschen bewerten bzw. ab-/auf-werten statt befähigen würde (s. Gutachten Abhängigkeiten).
- Vernetzung vielfältiger Angebote und Offenheit gegenüber unterschiedlichen Ansätzen sind Grundlage für die konkrete Ausgestaltung einer jugendgerechten Spiritualität.
- Mitarbeiter\*innen bieten sich zur Auseinandersetzung an und eröffnen den Raum kritische Nachfragen zu stellen.
- Spirituelle Angebote bieten nicht nur Beteiligung, sondern laden junge Menschen zu Gestaltung ein.
- Spirituelle Angebote dürfen nicht den Interessen einzelner Personen dienen oder seelische Abhängigkeiten produzieren (s. Gutachten).

#### Exemplarische Beispielprojekte und Orte für Jugendspiritualität

- Jugendkirchen als Leuchtturmprojekt in einem dafür eigens freigegebenen und gestaltbaren Kirchengebäude (hoher Ressourceneinsatz)
- Jugendspirituelle Orte/Projekte an nicht explizit kirchlichen Orten (z.B. angemietetes Ladenlokal) (mittlerer Ressourceneinsatz)
- mobile jugendspirituelle Projekte (z.B. Spiribus, mobiler Jugendspiri-LKW, Zirkuszelt, Literaturkirche, Preacher/Poetry-Slams...) (mittlerer Ressourceneinsatz)
- jugendspirituellem Ort in Anbindung an ein geeignetes Kloster, ggf. mit Übernachtungsmöglichkeiten (hoher Ressourceneinsatz)
- Projekte zu Jugendspiritualität im Alltag (mittlerer Ressourceneinsatz)
- Digitale spirituelle On-Demand Angebote, z.B. über App (mittlerer Ressourceneinsatz)

Die grundlegenden Kriterien und Systembedingungen gelten für Jugendliche und junge Erwachsene gleichermaßen. Die (Lebens-)Themen (Anlässe), die konkrete (methodische) Umsetzung, sowie der Anspruch an Raum/ Musik/ Wording/ Ästhetik/ Beteiligung etc. können sich jedoch zwischen den Zielgruppen entwicklungs- und lebensweltbedingt stark unterscheiden.

## **Anlage Glaubens- und Wertedialog**

### **Kriterien und Systembedingungen für Glaubens- und Wertedialog mit Jugendlichen**

#### Grundannahme/ Voraussetzung für einen Glaubens- und Wertedialog mit Jugendlichen

Ein ernst gemeintes Interesse an der Lebenswelt junger Menschen und ihre bedingungslose Annahme mit allen ihren Ängsten, Zweifeln, aber auch Hoffnungen und Fragen ist Grundvoraussetzung, um mit ihnen in einen gleichberechtigten Glaubens- und Wertedialog zu treten.

#### Systembedingungen für einen Glaubens- und Wertedialog mit Jugendlichen

- Neben Kriterien, die im direkten Dialog mit jungen Menschen Relevanz haben, braucht es Systembedingungen, um das Eintreten in den Dialog mit jungen Menschen zu ermöglichen und einen gesicherten Rahmen zu schaffen.
- Es wird anerkannt, dass junge Menschen einen anderen Bezug zu Autorität haben, es geht nicht um das reine Vermitteln von Glaubens- und Wertvorstellungen, sondern um ein gemeinsames auf die Suche machen nach Wünschen und Sehnsüchten – im gemeinsamen Dialog und praktischem Erleben kann der christliche Glaube unaufdringlich als eine mögliche Perspektive angeboten werden, wie Leben und Glauben sinnvoll gestaltet werden können.
- Junge Menschen werden bei der freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit unterstützt, um so ihre Sendung in der Welt entdecken zu können (Berufung). Dazu hilft es, ihnen in möglichst vielfältigen kirchlichen Angeboten die Option einer für sie passenden Beheimatung zu eröffnen. Dieses Angebot ist unaufdringlich und wird nicht an Verpflichtungen und/oder Vereinnahmungen geknüpft.
- Es wird eine Gesprächskultur entwickelt, die eine gleichberechtigte und lebensweltnahe Kommunikation auf Augenhöhe zulässt – es geht nicht um die Belehrung durch eine moralische Instanz, sondern um Zuhören und Nachfragen.
- Die Erkenntnis und Kultur wird gestärkt, dass die Kirche eine lernende Kirche ist – Ansichten, Talente und Charismen junger Menschen sind für sie selbst, aber auch für Kirche gewinnbringend und erkenntniserweiternd.
- Zu einer Veränderung der Gesprächskultur braucht es darüber hinaus die Erkenntnis, dass Kirche nicht weiß, was junge Menschen brauchen und wollen, wenn sie nicht gefragt und in Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden.
- Mitarbeiter\*innen müssen darin gestärkt werden, selbst kritisch denken und hinterfragen zu dürfen, denn nur dann sind sie glaubwürdige Gesprächspartner\*innen für junge Menschen.

Kriterien für einen Glaubens- und Wertedialog mit Jugendlichen

- Junge Menschen aller Milieus werden dabei unaufdringlich begleitet, die frohe Botschaft für ihr eigenes Leben als relevant entdecken zu können – dies passiert in für, von und mit jungen Menschen konzipierten Angeboten.
- Mitarbeiter\*innen stellen jungen Menschen zielgruppengerechte Rahmenbedingungen zur Verfügung, in denen sie sich selbst frei entfalten und in eine Beziehung zu sich selbst, anderen und Gott treten können.
- Die Kommunikation von Mitarbeiter\*innen und jungen Menschen ist durch Wertschätzung geprägt und findet partnerschaftlich, ehrlich und offen statt.
- Mitarbeiter\*innen eröffnen die zielgruppengerechte und lebensweltnahe Möglichkeit für junge Menschen über Entwicklungs-, Lebens-, Sinn- und Glaubensthemen ins Gespräch zu kommen und/oder diese erfahrbar zu machen.
- Junge Menschen begegnen Mitarbeiter\*innen, die sie bedingungslos annehmen und sie in ihrem Suchen und Fragen, wachsen und reifen bedingungslos unterstützen – Mitarbeiter\*innen bieten sich dabei als gläubige UND glaubwürdige Begleitung an.



## **Anlage Struktur Jugendpastoral**

### **Kriterien Struktur Jugendpastoral**

#### Feststellung/ Problemanzeige:

Die Strukturüberlegungen sind abhängig von Ergebnissen der Basis AG Pastorale Räume, daher kann die BAG 7 lediglich grundsätzliche Kriterien/ Grundlagen eines Strukturmodells vorlegen. Dieses muss anschließend angepasst werden auf die neuen pastoralen Räume.

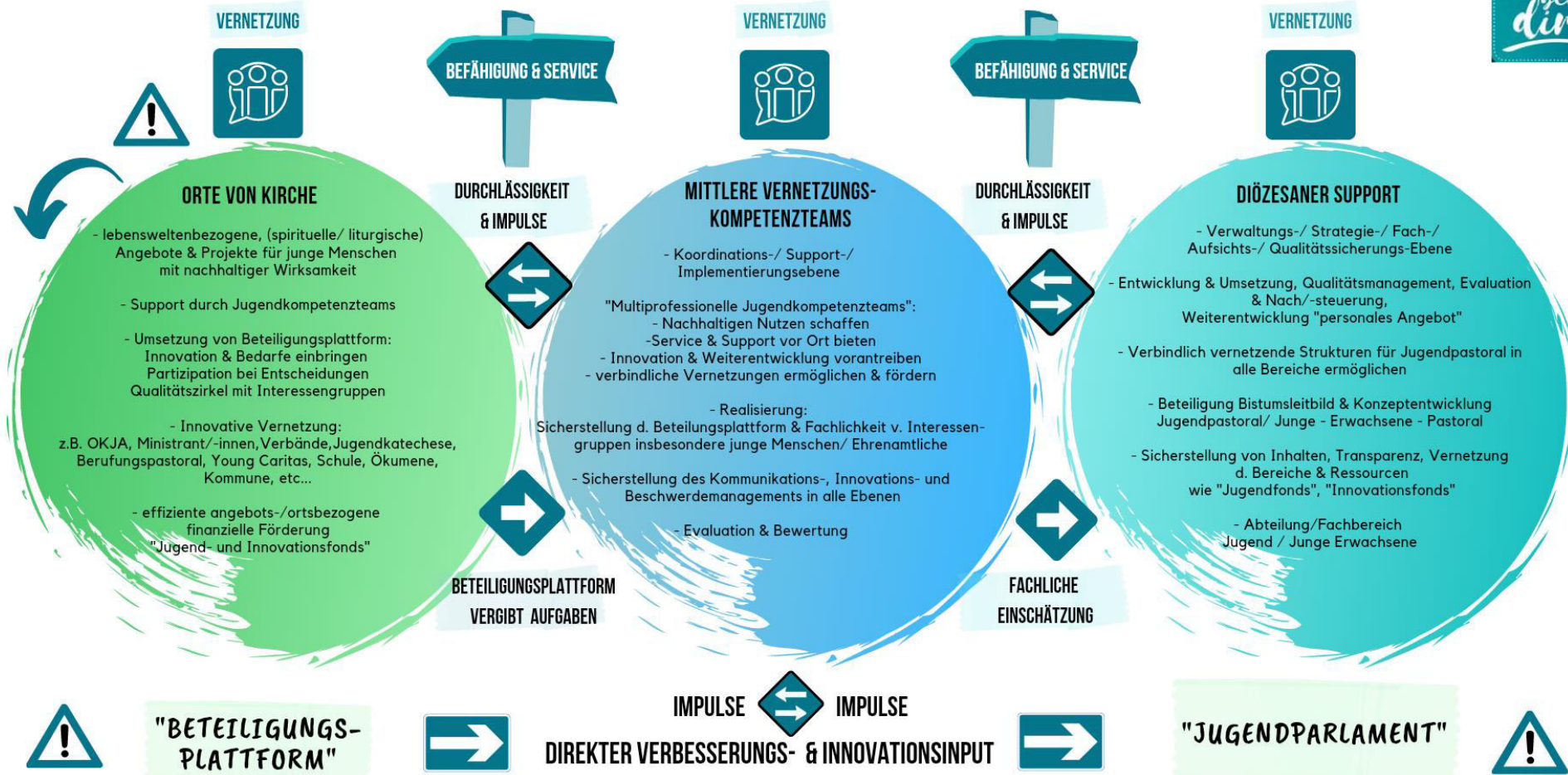
#### Grundlegendes:

- Die Struktur muss die Vielfalt in der Jugendpastoral (verschiedene Handlungsfelder für verschiedene jugendliche Milieus/ Zielgruppen) ermöglichen und fördern (Struktur dient dem Inhalt).
- Die Struktur muss Vernetzungen ermöglichen, zulassen und fördern, z.B. Firmkatechese, BDKJ/ Verbände, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Ministrant\*innen, Schule, etc..
- Die Vernetzung muss verbindlich benannt werden und sich als Aufgabe in den jeweiligen Stellenprofilen wiederfinden.
- Die Struktur muss zur Professionalisierung der einzelnen Handlungsfelder und Ebenen beitragen, Qualitätssicherung und -kontrolle gewährleisten und ein durchlässiges Kommunikations-, Innovations- und Beschwerdemanagement (intern und extern) bieten, das Machtmissbrauch unterbindet und Selbstwirksamkeit, insbesondere der Jugendlichen, fördert.
- Steuerung und verbindliche Vernetzung zwischen den Ebenen (in alle Richtungen) muss gewährleistet sein und von professionell ausgebildeten hauptberuflichen Mitarbeiter\*innen ausgeführt werden → Qualitätszirkel.
- Die Ebenen sollen inhaltlich aufeinander bezogen und gleichzeitig in Aufgaben- (Beschreibungen)/ Zuständigkeiten und Personen voneinander abgegrenzt sein (Profilbeschreibungen), dies muss nach außen transparent sein.
- Die Struktur muss fördern, dass die pädagogische und theologische Perspektive zusammen wirken (mit Blick auf den Auftrag) → siehe dazu auch Anlage multiprofessionelle Jugendkompetenzteams.
- Der Umgang mit Minderjährigen bedarf einer besonderen (sozial-)pädagogischen Professionalität und Begleitung (hohe gesetzliche Anforderungen und besondere Verantwortung im Bereich Schutzbefohlene(r)).

- Da Jugendpastoral wesentlich über Beziehung und personales Angebot funktioniert, muss die Struktur absichern, dass personell ausreichend Ressourcen zur Verfügung stehen, die den Bedarf decken.
- Personaleinsatz im Jugendbereich muss gesichert, verbindlich und gleichzeitig flexibilisiert sein mit Fokus auf die anstehenden Aufgaben und Bedarfe (Anlage multiprofessionelle Jugendkompetenzteams). Der notwendige Personalbedarf kann durch personelle Umschichtungen und Priorisierungen gedeckt werden (z.B. Ebene am Ort zu „regionalisierten“ Jugendkompetenzteams, Planstellen pastorales Personal zu Bistumspersonal)
- Jugendpastoral braucht eine örtliche (konkrete Lebenswelt junger Menschen) und „regionalisierte“ Ebene (damit ist nicht die derzeitige regionale Struktur gemeint, sondern „regionalisierte“ Jugendkompetenzteams, orientiert an den 28 Jugendamtsbezirken im Bistum), die jedoch eine verbindliche Anbindung an diözesane Rahmen und Strukturebenen braucht.
- Jugendpastoral braucht eine diözesane „Verwaltungs-/ Strategie-/ Fach-/ Aufsichts-/ Qualitätssicherungsebene“, eine „regionalisierte“ an die diözesane Fachebene angebundene „Initiativ-/Koordinations-/ Support-/ Service- und Implementierungsebene“ (Jugendkompetenzteams) und eine „Initiativ-, Umsetzungs-, Angebots- und Kontaktebene“ in den Lebenswelten und Sozialräumen sowie an den (kirchlichen) Orten der Jugendlichen.
- Diese Ebenen müssen strukturell verbindlich aufeinander bezogen sein (Durchlässigkeit).
- Die Anbindung an die Büros der Regionen ist kein Zukunftsmodell und derzeit sehr brüchig, Qualitätssicherung und Fachlichkeit darf nicht beliebig sein, daher braucht es eine Anbindung der „regionalisierten“ Jugendkompetenzteams an die strategische diözesane Fachebene.
- Gesamtverwaltung (BGV) braucht eine Serviceorientierung auf die inhaltlichen Bereiche und die (jungen) Menschen vor Ort hin → „Ermöglicher\*innen-Perspektive“ → notwendige Haltungsänderung im Gesamt-BGV für alle Hauptabteilungen.

Basis AG "Leben & Glauben von Jugendlichen & jungen Erwachsenen"  
 Struktur-Modell 29.06.2021 VII

# STRUKTURMODELL JUGENDPASTORAL



## **Anlage multiprofessionelle Jugendkompetenzteams**

### **Anforderungen und Aufgaben „regionalisierte“ multiprofessionelle Jugendkompetenzteams**

#### **„Regionalisierte“ Ebene:**

- Idealerweise acht regionalisierte Jugendkompetenzteams, orientiert an den jeweiligen Kommunal- und Kreisgrenzen, strukturell angebunden an diözesane Fach- und Steuerungsebene
  - Begründung: sollen „ausströmen“ in die Fläche, „Geh-Hin-Auftrag“ zu Lebensräumen der Jugendlichen (örtliche Ebene/Gemeinde/Orte von Kirche (z.B. Schule, Verband, Territorialgemeinde, OT)), realistische Fahrzeiten, um Beziehungen pflegen und als Servicestelle und Unterstützer\*innen der Basis agieren zu können
  - Aufgaben: Aufbau und Begleitung einer Netzwerk- und Beteiligungsstruktur intern und extern; gleichzeitig initiative und konzeptionelle Tätigkeit; Anregung und Durchführung von innovativen jugendpastoralen Projekten und Veranstaltungen; Ausbildung, Qualifizierung und Begleitung Ehrenamtliche; Firmkatechese, politische Vertretungsarbeit kommunal; Förderung von innovativen jugendpastoralen Projekten; Fachaufsicht und Beratung Ebene am Ort (Qualitätsmanagement); Präventionsarbeit Jugendbereich; Kontakt zu und Vernetzung aller in dem „regionalisierten“ Bereich tätigen Jugendgruppen/Initiativen etc.; Support vor Ort (junge Menschen vor Ort definieren einen Großteil der Aufträge)
- Notwendige personelle Besetzung:
  - Erfordert Umschichtungen von Personal und Schlüsselzuweisung der Ebene am Ort und Umschichtung Pastorales Personal / Bistumspersonal, wenn theologische Stellen nicht durch pastorales Personal besetzt werden können (Dipl. Theolog\*innen/ Religionspädagog\*innen)
  - je eine sozialpädagogische Leitung 100% BU (Begründung: Anforderungen aus dem Feld der Jugendarbeit, notwendige Kompetenzen und Kenntnisse: KJHG, Jugendhilfeplanung, Jugendhilfeausschuss/politische kommunale Vertretungen (mandatiert), Personalführung, „Geschäftsführung“ → betriebswirtschaftliche Grundlagenkenntnisse, Kompetenz zur Leitung pädagogischer Fachkonferenzen)
  - je eine idealerweise theologische/ religionspädagogische oder pastorale stellvertretende Leitung min. 100% BU (gemeinsame Verantwortung für die inhaltliche Gestaltung des Feldes, kontinuierliche Begleitung pädagogisches und pastorales

- Personal regional und Ebene am Ort in spirituell-theologischen Fragestellungen, Mitwirkung Qualifizierung Ehrenamtliche und Hauptberufliche regional)
- sozialpädagogische Mitarbeiter\*innen, bemessen am Jugendeinwohner\*innenwert der jeweiligen Einheit, unter Berücksichtigung Fahrtstrecken; Aufgaben u.a.: Qualifizierung ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen, Serviceaufgaben, Einsatz in Groß- und Kleinprojekten Ebene am Ort, schulbezogene Jugendarbeit in Kooperation mit Partner\*innen vor Ort, Präventionsarbeit, Konzeption und Durchführung innovativer jugendpastoraler Projekte (wenn möglich immer vernetzt mit Kooperationspartner\*innen), Mitarbeit und Begleitung Vernetzungs- und Beteiligungsstrukturen
  - religionspädagogische, theologische, pastorale Mitarbeiter\*innen (zugeteilt bemessen am Jugendeinwohner\*innenwert der jeweiligen Einheit unter Berücksichtigung Fahrtstrecken, Aufgaben: Serviceaufgaben für Ebene am Ort, Firmkatechese, Qualifizierungen, jugendspirituelle Projekte, Zusammenwirken Pädagogik und Theologie (Übersetzungsleistung)
  - je Einheit fester BU (min. 50%) und verbindliche in der Stellenbeschreibung verankerte Zuständigkeit einer Person mit Kompetenzen in jugendgerechter Öffentlichkeitsarbeit mit Serviceauftrag für Ebene am Ort (Anforderung: lebensweltorientierte (digitale) Kommunikation und Werbung von Veranstaltungen, Flyererstellung, Social Media Kanäle)
  - je Einheit fester BU Medienkompetenz (Anforderung: Konzeption und Durchführung, sowie Beratung und Unterstützung bei digitalen Projekten der Jugendpastoral)
  - je Einheit definierter BU Umfang für spezifische regionale Schwerpunkte (z.B. Kulturpädagog\*innen, Theaterpädagog\*innen etc.)
  - Möglichkeit zur flexiblen Einrichtung einer Projektstelle 50% BU pro Jugendkompetenzteam nach Bedarf und Projektlage (Ziel: Etablierung min. je ein innovatives großes Projekt pro Jugendkompetenzteam (z.B. WELTfairÄNDERER, JuTel, – Jugendserver), Möglichkeit des Übergangs zu Regelstelle bei nachgewiesenem Erfolg des Projekts
  - bei regionalem spirituellem Leuchtturmprojekt an festem Ort min 50% BU theologische/religionspädagogische/ pastorale Fachkraft
  - bei regionalem spirituellem Kleinprojekt min. 30% BU theologische/religionspädagogische/ pastorale Fachkraft
  - min. 75% BU Verwaltung pro Einheit mit Vertretungsregelung (Abrechnung und Teilnehmernmanagement Veranstaltungen, Telefondienst, Sekretariatsarbeiten, Sachbearbeitung, Abrechnung Honorare und Verwaltung Personalwesen

Übungsleitungstätigkeiten und Selbstständige, Finanzfluss, Unterstützung der „Geschäftsführung“ in Verwaltungsaufgaben)

- Anforderung Arbeitsplätze:
  - Abhängig vom Standort zentralisiert/dezentralisiert (siehe Anlage jugendpastorale Zentren)
  - Nähe zu den Lebens- und Freizeitorten der jungen Menschen, Zugang großer Gruppenraum für Angebote mit ca. 30 Personen
  - umfangreiche digitale, mobile Ausstattung, die sich zusätzlich auch für die pädagogische Arbeit mit jungen Menschen eignet

### **Diözesanebene:**

- Aufgabe: Fach- und Steuerungsebene → Aufsicht, Steuerung und Beratung der „regionalisierten“ Jugendkompetenzteams, Vorgesetztschaft für Leitung der „regionalisierten“ Jugendkompetenzteams
- Inhaltlich müssen fachlich / theoretisch all jene Themen abgedeckt werden, die in den regionalisierten Kompetenzteams praktisch umgesetzt werden und vor Ort erforderlich sind. Zusätzlich sind dies zu den bisherigen Themen (Offene Kinder- und Jugendarbeit, Qualifizierung und Fortbildung hauptberufliches Personal, schulbezogene Jugendarbeit inkl. Durchführung Orientierungstage, Großprojekte, Ministrant\*innen, Jugendkirchen, Jugendspiritualität, Kontakt Hochschulen/ Kooperationsprojekt KatHo, diözesane Vernetzung):
  - Medienkompetenz/Digitalisierung(sbeauftragte\*r)
  - festgeschriebener BU lebensweltorientierte jugendgerechte Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation (Social Media etc.)
  - erhöhter Bedarf Aus-, Fortbildung und Qualifizierung insbesondere im spirituell theologischen und religionspädagogischen Bereich für hauptberufliche pädagogische Mitarbeiter\*innen (zunehmend fehlende Identifikation mit und Bindung zu christl. Glaube und Kirche), aber auch im pädagogischen Bereich (wachsende Anforderungen z.B. durch Digitalisierung)
  - Firmkatechese
  - Netzwerk- und Beteiligungsmanagement
  - Qualitätsmanagement
  - Kinder- und Jugendschutz (siehe Auftrag Gutachten)

### Noch offen und im weiteren Prozess unbedingt zu bearbeiten:

- Anbindung Fachbereich Junge Erwachsene an Jugendbereich?

Vorschlag/Empfehlung: Abteilung Jugend und Junge Erwachsene, mit zwei inhaltlichen Fachbereichen, Alternative: Fachbereich Junge Erwachsene neben Fachbereich Jugend in der 1.3

- Anbindung Schulpastoral und Firmkatechese an Einheit Jugend und somit der Schulseelsorger\*innen an die „regionalisierten“ Jugendkompetenzteams (Empfehlung der BAG)
- Die genaue Ausgestaltung der Anbindung einer neuen Trägerstruktur Offene Kinder- und Jugendarbeit innerhalb der verfassten Kirche

## **Anlage jugendpastorale Zentren**

*Bei diesem Papier handelt es sich um eine Eingabe aus der diözesanen Fachkonferenz Jugend an die Basis-AG. Die Basis AG hat das Papier gesichtet, beraten und entschieden, es in die Roadmap aufzunehmen, da die dort beschriebenen Darlegungen mit den durch die Basis AG identifizierten Notwendigkeiten übereinstimmen. Im weiteren Verlauf ist die Basis –AG – unter anderem aufgrund der Rückmeldungen aus Resonanzgruppen - von dem Begriff des Jugendpastoralen Zentrums abgerückt, da dies eine Zentralisierung überbetont, die so nicht inhaltlich gemeint und gewollt ist. Die Basis AG spricht statt von Jugendpastoralen Zentren von „regionalisierten“ multiprofessionellen Jugendkompetenzteams, die einen expliziten Auftrag auf die Umsetzung eines jugendspirituellen Ortes/ Projektes haben sollen.*

Die diözesane Fachkonferenz hat sich mit dem Thema der "Jugendpastoralen Zentren" (JPZ) auseinandergesetzt und möchte durch dieses Papier ihre Überlegungen in den Heute-bei-dir Prozess einbringen, um aufzuzeigen, welcher Zugewinn JPZ für die gesamte jugendpastorale Arbeit im Bistum Aachen bedeuten. Alle Überlegungen entstehen in dem Verständnis unserer aktuell geltenden Konzepte im Fachbereich Jugend, vor Allem der Rahmenordnung "Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit im Bistum Aachen", welche die Ergebnisse der Würzburger Synode zur Grundlage hat.

### Arbeitsbegriff und Grundüberzeugung

In allen Handlungsfeldern der Jugendpastoral wird wohl am deutlichsten, wie wandelbar Kirche sein sollte, um diese Zielgruppe anzusprechen und allen ihren Interessen und Bedürfnissen gerecht zu werden, wodurch eine millieusensible Haltung sichtbar wird. Hierfür muss es den passenden Rahmen und die passenden inhaltlichen Voraussetzungen geben, um den Dienst der Kirche an jungen Menschen in ihren jeweiligen Lebenssituationen zu leisten. Dies kann nach unserer Meinung in einem JPZ verwirklicht werden, da es Räume und Angebote für Kinder und Jugendliche braucht, die angelegt sind auf Beteiligung, Mitmachen, Gestalten, sich Erleben gemeinsam mit Anderen, im Ausprobieren, im Mit- und Voneinander-Lernen, wie Leben gemeinsam gestaltet werden kann. Das umfasst sowohl eine mögliche spirituelle Dimension als auch Formen des Weitergehens. Wir sehen diese Bezeichnung des JPZ als einen Arbeitstitel, der nicht auf Zentralisierung hindeutet, sondern Ressourcenbündelung, Vernetzung und sein Serviceangebot betont. Die Spannweite von spirituellen bis hin zu offenen Räumen, die Einladung, sich diese Räume jugendgerecht anzueignen, sich, den anderen und Gott dort zu begegnen, macht die Stärke von zusammengebrachten und so stärker wirksamen Ressourcen aus. Das entscheidende Fundament liegt darin, die Lebensräume und –bezüge der Kinder und Jugendlichen wahr- und ernstzunehmen, um eine adäquate Antwort auf deren Bedürfnisse zu



geben und diese in unterschiedlichen Angebotsformen zu adaptieren. Dies erfordert immer wieder eine regelmäßige Überprüfung und entsprechende Anpassung des Konzeptes.

### Raumkonzept

JPZ müssen sich auf drei Säulen der Erreichbarkeit für Kinder und Jugendliche stützen und konsequent an ihrer Lebenswelt ausgerichtet sein:

#### 1. Der analoge Raum

Dieser ist immer wieder Ankerpunkt und (spirituelles) Zuhause für die unterschiedlichen Zielgruppen des JPZ. Dieser Raum soll in einer Art Modulbauweise gestaltet sein, so dass unterschiedliche Raumangebote zur Verfügung stehen können, diese aber auch ohne großen Aufwand zu anderen Räumen umgebaut werden können. Ein jugendpastorales Handlungsfeld, welches im analogen Raum seinen Platz findet, ist das Handlungsfeld der Jugendkirche. Dieses wird in einem spirituellen oder sakralen Raum realisiert, den Kinder und Jugendliche sich aneignen dürfen, um hier die Gestaltung von Leben und Glauben in Beziehungen zu erfahren. Darüber hinaus braucht es Räume für andere Handlungsfelder der Jugendpastoral, wie z.B. ein Offener Treff oder ein Café und Funktionsräume (Büros, Lagermöglichkeiten, usw.).

#### 2. Der mobile Raum

Es muss eine Form der Mobilität gegeben sein, um eine "Geh-Hin" Struktur zu ermöglichen, die jugendpastorale Handlungsfelder vor allen Dingen im ländlichen Raum zu ihrer flexiblen Ausgestaltung benötigen. Darüber hinaus bietet es die Möglichkeit mit neuen Kindern und Jugendlichen und Gruppen in Kontakt zu kommen und somit einer größeren Zielgruppe die Serviceangebote des JPZ zu ermöglichen.

#### 3. Der digitale Raum

Da es für Jugendliche selbstverständlich ist, im digitalen Raum unterwegs zu sein sollte es auch hier „Räume“ geben: der Vernetzung (des Spiels, der Begegnung und des Austauschs, des Treffens und der Beratung), mit den spezifischen schützenden Herausforderungen. Auch im digitalen Raum kann Vergemeinschaftung stattfinden und Beziehungen können gestaltet werden. Der Wunsch wächst auch dort nach Personen, die „einfach nur mal zuhören“.

Diese drei Säulen sind so zu verstehen, dass sie je nach örtlicher Lage (Sozialraum) des JPZ und der Bedürfnisse der Zielgruppen unterschiedlich stark ausgeprägt sein können.

### Ressourcen

Um ein vielfältiges und verlässliches Angebot in JPZ anbieten zu können, muss es mit ausreichend Ressourcen ausgestattet werden. Exemplarisch werden hier drei Ressourcen benannt.

Unabdingbar ist ein stabiles Team aus gut qualifizierten hauptamtlichen Mitarbeitenden, welches multiprofessionell zusammengesetzt ist. Multiprofessionelle Teams ermöglichen die ganzheitliche Annahme von Kindern und Jugendlichen, um diverse Formate, Themen und Entwicklungen professionell begleiten zu können. Dafür braucht es eine Flexibilisierung in der Stellenplanung und eine Konkretisierung in den Stellenbeschreibungen. Die Kapazitäten der derzeitigen personellen Ressourcen reichen nicht aus, um auf allen drei Säulen ausreichend präsent zu sein und genügend Zeit mit jungen Menschen zur Beziehungsgestaltung nutzen zu können. Wir verstehen hauptberufliche Arbeit in dem Sinne, dass Rahmenbedingungen geschaffen werden, in denen sich junge Menschen mit allen ihren Individualitäten und Bedürfnissen entfalten können. Hauptberufliche Mitarbeitende sind als personales Angebot Ansprechpartner/-innen und Zuhörer/-innen und leisten Beziehungsarbeit in dem Sinne, dass sie als authentische und glaubende Personen auftreten und erfahrbar werden. Darüber hinaus sind einzelne Kooperationen mit anderen Professionen denkbar, um viele unterschiedliche Angebote durchführen zu können. Neben einem hauptamtlichen Team, sind auch (jugendliche) Ehrenamtliche eine wichtige Quelle für gelingende jugendpastorale Arbeit. Das Team soll regelmäßige Möglichkeiten zur Fortbildung und Supervision erhalten. Um Gastgeber sein zu können und Kinder und Jugendliche zu sich einladen zu können mit dem ehrlichen Versprechen, dass sie sich Räume nach ihrem ästhetischen Verständnis aneignen dürfen, muss das "Hausrecht" bei der Leitung des JPZ liegen. Andere Nutzer der Räume der JPZ sind denkbar, aber die Projekte und Angebote für Kinder und Jugendliche haben immer Vorrang, genauso wie ihre bedingungslose Aneignung der Räume. Eine weitere wichtige Ressource ist die Ausstattung mit jugendgerechter Technik sowohl im digitalen als auch im analogen Raum. Hierzu braucht es Hardware (z.B. Licht- und Tontechnik), aber auch unterschiedlichste Software, die in der Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen im digitalen Raum eingesetzt werden kann.

### Angebote

Ein JPZ bietet Angebote aller jugendpastoralen Handlungsfelder an (z.B. Offene Kinder- und Jugendarbeit, spirituelle Angebote, Jugendverbandsarbeit, schulbezogene Jugendarbeit, Fortbildungsangebote, usw.). Neben eigenen Angeboten, die das JPZ anbietet, versteht es sich vor allen Dingen als Service- und Vernetzungsangebot, um bereits bestehende Formate und Projekte der Jugendpastoral zu unterstützen. Die Hauptaufgabe der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden des JPZ wird es sein, die Frohe Botschaft Gottes in die Sprache Kinder und Jugendlicher zu übersetzen und mit ihnen im partnerschaftlichen Dialog zu (er-)leben. Hier stellen die handelnden Personen sicher, dass die Angebote von, für und mit Kindern und Jugendlichen gestaltet werden. Darin realisiert sich Partizipation und junge Menschen werden dazu befähigt, Entscheider/innen zu sein. Gleichzeitig lädt dies ein, Charismen junger Menschen zu entdecken und zu fördern, damit sie Angebote für ihr Leben und ihren Glauben selbst konzipie-

ren. Aus dieser Möglichkeit erwächst eine Selbstwirksamkeit der Kinder und Jugendlichen und dient ihrer Persönlichkeitswerdung. Nur, wenn junge Menschen wirklich das Gefühl haben, dass sie ernst genommen und beteiligt werden, können sie sich auch auf die Angebote positiv einlassen. Fortbildungen, kollegiale Beratungen und Fachtage für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende sind Teil des Serviceangebots des JPZ.

### Vernetzung

Vernetzung ist aus der modernen Gesellschaft nicht wegzudenken, dies trifft auch auf ein JPZ zu. Durch Vernetzung entstehen Synergieeffekte, die der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen eine größere Vielzahl an Angeboten ermöglicht. Diese können auch von Kindern und Jugendlichen wahrgenommen werden, die immer weniger an klassisch territoriale Einheiten gebunden sind. Vernetzung verstehen wir als Grundhaltung, die sich als Zusammenspiel aller jugendpastoraler Handlungsfelder versteht und auf Augenhöhe stattfindet. Hier geht es nicht nur darum innerhalb der örtlichen, regionalen und diözesanen kirchlichen Strukturen eine gute und belastbare Vernetzung zu kreieren, sondern auch auf der Fachebene über diözesane Grenzen hinweg. Vernetzung schließt auch interkonfessionelle Zusammenarbeit mit ein und kann interreligiöse Zusammenarbeit fördern. Auch mit außerkirchlichen Akteur/innen findet Vernetzung statt, gleichzeitig aber auch eine anwaltschaftliche Interessenvertretung von Zielgruppen in Politik und Öffentlichkeit.

### Trägerschaft

Um die Trägerschaft eines JPZ sinnvoll zu erfüllen, müssen folgende Kriterien erfüllt sein: Qualitätssicherung und Steuerung wird sichergestellt (bistumsweite einheitliche Umsetzung und Evaluation von Rahmenkonzepten bei gleichzeitigem Einbezug sozialräumlicher Unterschiede), fachliche Anbindung (in z.B. Fachkonferenzen und anderen Gremien), Fachaufsicht und Fachberatung. Der Träger hat weiterhin den Auftrag zur Vernetzung, Koordination, Absicherung von Finanzen, Weiterentwicklung der KJA, Unterstützung, Begleitung und des Services. Besondere Aufgabe des Trägers ist es, die Lebensweltnähe zu Kindern und Jugendlichen zu haben und ihre Interessen zu vertreten.

Bei der Erstellung eines Rahmenkonzeptes sollen die Konzepte der aktuellen Jugendkirchen einfließen, Erfahrungen aus der Praxis einbezogen werden und auch eine Beteiligung Jugendlicher sichergestellt werden.

### **Anlage OKJA Trägerstrukturen**

*Die folgende Anlage ist eine Eingabe der diözesanen Fachkonferenz Jugend in die Basis AG. Die Basis AG hat diese beraten und entschieden, sie als Anlage in ihre Roadmap aufzunehmen.*

Die Diözesane Fachkonferenz Jugend hat sich zum Thema der „Pastoralen Verortung zukünftiger Trägerstrukturen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ beschäftigt und speist hiermit die Diskussionsergebnisse in den Prozess ein.

Ausgehend von den Beobachtungen der letzten Jahre erlebt das Handlungsfeld bei wachsender kirchlicher und gesellschaftlicher Anerkennung eine zunehmende Überforderung der kirchlichen Träger, adäquat auf dringend notwendige Anforderungen nachhaltig zu reagieren. Die nicht mehr ausreichend funktionalen Strukturen gehen dabei zu Lasten der Zielgruppe und der Mitarbeitenden. Zusätzlich werden durch den sog. Fachkräftemangel erhöhte Anforderungen von Bewerber/innen sichtbar, die ein kollegiales Arbeitsfeld mit einer professionelleren Personalführung einfordern. Die erfolgreich durchgeführten Modellprojekte „Weiterentwicklung von Trägerstrukturen Regionen Düren/Heinsberg“ und das „Trägerwerk für kirchliche Jugendarbeit Krefeld im Bistum Aachen“ belegen, dass, wenn die Strukturen stimmen - man sich also damit nicht ständig (selber) beschäftigen muss - die Energie direkt in die pädagogische Arbeit geht, und diese dann hoch wirksam für die Zielgruppe ist.

Aus Sicht der Fachkonferenz ist die Professionalisierung der Trägerstrukturen zentral für den erfolgreichen Fortbestand des Handlungsfeldes. Damit wird die derzeit unkontrolliert eingebrachte Energie für Kompensationsleistungen von Trägeraufgaben durch Fachberatung und Einrichtungsleitungen frei und kommt der Zielgruppe direkt zu gute.

Das kirchliche Angebot hat mit seinen stationären und mobilen aufsuchenden Formaten eine religiös unaufdringliche christlich/katholische Prägung, welche niederschwellig für die Zielgruppe in ihren jeweiligen Lebensräumen nah und verlässlich angeboten wird. Weil jede/r willkommen ist und unabhängig von der religiösen Orientierung oder sonstigen Zugängen angesprochen wird, werden christliche Werte gelebt und stellen ein Angebot an Kinder und Jugendliche dar, sich mit dem christlichen Glauben ganz praktisch und erlebbar auseinander zu setzen.

Damit erfüllt die Offene Kinder- und Jugendarbeit ihren kirchlichen Auftrag, Leben und Glauben durch konkrete Hinwendung glaubhaft zu erfüllen, stellt Kindern und Jugendlichen einen Raum zum Ausprobieren und zur Verantwortungsübernahme zur Verfügung und entwickelt eine gesellschaftlich anerkannte Relevanz, die durchweg positiv besetzt wird. In der Reflexion ist erkennbar, dass damit der Ort der Jugendeinrichtung (ein Ort von) Kirche ist.

Nicht die dort Tätigen müssen sich beweisen um ihres katholischen Profils, sondern jene, die nicht Sorge dafür übernehmen, dass Kirche in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit konkrete Nächstenliebe praktiziert.

Die Anforderungen an ein modernes Handlungsfeld sind allerdings gestiegen und erfordern eine hohe Flexibilität in der Steuerung der Prozesse und der Personalbegleitung, die mit den derzeitigen Trägerstrukturen auf der „Klein-Klein-Ebene“ nicht mehr flächendeckend mithalten kann. Die Anzeichen dafür mehren sich und bestätigen, dass die derzeitige EinsatzEbene für (neues) Personal wenig attraktiv ist. Zusätzlich werden die vornehmlich ehrenamtlichen Trägervertreter/innen mit professionellen Ansprüchen konfrontiert, die diese in der Fläche und auf Dauer überfordern.

Diese Wahrnehmung steht in einem direkten Gegensatz zur Notwendigkeit der örtlichen Ausrichtung der Arbeit für die konkrete Zielgruppe im Nahraum der Einrichtung. Dies bezieht insbesondere auch die ehrenamtlich handelnden Akteure mit ein, die diese Arbeit aus einer hohen Identifikation heraus und mit einer christlichen Motivation gestalten.

In beiden o.g. Modellprojekten wurde zusätzliches Personal in Form einer pädagogischen Geschäftsführung eingesetzt und mit speziellen Trägeraufgaben betraut. Die Ergebnisse wurden flächendeckend in den regionalen Fachkonferenzen kommuniziert und ausgewertet. Die Rückmeldungen hierzu sind durchweg positiv.

Die sich daraus ergebenden zukunftsweisenden Ergebnisse sind:

1. Eine Professionalisierung von Trägeraufgaben ist zwingend notwendig, um die zentralen Aufgaben Personalführung, Konzeptentwicklung, Einbindung der Ebene am Ort und Kommunikation zu den kirchlichen Ebenen bzw. dem Jugendamt sicherzustellen. Die professionelle Trägervertretung muss durch zusätzliche pädagogische Fachkräfte erfolgen, die mit Trägervertreter/innen und Mitarbeitenden auf „Augenhöhe kommunizieren“ können und Leitungsverantwortung austarieren.
2. Dies ist auch insbesondere mit Blick auf ehrenamtliche Trägervertreter/innen zu beachten. Wertschätzung wird auch bei steigenden Ansprüchen zum Ausdruck gebracht, wenn professionelle Unterstützung die Gewähr dafür bietet, dass Kommunikation bzw. Beteiligung gewährleistet wird. Damit soll eine Klarheit in der Aufgabenbeschreibung erfolgen, um Überforderungen zu vermeiden und eine passende Aufgabe für ehrenamtlich Mitarbeitende zu finden.
3. Gleichzeitig muss der Bezug der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zur Ebene am Ort sichtbar bleiben. Dies braucht geregelte Kommunikation, verbindliche Regelwerke und Kompetenzzuweisung zur Beteiligung an Entscheidungen. Hier sind auch kreative und flexible Lösungen denkbar, wo eine Einladung zur Mitarbeit für andere Protagonisten – auch außerhalb der katholischen Kirche - möglich ist.
4. Die EinsatzEbene muss so groß sein, dass sich der zusätzliche Personaleinsatz lohnt, gleichzeitig aber in der Lage ist, die o.g. Aufgaben in „Ruf- und Hörweite“ zu gewährleisten. Die Erfahrungen aus den Modellprojekten bestätigen, dass dies möglich ist, wenn

die Anzahl der Einrichtungen und die kommunalen Zuordnungen begrenzt sind und die Kommunikationsstrukturen partizipativ – also unter verbindlicher Beteiligung der örtlichen Akteure - gesteuert werden.

5. Das Handlungsfeld sollte in seiner Verfasstheit als Angebot der Kirche sichtbar bleiben und benötigt daher keine neuen Strukturen außerhalb kirchlicher Organisationsformen. Die Größe der örtlichen Struktur muss daher die entsprechende Größe haben oder durch einen Zweckzusammenschluss hergestellt werden können.
6. Der Ort der Offenen Türen ist christliche Gemeinde, die unaufdringlich religiös geprägt ist und neugierig macht, was das Evangelium eigentlich bedeutet. Da dies im Wesentlichen über die Begegnung mit dem Personal als glaubwürdiges Vorbild erfolgt, ist eine deutlichere Hinwendung zum Personal erforderlich. Die Entwicklung eines „Spirits mit Herzblut“ benötigt dazu eigene Räume und Anregungsmilieus für Mitarbeitende. Hier haben sie den Raum, ihren eigenen Glauben zu reflektieren und eine authentische Haltung zu entwickeln, welche auf die Zielgruppe ausstrahlen kann. Hieraus ergibt sich für das pastorale Personal die Chance, ihren seelsorglichen Auftrag in der Offenen Arbeit einzubringen und so zur OT-Gemeinde dazu zugehören. Dies ist eine absehbare und notwendige Herausforderung in der Personalbegleitung.
7. Die Kinder- und Jugendeinrichtungen haben sich insbesondere auch in der Corona-Pandemie als wichtige Orte für die Zielgruppe heraus gestellt, die besonders für Kinder und Jugendliche, die aus sozial benachteiligten Milieus stammen, trotz Schließung ansprechbar geblieben sind. Dieses besondere Profil sollte als kirchliches Angebot weiter geschärft werden und die Ausrichtung auf die Zielgruppe weiter vorangetrieben werden.

Das Handlungsfeld der katholischen Offenen Kinder- und Jugendarbeit inkl. der aufsuchenden/mobilen Jugendarbeit muss ein Schwerpunkt der Kirche im Bistum Aachen bleiben und professionalisierte Trägerstrukturen hin zu größeren Bezugseinheiten mit verbindlichen Beteiligungsstrukturen müssen implementiert werden, um:

1. das christliche Profil im o.g. Sinne zu schärfen;
2. die Erfahrungen der Modellprojekte durch zusätzliche Professionalisierung der Träger flächendeckend zu verstetigen, sowie
3. die Personalbegleitung und -führung des vorhandenen Personals zu intensivieren.

Aachen im April 2021

## Anlage Bevölkerungszahlen

Fortschreibung des Bevölkerungsstandes  
Bevölkerungsstand (Anzahl)

Gemeinden	Stichtag					
	31.12.2019					
	6 bis unter 12 Jahre	12 bis unter 16 Jahre	16 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 22 Jahre	22 bis unter 27 Jahre	27 bis unter 36 Jahre
05114000 Krefeld, krfr. Stadt	12.110	8.381	4.274	9.424	13.649	25.514
05116000 Mönchengladbach, krfr. Stadt	13.852	9.562	4.948	10.976	15.979	31.478
05162012 Jüchen, Stadt	1.379	837	410	930	982	2.290
05162020 Korschenbroich, Stadt	1.775	1.140	598	1.118	1.334	3.063
05162022 Meerbusch, Stadt	3.059	2.195	1.099	1.902	2.387	4.931
05166004 Brüggen	773	568	316	618	800	1.412
05166008 Grefrath	662	504	276	545	678	1.405
05166012 Kempen, Stadt	1.773	1.259	712	1.383	1.613	3.232
05166016 Nettetal, Stadt	2.143	1.566	797	1.763	2.359	4.633
05166020 Niederkrüchten	867	652	317	648	721	1.357
05166024 Schwalmtal	1.013	710	382	765	937	1.855
05166028 Tönisvorst, Stadt	1.462	1.031	595	1.047	1.431	2.755
05166032 Viersen, Stadt	4.163	2.715	1.565	3.195	4.212	8.064
05166036 Willich, Stadt	2.593	1.883	1.068	1.993	2.519	4.570
05334002 Aachen, krfr. Stadt (ab 21.10.2009)	10.804	7.426	3.873	18.006	31.990	37.297
05334004 Aisdorf, Stadt (ab 21.10.2009)	2.570	1.690	976	2.137	2.655	4.929
05334008 Baesweiler, Stadt (ab 21.10.2009)	1.592	1.119	578	1.253	1.465	2.835
05334012 Eschweiler, Stadt (ab 21.10.2009)	3.050	2.095	1.127	2.463	3.162	6.129
05334016 Herzogenrath, Stadt (ab 21.10.2009)	2.357	1.635	855	1.853	2.412	4.847
05334020 Monschau, Stadt (ab 21.10.2009)	559	410	211	499	510	952
05334024 Roetgen (ab 21.10.2009)	499	361	200	353	333	735
05334028 Simmerath (ab 21.10.2009)	793	542	322	608	807	1.482
05334032 Stolberg (Rhld.), Stadt (ab 21.10.2009)	3.064	2.161	1.238	2.523	3.016	5.672
05334036 Würselen, Stadt (ab 21.10.2009)	2.098	1.463	778	1.555	2.002	4.148
05358004 Aldenhoven	804	527	276	638	761	1.465
05358008 Düren, Stadt	5.189	3.683	1.890	4.094	5.750	10.703
05358012 Heimbach, Stadt	201	165	85	163	164	349
05358016 Hürtgenwald	449	300	166	338	391	833
05358020 Inden	403	270	145	260	369	857
05358024 Jülich, Stadt	1.661	1.191	619	1.693	2.421	3.730
05358028 Kreuzau	814	596	303	703	823	1.610
05358032 Langerwehe	696	481	263	584	761	1.434
05358036 Linnich, Stadt	629	408	224	449	675	1.260
05358040 Merzenich	529	358	192	389	518	1.034
05358044 Nideggen, Stadt	512	341	196	428	469	847
05358048 Niederzier	790	556	301	624	727	1.462
05358052 Nörvenich	578	365	186	415	526	1.153
05358056 Titz	440	301	149	319	389	855
05358060 Vettweiß	530	346	192	383	447	966
05366008 Blankenheim	384	286	155	366	413	725
05366012 Dahlem	265	181	83	179	176	361
05366016 Euskirchen, Stadt	3.270	2.253	1.150	2.452	3.347	6.656
05366020 Hellenthal	375	311	151	369	377	653
05366024 Kall	532	440	240	502	592	1.167
05366028 Mechernich, Stadt	1.537	1.088	592	1.181	1.337	2.591
05366032 Netttersheim	345	271	144	312	393	715
05366036 Schleidern, Stadt	688	490	273	570	734	1.269
05370004 Erkelenz, Stadt	2.330	1.604	797	1.618	2.153	4.586
05370008 Gangelt	646	447	244	473	662	1.468
05370012 Gellenkirchen, Stadt	1.504	989	607	1.487	1.449	2.889
05370016 Heinsberg, Stadt	2.225	1.547	865	1.726	2.409	4.690
05370020 Hückelhoven, Stadt	2.370	1.658	885	1.808	2.328	4.323
05370024 Selfkant	567	389	232	404	552	981
05370028 Übach-Palenberg, Stadt	1.255	873	499	1.074	1.305	2.631
05370032 Waldfeucht	441	341	197	328	406	932
05370036 Wassenberg, Stadt	1.070	782	386	757	885	1.876
05370040 Wegberg, Stadt	1.357	1.000	581	1.251	1.300	2.495
Summe Kohorten	110.396	76.743	40.783	95.894	133.962	235.151
Summe KJHG und Junge Erwachsene			347.382		235.151	582.533

## **Auftrag**

<https://www.bistum-aachen.de/export/sites/Bistum-Aachen/portal-bistum-aachen/heute-bei-dir/.galleries/Arbeitsauftraege/Auftrag-Leben-und-Glauben-von-Jugendlichen-und-jungen-Erwachsenen.pdf>

## **Mitglieder der Basis-AG**

Achim Köhler, Benedict Peters, Dominik Kraues, Karina Siegers\*, Mirjam Tannenbaum, Sabine Bischof\*, Thomas Schlütter, Tom Tauer

Ein Dank gilt der Moderation des Instituts für Soziale Innovation (ISI), die uns begleitet hat.

\*stehen explizit für Rückfragen zur Verfügung, aber auch die anderen Basis-AG Mitglieder können angefragt werden

## **Berichte zu Bezügen (Resonanzen, Befragungen, Erprobungen etc.)**

Berichte zu Resonanzen: Anfragbar über Handlungsfeldkoordinator Wolfgang Oellers

Bericht zur Befragung durch das Marktforschungsinstitut DIALEGO: Anfragbar über Karina Siegers, Abteilung 1.3 Kinder / Jugendliche / Erwachsene